Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. **Sonntag den 12. Oktober 1856** **Nr. 479.**

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 11. Oktob. Geringes Geschäft. Staatsschuld-Scheine 84. Prämien-Anleihe 112½. Schlesischer Bank-Verein 101¼. Commandit-Antheile 128. Köln-Minden 153. Alte Freiburger 165. Neue Freiburger —. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 54. Mecklenburger 53. Oberschlesische Litt. A. 193. Oberschlesische Litt. B. 176. Alte Wilhelmsbahn 166. Neue Wilhelmsbahn 149. Rheinische Aktien 112½. Darmstädter, alte 148½. Darmstädter, neue 134. Dessauer Bank-Aktien 103 Oesterreichische Credit-Aktien 163¾. Oesterreichische National-Anleihe 80⅜. Wien 2 Monate 95¼.

Wien, 11. Oktober. Credit-Aktien 332. London 10 Fl. 18 Xr.

Telegraphische Nachrichten.

Marseille, Donnerstag. Wir haben eben Nachrichten aus Neapel vom 4. d. empfangen. Der während so langer Zeit schwebende große politische Prozeß ist endlich vorüber. Der Angeklagte Moro d'Angelis ist zu 12 Jahr Verbannung, der Priester Decicco zu 2 Jahren derselben Strafe und ein dritter Angeklagter zu 5 Jahren verurtheilt worden. Die beiden Uebrigen wurden frei gesprochen und in Freiheit gesetzt.

Der König und der Herzog von Calabrien waren nach Gaeta zurückgekehrt. Der österreichische Minister Martini war von dem König empfangen worden. In Folge dieser Audienz fand ein Kabinetsrath statt. Das Resultat desselben kannte man noch nicht.

Madrid, 8. Oktober. Herr Tassara ist zum spanischen Minister in Washington ernannt worden.

Im nächsten Frühjahr sollen bedeutende Streitkräfte nach Afrika gegen das Riff gesandt werden.

London, 9. Oktbr. Der „Atlantic" ist mit der Post aus Amerikb in Liverpool angekommen. Der Dampfer „Niagara" ist die Beute einer Feuersbrunst geworden. 100 Menschen haben bei diesem Umglück ihr Leben verloren. 300 Flibustiers sind von Newyork nach Nicaragua abgegangen. In Kansas verfolgte der Gouverneur Geary den General Lane.

Heute hat sich hier das Gerücht verbreitet, der König von Neapel habe einige Zugeständnisse gemacht.

Konstantinopel, 3. Oktober. Das „Journal de Constantinople" erklärt die Nachricht der „Presse d'Orient", daß ein französisches Geschwader erwartet werde, um mit dem englischen im schwarzen Meere zu operiren, als grundlos. Die Pforte hat nicht, wie anfänglich verlautete, die Kommission zu der Euphratbahn selbst, sondern blos die Bewilligung zu diesfälligen Vorstudien ertheilt. Der türkische Dampfer „Scheik Suadi", mit dem Generalgouverneur von Bosnien und einigen Truppen am Bord, ist nach Antivari abgegangen. Generalmajor Omer ist in militärischer Mission nach Albanien und der Herzegowina abgereist.

Bagdad, 15. Sept. Sir Murray erwartet hier den Befehl seiner Regierung, nach Teheran zurückzukehren. Herr Bourré begiebt sich nach Frankreich.

Athen, 5. Oktb. Chali Bei ist zum türkischen Geschäftsträger ernannt worden.

Paris, 10. Oktbr. Mehemed Ali ist zu Paris eingetroffen. Die Angabe der „Debats", seine Ankunft sei in Folge eines Zerwürfnisses mit dem Vicekönig von Egypten erfolgt, wird von ihm widerlegt. Graf Benkendorf ist nach Madrid abgereist.

Breslau, 11. Oktober. [Zur Situation.] Die „Michaelis-Rundschau 1856" faßt bereits die bevorstehende Eröffnung der parlamentarischen Session in's Auge und stellt ein Programm für ihre Partei auf.

Daß dabei der Finanzpunkt nicht vergessen ist, begreift sich von selbst, wenn man erwägt, was über den von Herrn v. Bodelschwingh ausgearbeiteten Finanzplan bereits in die Oeffentlichkeit gedrungen ist, und wenn die Ansichten des Rundschauers eindringen, dürfte derselbe einem energischen Widerstande von Seiten der Partei begegnen, welche man als „Kreuzzeitungs-Partei" zu bezeichnen gewohnt ist und namentlich die Interessen des großen Grundbesitzes vertritt.

Indem der Rundschauer es vor Allem als Pflicht einer deutschen Landesvertretung bezeichnet, „auf Sparsamkeit in den Finanzen und auf Maß in den Steuern zu halten", legt er ihr die fernere Pflicht auf: „viel tiefer und gründlicher, als bisher, auf die allgemeinen Landes-Angelegenheiten und Landes-Interessen in ihren verschiedenen Zweigen einzugehen, welche alle durch die Finanzen und Steuern bedingt werden und sie wieder bedingen", und hofft von dem Herrenhause, daß es, wenn die jetzige Landesvertretung sich konsolidirt, durch den mächtigen Grundbesitz, auf dem es steht, in diesen Fragen wahrscheinlich ein stets zunehmendes Gewicht behaupten werde.

In Bezug auf die äußere Politik empfiehlt der Rundschauer das Zusammengehen mit England, weil keine Macht außer dieser das gleiche Ziel wie Preußen anerkenne: „Deutsches Recht — evangelisches Christenthum!"

Der Rundschauer empfiehlt damit eine „antibonapartische Politik", und darin, wenn auch aus andern Gründen, stimmt das „Preußische Wochenblatt" mit ihm überein. Dasselbe sieht in dem pariser Kongresse, dessen Zusammentritt man nun wohl „nächstens entgegensehen darf", eine dringende Gefahr, weil aus ihm eine neue Vermehrung des napoleonischen Einflusses erwachsen muß.

„Rußlands Antrag auf die Wiederberufung des Kongresses — sagt das „Pr. W.-Bl." — ist ein Akt der Klugheit, weil es dadurch die widerstrebenden Interessen in lebhafteren Gegensatz zu einander bringt und seinerseits ohne viel Geräusch wieder in den Kreis der entscheidenden Mächte tritt."

Klar aber ist es, „daß die Bedeutung Frankreichs steigen, die persönliche Stellung des Kaisers wachsen muß, je mehr unter seinen Auspizien sich als Regel festsetzt, daß Paris als der natürliche Vereinigungspunkt für europäische Verhandlungen betrachtet wird.

Wenn daher für den Kaiser Napoleon beim Abschluß des Friedens gegen das entscheidende persönliche Interesse, als Sieger den Frieden in Paris zu Stande zu bringen, die Frage nach Inhalt und Werth des Friedens nur sehr in zweiter Linie stand, so dienen jetzt die Wirkungen dieses mangelhaften Friedens noch weiter dazu, das besondere Interesse des Kaisers Napoleon zu fördern, die Grundlagen seiner europäischen Stellung und seiner Stellung zum Lande zu befestigen und zu erweitern.

Die gegenwärtigen Umstände scheinen aber noch in anderer Weise ganz besonders angethan, dem napoleonischen Interesse zu dienen, und dem zweiten pariser Kongreß einen Charakter zu vindiciren, den schon für den ersten zu gewinnen das Bestreben Napoleons war.

Es zeigte sich nämlich damals schon deutlich die Politik, den Kongreß möglichst des Charakters von Friedensverhandlungen über bestimmte Streitfragen und zwischen einzelnen streitenden Mächten zu entkleiden und in das Bereich seiner Verhandlungen ganz allgemein die wichtigen europäischen Fragen hineinzuziehen.

Der damals gemachte Versuch gelang nur sehr unvollständig. Es scheint, daß der Plan jetzt mehr realisirt werden wird. Die pariser Konferenzen werden, so viel man vernimmt, fast allseitig als der Ort betrachtet, wo über schwebende europäische Fragen die geeignetste Entscheidung gefällt werden kann, und mehr und mehr treten europäische Mächte mit dem Verlangen vor, in Paris ihre Angelegenheiten zur Prüfung vorzubringen, und stellen den dortigen Konferenzen wie einem europäischen Areopag eine Art Entscheidungsrecht anheim. Man darf sich nicht täuschen. Auf diese Art wird der Schwerpunkt der politischen Welt, des europäischen Staatensystems nach Paris, in die Hand des Kaisers Napoleon gelegt.

Der Napoleonide wird auf diesem Wege, wenn nicht ein imperator orbis, so doch der moderatar orbis.

Für die europäische Politik jedenfalls ein Grund ernster Betrachtung und kein Anlaß zu großer Selbstbefriedigung."

Preußen.

∋ **Berlin,** 10. Oktober. [Die neapolitanische Frage. — Eine Ovation.] Nach übereinstimmenden Berichten aus Wien und Paris scheint die neapolitanische Frage jetzt in das Stadium getreten zu sein, welches besonnene Politiker schon seit längerer Zeit vorausgesehen haben. Es konnte kein Zweifel darüber walten, daß der Kaiser Napoleon nur mit Widerstreben dem englischen Bündnisse das Opfer brachte, an einer Interventions-Politik zu Gunsten eines liberalisirenden Programms Theil zu nehmen und somit ein Spiel zu spielen, welches, verloren, für die Ehre des Tuilerien-Kabinetes, oder, gewonnen, durch den Gegenstoß der Bewegung für die Ruhe Frankreichs gefährlich werden konnte. Man durfte daher voraussagen, daß Napoleon den ersten günstigen Augenblick benutzen werde, um den kühnen Plänen Englands einen Zügel anzulegen. Dieser Augenblick scheint jetzt gekommen. Der König von Neapel verspricht Amnestien und Reformen und geht somit, wenigstens im Prinzip, auf das westmächtliche Programm ein. Allein er verlangt, daß jeder äußere Zwang fern gehalten und dem pariser Diplomaten-Kongresse die endgiltige Lösung etwaiger Differenzen anheim gegeben werde. Dieser Ausweg hat allerdings für beide Theile etwas Befriedigendes. Die Westmächte erlangen den wesentlichen Inhalt ihrer Forderungen und können sich rühmen, einer Reformbewegung in Italien die Bahn gebrochen zu haben, insoweit eine durch äußeren Druck bewirkte Reform überhaupt lebens- und entwickelungsfähig sein kann. Der König von Neapel aber erspart sich die gefährliche Nachbarschaft eines englisch-französischen Geschwaders und entzieht sich jedenfalls einer zu handgreiflichen Diktatur. Im pariser Kongresse darf England mit seiner eigenmächtigen terroristischen Politik nicht so rücksichtslos hervortreten, weil es fürchten muß, sofort vor den Augen der europäischen Diplomatie isolirt und machtlos dazustehen, sobald ihm in irgend einem Punkte die Mitwirkung Frankreichs fehlt. Schon dies ist ein sicherer Gewinn für Neapel. Aber aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte der sicilianischen Regierung auch verstattet werden, sich bei den Berathungen der pariser Konferenzen über die neapolitanischen Angelegenheiten durch einen Bevollmächtigten vertreten zu lassen, so daß sie Gelegenheit findet, ihre Ansichten ausführlich zu entwickeln und doch jedenfalls bei den Ergebnissen der Berathungen als ein wichtiger Faktor mitgewirkt hat. Nichts ist übrigens klarer, als daß dieses Verfahren ganz besonders Frankreich in eine günstige Lage versetzt. Es kommt nicht allein mit guter Art aus dem unnützen Kriegsspiele heraus, sondern behält auch offenbar in jedem Augenblicke die Entscheidung in der Hand, je nachdem es sich für oder gegen England erklärt. Man ist daher auch allgemein überzeugt, daß der Ausgleichungs-Vorschlag, welcher den pariser Kongreß als Schiedsgericht über die schwebende Streitfrage aufstellt, in Paris seinen Ursprung genommen und von dort seinen Weg über Wien nach Neapel gefunden hat. Sämmtliche Großmächte des Kontinents haben sich bereits für die baldige Wiedereröffnung des Kongresses ausgesprochen; nur England zögert mit seiner Einwilligung. Die Gründe der Zögerung dürften aus Obigem leicht ersichtlich sein. — Die hiesigen Blätter haben in diesen Tagen die Mittheilung gebracht, daß der Kaiser von Rußland durch Vermittelung des auswärtigen Ministeriums mehreren Bewohnern Berlins seinen Dank für eine Ode hat zugehen lassen, welche ihm von denselben bei Gelegenheit der Krönungsfeier übersandt worden war. Offenbar ist dies dieselbe Ode, deren vor Kurzem auch die russischen Blätter erwähnten und als deren Verfasser sie einen hochgestellten Beamten unseres auswärtigen Ministeriums bezeichneten. Der Irrthum der russischen Blätter wurde dadurch herbeigeführt, daß jener Beamte die geschäftliche Uebermittelung des Gedichtes nach Rußland übernommen hatte.

8 **Berlin,** 9. Oktober. [Die neuenburger Angelegenheit und die neapolitanische Frage.] Es scheint keinem Zweifel mehr zu unterliegen, daß unsere Regierung die neuenburger Angelegenheit vor den deutschen Bund bringen wird. Daß die ersten Eröffnungen Frankreichs in dieser Angelegenheit hier nicht ganz befriedigt haben sollen, Herr de Moustier dringende Depeschen an seine Regierung abgesandt und unser Gesandter am belgischen Hofe, Herr v. Brockhausen, anstatt nach Brüssel zurückzukehren, nach Paris abgegangen ist — dies alles sind stark verbreitete Gerüchte, über welche ich nichts Zuverlässiges habe erfahren können. Jedenfalls darf man nicht aus den Augen verlieren, daß in diesem Augenblicke und unter den jetzigen Verhältnissen das Kabinet der Tuilerien in seiner Haltung der Schweiz gegenüber vorsichtiger zu sein sich gezwungen sieht, als zu andern Zeiten, weshalb es auch seinem Gesandten in Bern, welcher sich zu energisch für die Royalisten verwandt, einen Urlaub auf unbestimmte Zeit ertheilt haben soll. Es ist übrigens nur eine Stimme darüber, daß Preußen gut daran thut, die Angelegenheit gleichzeitig auf den Nachkonferenzen und beim deutschen Bunde zu verfolgen. — Die von der „Oesterreichischen Zeitung" aus Neapel gemeldete Nachricht wird hier in maßgebenden Kreisen für glaubwürdig befunden, weil dieser Ausgang des Streites von Anbeginn vorhergesagt worden ist, wie ich Ihnen dies bereits vor längerer Zeit gemeldet habe.

8 **Berlin,** 10. Oktober. [Der Michaelis-Rundschauer. — Die dänische Ministerkrisis.] „Unsere Staatsmänner stehen an einem Scheidewege", ruft der Michaelis-Rundschauer in der „Neuen Preußischen Zeitung" aus. Hätte man auch bis jetzt noch so bereitwillig all den Gerüchten, welche über einen Umschwung in den höheren Regionen verbreitet waren, das Ohr verschließen wollen — ein jeder Satz in dem Leitartikel dieses Organes der neupreußischen Partei zeugt dafür, daß diese Gerüchte wenigstens nicht ganz unbegründet sind. Des Rundschauers Pflicht ist's, sich überall umzusehen, wie's draußen außerhalb der Grenzen Preußens in Europa zugeht, und diese Aufgabe erfüllt er in gewohnter Art, was seine Antipathie für Frankreichs Herrscher und seine günstige Meinung über ein Bündniß mit England betrifft. Für unsere inneren Angelegenheiten konzentrirt er den Schauplatz in den Kammern, wünscht Preßfreiheit, predigt aus guten Gründen Sparsamkeit im Staatshaushalte und sieht mit Wehmuth den Augenblick herannahen, wo die konservative Partei wieder Null geworden sein wird, wo Büreaukratie und Liberalismus sich von neuem die Hände reichen werden.

In den politischen „brennenden" Fragen, welche Preußen direkt interessiren, ist heute Stillstand, doch dürften mit der morgen erfolgenden Rückkunft Sr. M. des Königs positive Schritte nach mehreren Seiten hin geschehen. Es bleibt mir also Zeit und Platz, einige Worte über die dänische Ministerkrisis und ihre Folgen mitzutheilen. Herr v. Scheele kann keine Mitarbeiter finden und das ist ein Anzeichen für die bedeutende Stärke der beiden extremen Parteien, welche in Dänemark sich den Vorrang streitig machen. Die eine Partei repräsentirt den Skandinavismus und hat ganz deutlich während der letzten Anwesenheit des Vicekönigs von Norwegen in Kopenhagen gezeigt, wo sie hinaus will; die andere Partei vertritt den Germanismus. — Um Dänemarks Unabhängigkeit zu wahren, kann Hr. v. Scheele, will er anders ein treuer Rathgeber seines Königs sein, weder aus dem einen, noch aus dem andern Lager Männer berufen, welche die Leitung des Landes zu übernehmen hätten; dies ist der Grund der andauernden Krisis, dies ist auch der Grund der Vertagung der kaum zusammengetretenen Stände. Preußen hat stets Dänemarks Unabhängigkeit gewünscht, und darf ich einem, in allen Fragen mit Uuparteilichkeit urtheilenden Manne glauben, so ist es auch des Königs von Dänemark persönliche Absicht, sich wegen der Herzogthümer nicht mit Preußen zu überwerfen. So könnte es denn kommen, daß er im letzten Augenblicke einen ihm angebotenen Ausweg mit großer Bereitwilligkeit annähme, um die jüngst angeordneten Maßregeln rückgängig zu machen; der König, so wird mir versichert, soll diese Absicht haben; es ist nur zu befürchten, daß die am Hofe herrschenden Strömungen ihn verhindern, seinen Willen durchzusetzen.

Allen Zeitungen widersprechend, bleibe ich bei meiner neulichen Mittheilung, nach welcher der General Todtleben bereit seit Dinstag Berlin verlassen hat, und nicht er, sondern seine Frau von einer leichten Unpäßlichkeit befallen worden war. Der General wird auf der Rückreise die militärischen Anstalten Berlins und Spandaus besuchen.

C. B. **Berlin,** 10. Oktbr. Der von Rußland hier eingetroffene Krönungsbotschafter Earl of Granville stattete gestern dem Herrn Ministerpräsidenten v. Manteuffel einen Besuch ab. Derselbe gedenkt heute Abend Berlin zu verlassen, um die Rückreise nach England anzutreten. — Der für den hiesigen Hof neu ernannte russische Gesandte Baron von Brunnow wird heut oder morgen Früh aus Paris hier erwartet. — Das Gerücht, daß der Marquis de Moustier nur noch kurze Zeit auf dem hiesigen Gesandtschaftsposten bleiben werde, taucht immer von Neuem auf, und bringt man hiermit die letzte Reise des Gesandten nach Paris in Verbindung. Es soll die Absicht der franz. Regierung sein, Hrn. de Moustier zum Gesandten in Madrid an die Stelle des Grafen Turgot zu ernennen. Hr. de Moustier wird schon in den nächsten Tagen, wie man hier erwartet, die definitiven Weisungen erhalten, und dürfte alsdann Näheres darüber bekannt werden, ob seine Abberufung von hier erfolgen wird. Es scheint an einer geeigneten Persönlichkeit für den hiesigen Posten zu fehlen; früher nannte man Herrn Ad. Barrot, den jetzigen Gesandten am k. belgischen Hofe, als muthmaßlichen Nachfolger.

△ **Ostrowo, 11. Oktober.** Seit dem 9. d. M. finden hier wieder die Schwurgerichtssitzungen statt. Angeklagt sind: wegen schweren Diebstahls 46 Personen, wegen Brandstiftung 3, wegen Meineid 3, wegen Giftmischung 1, wegen Straßenraub 2, wegen vorsätzlichen Raubes 1. — Mittwoch Abend feierten die Juden ihren Versöhnungstag. Die drei Synagogen hier waren gedrängt voll, da auch die Personen, welche während des Verlaufs des ganzen Jahres das Gotteshaus nicht besuchen, an diesem Abende und dem darauf folgenden Tage dem Gottesdienste beiwohnten. Die andächtigen Gläubigen standen in ihren weißen Todtengewänden in heiliger Andacht, als auf einmal der Ruf: „Feuer" erscholl. Die Kopf an Kopf gedrängten Massen konnten, bei der Beengung des Raumes, den Eingang nicht so leicht gewinnen, namentlich war dies der Fall bei den Frauen in den obern Gallerien und der Tumult nahm auf eine furchtbare Weise zu. Der Gottesdienst ward unterbrochen, die heilige Andacht gestört und die zunächst den Thüren standen, eilten fort, um Erkundigung einzuziehen, wo eigentlich Feuer ausgebrochen wäre. Es war in der Judenstraße in einem Hause, wo einige Kleidungsstücke oder Lumpen durch ein zu nahe stehendes Licht in Brand gerathen waren. Dem Feuer wurde sofort Einhalt gethan und der Gottesdienst fortgesetzt.

B. Lissa (Großherz. Posen), 9. Oktbr. [Telegraphie. — Amtliche Revision. — Feuer. — Bau des neuen Militär-Lazarethes. — Turnkursus in Berlin.] Welches Aufschwunges der Verkehr unserer hiesigen Handelswelt fähig ist, zeigt sich am offenbarsten in der lebhaften Benutzung der neu hergestellten Telegraphen-Verbindung. Täglich wechseln die Depeschen der hiesigen Geschäftstreibenden von und nach allen größeren auswärtigen Handelsplätzen, und ist namentlich der geschäftliche Verkehr mit Leipzig, Berlin, Stettin und Breslau ein sehr belebter. Aber auch zu anderen Mittheilungen, namentlich im Familienleben, wird bereits der elektromagnetische Gedankenträger benutzt. — Gegenwärtig wird auf dem hiesigen Rathhause rüstig an der Einrichtung der der kgl. Telegraphen-Verwaltung überlassenen Zimmer gearbeitet, um dieselben für den beregten Zweck herzustellen; man hofft, dieselben schon in wenigen Tagen übergeben zu können. Bis dahin werden die Depeschen von der Bahnhofsstation aus befördert. — Auf seiner amtlichen Revisionsreise durch den südlichen Theil des posener Departements traf vor einigen Tagen der königl. Regierungs-Assessor von Krosigk hier ein. Derselbe unterwarf die vor den Ressort der ersten Regierungs-Abtheilung gehörigen städtischen Institutionen einer gründlichen Revision und nahm demnächst die öffentlichen Landstraßen der Umgegend, sowie das Terrain des hiesigen Eisenbahnhofes in Augenschein. — Am Sonnabend Abend gegen 9 Uhr ward unsere Einwohnerschaft wiederum durch die Feuerglocke geängstiget. In dem zum städtischen Kommunal-Verbande gehörigen Dorfe Lescynko brannte eine Scheune mit ihrem ansehnlichen Inhalte an Getreidegarben. Die Rettung des Gebäudes war unmöglich und nur mit Mühe gelang es, das benachbarte, strohbedachte Wohngebäude zu retten. Das Feuer ist ohne Zweifel durch muthwillige Brandstiftung entstanden. Die Eigenthümerin hatte vor länger als 14 Tagen den Inhalt der Scheune in der „Colonia" versichert, befand sich aber zur Zeit des entstandenen Brandes noch nicht im Besitz der Police. Wahrscheinlich wird die Entschädigungs-Frage der Gegenstand eines Rechtsstreites werden. — Der von dem Militär-Fiskus projektirte Neubau eines geeigneten Lazarethgebäudes ist in der Ausführung so weit vorgerückt, daß die Souterrains bereits vollendet dastehen. Die auf denselben zu errichtenden beiden Stockwerke dürften aber kaum noch in diesem Herbste so weit fortgeführt werden, daß es möglich werden könnte, das Gebäude vor dem Eintritt der rauhen Jahreszeit unter Dach und Fach zu bringen. — Bekanntlich besteht in Berlin eine sog. Central-Turnanstalt, zu der alljährlich eine bestimmte Anzahl von geeigneten Civil- und Militärpersonen, die mit der Ertheilung des Turnunterrichts an öffentlichen Unterrichts- und Erziehungs-Anstalten beschäftigt sind, einberufen werden. Nächst dreistündigen praktischen Turnübungen, denen die Eleven in jener Anstalt obzuliegen haben, werden ihnen in je einer Stunde täglich Vorträge über Anatomie und Psychologie gehalten. Der Kursus dauert im Ganzen neun Monate, vom 1. Oktober bis 1. Juli jeden Jahres. Vom hiesigen kgl. Gymnasio ward in diesem Jahre der Gymnasial-Lehrer Dr. Methner behufs Theilnahme an jenem Unterricht einberufen.

Oesterreich.

△ **Wien**, 10. Oktober. Die Münzkonferenz hat endlich einen definitiven Beschluß über die Modalitäten, unter welchen die neukreirte Vereinsgoldmünze in Cours kommen soll, gefaßt, und bestimmt, daß der jeweilige Werth derselben von den Vereinsstaaten gemeinschaftlich den obwaltenden Verhältnissen des Geldmarkts gemäß festgestellt werden soll. Zu diesem von den Regierungen aufgestellten Course soll die Münze dann an allen Staatskassen ebenso wie die dem Zwangscourse unterworfenen Silbermünzen angenommen werden; es können also, nach Einführung jener Münze alle an den Staat zu entrichtenden Zahlungen ebenso wie sie bisher in Silber geleistet wurden, dann in Gold entrichtet werden, wobei man sich an die gesetzlich festgestellte Valuta zu halten haben wird. Für den Privatverkehr erhält jedoch diese Vereinsgoldmünze keinen Zwangscours; es unterliegt wie bisher lediglich dem freien Willen der Geschäftsleute, ob und in welcher Valuta sie Goldzahlungen annehmen wollen. Werden Privatverträge mit besonderer Rücksichtnahme auf einen bestimmmten Geldcours abgeschlossen, so hat dieser kontraktlich fixirte Cours volle Giltigkeit, wenn er auch noch so sehr von dem vom Staate bestimmten abweichen sollte. Die neuen Goldmünzen werden in Kronen und halben Kronen bestehen, erstere zu $\frac{1}{50}$, letztere zu $\frac{1}{100}$ Pfund feinen Goldes, das Pfund zu 500 Grammen gerechnet.

Trotz der so entschieden lautenden Versicherung der „Oesterreichischen Ztg.", daß die neapolitanische Differenz einem endlichen Ausgleich nahe stehe, da König Ferdinand der westlichen Pression nachzugeben bewogen worden sei, glaubt man hier in den bestunterrichteten Kreisen an eine baldige Beendigung jener verwickelten Angelegenheit nicht. Die trockene, nahezu herbe Aufnahme, welche Baron Hübner am Hofe zu Gaeta zu Theil geworden sein soll, läßt kaum vermuthen, daß General Martini sich eines besseren Erfolges seiner Vertrauensmission erfreuen werde, als jener gewandte Diplomat aus Metternichs Schule. Es mag wohl in den offiziösen Organen unseres Gouvernements einige Zeit viel von dem Einflusse die Rede sein, den der Feldmarschallieutenant auf den sonst so schwer zugänglichen König gewonnen habe, man wird sehr viel von den bestimmtesten Aussichten sprechen, welche man jetzt bezüglich der Nachgiebigkeit Sr. Maj. von Sizilien erlangt zu haben scheine, um so die Börse zu beruhigen, Zeit zu gewinnen und ein energisches Einschreiten der Westmächte so lange wie möglich hinzuhalten, in Wirklichkeit aber mögen die Errungenschaften Martinis wenig mehr zu bedeuten haben, als die seines Vorgängers, von welchem ja ebenfalls so Außerordentliches vorausgesagt worden. — Um das totale Fiasco, das Baron Hübner mit seinen „bons offices" erlitten hat, zu maskiren, macht man jetzt geltend, daß er als Vertrauter Walewsky's und Hausfreund des Kaisers der Franzosen am neapolitanischen Hofe eine persona ingrata gewesen sei. Der Erfolg wird zeigen, ob König Ferdinand die vermittelnden guten Dienste annimmt, wenn sie ihm von einem Manne, der den Tuilerien so fremd ist, wie Martini, angeboten werden. Die bisher eingegangenen Depeschen sollen wenig Hoffnung bieten. Der König soll sich sogar gegen die mildesten der möglichen Wendungen, gegen einen Kabinetswechsel, ziemlich hartnäckig sträuben und nichts von dem Eintritte Filangieris in das Ministerium wissen wollen, obwohl gerade dieses Arrangement wohl am meisten den Wünschen unserer Regierung entsprechen dürfte.

* **Wien**, 10. Oktober. Se. Durchlaucht Fürst Metternich wird in einigen Tagen zum Besuche seines Sohnes in Dresden eintreffen, dort bis zu Ende Oktober verweilen und dann wieder nach Wien zurückkehren. — Der türkische Botschafter, Fürst Kalimachi, hatte dieser Tage wiederholt Besprechungen mit dem Grafen Buol wegen der Delta-Frage. Wie bekannt, ist es noch unentschieden, ob das Delta der Moldau einverleibt oder an die Pforte abgetreten werden soll. Auch diese Angelegenheit dürfte einen Gegenstand der Friedens-Konferenz abgeben. — Der kaiserlich königlich österreichische Krönungs-Botschafter, Fürst Paul Esterhazy, wird am 13. von Moskau hier zurückerwartet. — Die Donau-Schifffahrts-Gesellschaft macht bekannt, daß für dieses Jahr die letzte Fahrt von Galatz nach Odessa am 25. d. und von Odessa nach Galatz am 29. d. stattfinden werde. — Die kaiserlich königlich Staats-Eisenbahn-Gesellschaft hat zur Vergrößerung ihres Betriebes 50 Lokomotiven nach dem System Engerts bestellt, und sollen diese binnen zwei Jahren geliefert sein. — Die Weinbauern der Umgegend Wiens versprechen sich heuer einen Wein, der an Güte dem 34r und 11r gleichkommen dürfte, leider ist der Quantität durch die Frühlingsfröste ein arger Eintrag geschehen. — Mehrere der achtbarsten Bürger Wiens beabsichtigen eine Bäckerei zur Erzeugung billigen Brodtes auf Aktien zu errichten. Um die Einrichtungen ähnlicher im Auslande schon bestehender Institute näher kennen zu lernen, wurden bereits die Einleitungen getroffen.

□ Einem Gerüchte (welches wir aber nicht verbürgen wollen) zufolge, soll die Reise Sr. Majestät des Kaisers nach Mailand auf unbestimmte Zeit vertagt sein.

Frankreich.

?? **Paris**, 8. Oktober. Die Börse hat den gestrigen Finanzbericht des Ministers Magne nicht so günstig aufgenommen, denn sie hat daraus die Ueberzeugung gewonnen, daß das Ministerium der natürlichen Entwickelung der Geldverhältnisse nicht vorzugreifen beabsichtigt und zu keinen außerordentlichen Maßregeln seine Zuflucht nehmen will, indem es von der Ansicht ausgeht, daß die Ueberspekulation auch ihre Heilmittel selbst finden müsse. Ein Wort zur Beurtheilung des ministeriellen Berichtes mag aber hier am Orte sein. Die Finanzlage des Landes wird darin mit zu hellen Farben geschildert und die mit jedem Jahre zunehmende schwebende Schuld, ganz abgesehen von den noch rückständigen Summen, die der Orientkrieg gekostet, und sich an 300 Millionen belaufen sollen, werden hier ganz übergangen, so daß die Frage nicht berührt worden, ob ein neues Anleihen noth thut oder nicht? Allerdings hat die Mannigfaltigkeit der verschiedenartigen Unternehmungen, deren Werthtitel die Börse überschwemmen, dazu beigetragen, die Krisis mit hervorzurufen, und wenn die Privatspekulation der Vorwurf trifft, weit über ihre Kräfte hinaus Verpflichtungen eingegangen zu haben, so trifft dieser Vorwurf das Gouvernement mit, das zu spät die Ertheilung neuer Konzessionen beschränkte. Allerdings wird der natürliche Lauf der Dinge alles wieder in's Geleise bringen, doch werden viele Interessen dadurch auf das Empfindlichste berührt und die Maßregeln, zu denen die Bank hier gegriffen, um der Erschöpfung ihres Baarvorraths vorzubeugen, sind ein Hemmniß für den allgemeinen Verkehr, und die Industrie selbst muß darunter leiden, indem die Fabrikanten, die oft langsichtiges Papier annehmen müssen, jetzt mit den größten Schwierigkeiten sich ihr Geld verschaffen müssen. Was man gegen Jene beabsichtigt, welche die alten Silbermünzen aufkaufen, um sie umschmelzen zu lassen und daraus den Mehrwerth zu gewinnen, den sie wirklich besitzen, wird schwerlich die Geldnoth lindern. Wir erblicken darin vielmehr eine Beschränkung der Handelsfreiheit und keine gouvernementalen Maßregeln werden die Ausfuhr des Silbers hemmen können, so lange es anderswo mehr werth ist als hier. Allerdings ist es wahr, daß die Baarzirkulation im Lande sich vermehrt haben muß, daß der Zollstatistik zufolge 80 Millionen Franks seit 1850 mehr eingeführt, als exportirt worden. Nur ist dabei übergangen, daß die Goldzirkulation in dem Verhältnisse zugenommen, als das Silber sich gemindert. So wird es denn hier noch geraume Zeit anstehen, bis die Geldverhältnisse ihr früheres Niveau wieder erreicht und die auf Kredit beruhende Spekulation wird so bald nicht ihren früheren Aufschwung wieder erreichen.

Großbritannien.

** **London**, 8. Oktober. Das Parlament ist gestern formell bis zum 13. Nov. weiter vertagt worden. — In Spilsby (Lincolnshire), dem Geburtsort Sir John Franklin's, soll diesem ein Denkmal errichtet werden, und sind dazu die einleitenden Schritte geschehen. — Mrs. Beecher Stove, die Verfasserin von „Onkel Tom's Hütte", geht noch in diesem Monate nach Amerika zurück, und will sich gleich an die Arbeit machen, ein neues Buch über England zu schreiben. Ihr letztes Buch, „Dred", ist wegen seiner gründlichen Langweiligkeit hier arg verschrien. — In der City liegt ein für deutsche Auswanderer interessanter Prospektus vor. Es handelt sich um die Bildung einer „australischen Land- und Auswanderungs-Gesellschaft (Australian Land and Emigration-Campany) mit einem Kapital von 400,000 Pfd. Sterl. in 10 Pfd. Sterling Aktien (1 Pfd. Sterling pr. Stück Desposit). Dafür sollen am Clarence-Flusse, einem von der Natur anerkannt sehr begünstigten Landstriche in Neu-Süd-Wales an 100,000 Acker Land angekauft und an tüchtige Auswanderer in kleinen Parzellen verpachtet werden. Es befindet sich daselbst seit einiger Zeit eine deutsche Kolonie, der es vortrefflich behagen soll, und die neue Kompagnie will namentlich auf deutsche Auswanderer ihr Augenmerk richten, da deren Tüchtigkeit in allen britischen Kolonien anerkannt ist. Was uns betrifft, können wir nur versichern, daß die Namen, die an der Spitze des Unternehmens stehen, Zutrauen verdienen.

Spanien.

△ **Madrid**, 4. Oktober. Gestern hatte die Königin alle Generäle und Corps-Kommandanten, welche an den großen Manövern von los Carabancheles theilgenommen hatten, zur Tafel gezogen. — Auch die General-Kapitäne der Armee, die Direktoren der verschiedenen Waffen, der General-Kapitän und der Gouverneur von Madrid und der Präsident-Kriegsminister waren unter den Anwesenden. — Die Königin war, wie immer, herablassend und anmuthig; den Grafen v. Lucena, welcher während der Manöver der Gegenstand fortwährender Aufmerksamkeiten seitens Ihrer Majestäten war, behandelte sie mit außerordentlicher Zuvorkommenheit. — Heute Abend findet Hof-Konzert statt, zu welchem die diplomatischen Corps und die hohen Würdenträger geladen sind. — Es ist unwahr, daß Herr Salaverria (wie die „Independance belge" mittheilt) deshalb zum Finanzminister ernannt worden sei, weil er sich beeilt hatte, der Königin 7,000,000 Realen vorzuschießen, deren sie wegen der Heirath der Infantin Maria Amalia bedurfte. — Der Minister des Innern, Herr Rios y Rosas, beschäftigt sich thätigst mit Allem, was auf die öffentlichen Wohlthätigkeits-Anstalten Bezug hat. — Das Prov.-Deputations-Gesetz wird demnächst erscheinen. — Madrid hat mehrere politische Persönlichkeiten in seiner Mitte, welchen die Regierung die Thore des Vaterlands öffnete, so Gonzales Romero, Gonzales Bravo und Bertran de Lys. — In den Provinzen herrscht vollständige Ruhe. — Man sagt, Herr Coello y Quesada (Direktor der „Epoca"), welcher zum Repräsentanten Spaniens bei der hohen Pforte ernannt wurde, werde diesen diplomatischen Posten nicht antreten, sondern nach Lissabon gehen. Die „Epoca" jedoch behauptet, die portugiesische Legation werde Herrn Manuel Bermudez de Castro übertragen werden.

Schweiz.

Bern, 7. Oktbr. In Villeneuve, im Kanton Waadt, waren letzte Woche mehr als 200 waadtländische Offiziere versammelt, welche in ihrer Leidenschaft gegen den Bundesbeschluß in der Eisenbahnfrage so weit gingen, daß sie die Wappen derjenigen Kantone, welche für die Linie über Oron gestimmt haben, aus dem Festsaale entfernten. Aus Allem, was im Kanton Waadt sich zuträgt, entnimmt man, daß eine regelmäßige und permanente Organisation der Bewegung beschlossen ist. Die Bundesbehörde in Bern sieht diese Agitation nicht ohne steigende Besorgniß. (Frkf. Postztg.)

Auf Verlangen des französischen Gesandten ist in Bern ein Mitglied der „Marianne" verhaftet und in gleicher Absicht in Lausanne eine Haussuchung vorgenommen worden. — Die russische Gesandtschaft zeigte dem Bundesrathe an, daß die Kaiserin Wittwe von Rußland demnächst vom Bodensee her über Bünden und Tessin nach Italien reisen werde. — Der spanische Minister in der Schweiz hat dem Bundesrath das k. Dekret vom 15. September mitgetheilt, das die Verfassung von 1845 mit 15 Zusatzartikeln wieder einführt. — Am 30. August hat Studer von Bern den Mont Velan, den eigentlichen Gipfel des großen St. Bernhard, erstiegen. Er erklärt die Aussicht für die schönste, die er in den Alpen kenne.

Belgien.

* **Brüssel**, 8. Oktbr. Der Minister des Innern, Herr Dedeker, hat an die Administratoren der Staats-Universitäten Gent und Lüttich ein Rundschreiben erlassen, durch das den Professoren die größte Umsicht bei ihrem Unterrichte zur Pflicht gemacht wird, damit sie ja nicht die Freiheit der religiösen Ueberzeugung beeinträchtigen. In dem Rundschreiben heißt es: „Der höhere Unterricht ruht in Belgien auf einem ganz neuen Boden, der in keinem früheren Jahrhundert gekannt worden und in keinem Nachbarlande besteht. Zwei Prinzipien unserer Verfassung schaffen diese neue Lage, nämlich die Freiheit des Kultus und die Unterrichtsfreiheit. . . . . Der religiöse Unterricht bildet nach den Bestimmungen unserer organischen Gesetze einen integrirenden Theil des Primär- und mittleren Unterrichts, aber Niemand hat verlangt, daß er in Programmen der Staats-Universitäten figurire. Er wird mithin nicht dort ertheilt. Der Staat wäre übrigens verfassungsmäßig nicht berechtigt, selbst diesen Unterricht zu geben, und doch geschieht es, daß im Laufe ihrer Vorlesungen die Professoren dazu geführt werden, den einen oder andern Punkt der Doktrin der Religion zu prüfen. Diese Prüfung bietet aber Schwierigkeiten, die von unsern Institutionen selbst abhängen. Das Gouvernement will nicht den mit dem höhern Unterrichte beauftragten Professoren die Verpflichtung auflegen, die religiösen Fragen im

---

Sonntagsblättchen.

In den Wipfeln des Laubganges, welcher zum Grabmal der ersten Industrieausstellung führt, halten die Vögel gewohnheitsmäßig ihr Herbst-Parlament.

Wäre Herr v. Holtey da, so würde er uns „die Stimmen des Waldes" deuten; so können wir nur vermuthen, daß man da oben über die zu beziehenden Winterquartiere zwitschert.

Es mag schwer sein, sich zu verständigen; denn die Diskussion wird ungemein hitzig geführt, und doch liegt dem gefiederten Völkchen nicht die Sorge wegen der schrecklichen Steigerung der Wohnungsmiethen, welche zu einer europäischen Kalamität geworden ist, auf dem Herzen; sie finden überall frei Quartier! — Wie schlimm sind dagegen wir armen Sterblichen daran, welchen selbst die Zuflucht des Diogenes nicht offen steht, da die günstige Weinlese alle Tonnen zum Voraus in Beschlag nimmt.

Aber wenn es mit den „mobilen Häusern", an welche auch die französische Regiernng gedacht hat, nicht recht fort will, so ist doch alle Aussicht, daß der grundfesteste Besitz nicht lange mehr der allgemeinen Unruhe Widerstand leisten wird, welche selbst den Kredit hindert, sich „fest zu nageln". — Indeß dem Muthigen gehört die Welt; und während die Hausbesitzer, denen der Silberblick des Lebens nicht so heiter, wie den Chinesen lächelt — schon das Dach über ihren Häuptern krachen hören, denkt die Industrie daran, ihr Dach über den ganzen Tauenzienplatz zu spannen!

Ein schöner Gedanke auf breitester und zugleich anmuthigster Grundlage! Inzwischen tritt die schöne Aussicht der Zukunft hinter die Vorbereitungen des nächsten Festes zurück! — Für den bevorstehenden allerhöchsten Geburtstag werden aller Orten in allen Lebenskreisen glänzende Vorbereitungen getroffen. Wir wollen der Zeit nicht vorausgreifen, machen aber auf die schöne Feier aufmerksam, welche das hiesige Theater am Vorabende des Festes zu veranstalten gedenkt. — Zum 14. kommt nämlich das Lustspiel „Königs Befehl" zur Aufführung, welchem ein von A. Müller gedichteter Prolog vorhergehen wird, dessen Hinweisung auf die glorreichsten Momente der preußischen Geschichte, durch „lebende Bilder" unterstützt, einen erhöhten künstlerischen wie patriotischen Eindruck hervorrufen dürfte.

Da die Pflege der Wissenschaft aber mit zu dem Ruhme Preußens gehört, so machen wir hier auf ein Paar Illustraticnen aufmerksam, welche die Kunsthandlung von Karsch (Ohlauer-Straße) geliefert hat in den Portraits der Professoren Ambrosch und Frerichs, Portraits, welche außer dem hohen Werth künstlerischer Auffassung und trefflicher Ausführung im Druck noch von den beigegebenen Fac-Similes einen für die persönlichen Verehrer erhöhten Werth empfangen.

Klytämnestra, Tragödie von Eduard Tempeltey.

(Schluß.)

In voller Erkenntniß der Gefahr, die sie läuft, überläßt sich Klytämnestra einigen modernen atheistischen Lästerungen, welche stark an die Periode des Götheschen Prometheus erinnern, wobei der Silas scheinheilig die Hände ringt, sie vor Blasphemien warnt, jedoch keinen Augenblick abläßt, sie mehr und mehr zur Ausführung des Mordplanes zu drängen. Nachdem die aufgeregte Königin geraume Zeit mit Verzweiflungsklagen und antiken Schicksalsbetrachtungen zur Beruhigung ihres modernen Gewissens die Bühne gefüllt hat, fällt ihr im richtigen Augenblick ein, daß sie eigentlich einen ganz gerechten Groll gegen den Agamemnon hegen kann, indem derselbe seine mit ihr erzeugte Tochter Iphigenia vor Jahren im Interesse der Eroberung Troja's den Göttern geopfert hat.

Obwohl diese traurige Geschichte eigentlich von ihrem Mutterherzen längst vergessen ist, so glaubt sie doch, daß nun der Augenblick gekommen ist, indem sie dem in griechische Lebensverhältnisse und Weltanschauung nicht eingeweihten deutschen Publikum einreden kann, daß sie den etwas bejahrten Agamemnon, der im Kampfe gegen Troja vielleicht bereits graue Haare bekommen hat, nicht beseitigen wolle, um sich den jugendlichen Aegisth zu erhalten, sondern lediglich um die Manen der guten Iphigenia an dem Mörder zu rächen.

Auf diese Weise von den Skrupeln in Mordangelegenheiten bedenklicher deutscher Zeugen befreit, begeht sie den genialen Fehler, den heimkehrenden guten Familienvater Agamemnon so schmollend und unfreundlich zu empfangen, daß man mehr als seine Großthaten vor Troja, die Ruhe bewundern muß, die er dem abscheulichen Betragen seiner Gemahlin entgegensetzt. Die so gewöhnliche Erfahrung von dem Pantoffelregiment, das gescheidte Frauen selbst über die größten Männer führen, macht sich an dem heimkehrenden vielgeprüften Griechenkönig sehr auffallend bemerklich. Sie muß ihrer Sache ihm gegenüber sehr sicher sein; denn sonst würde sie nach zehnjähriger Trennung nicht wagen, ihm jene launischen Kapricen zu bieten, die in den Boudoirs der Ehefrauen des neunzehnten Jahrhunderts zu Hause sind. Sobald daher der gute Mann seinen Sohn Orestes, der den Virgil noch nicht gelesen, in freier Bearbeitung die Schilderung irgend eines Klassikers vom Untergang Troja's mitgetheilt hat, hält er es nicht mehr länger in seiner Privatwohnung aus, und beschließt, durch die Stadt zu wandern, um sich die Grillen zu verscheuchen und zu sehen, was während seiner Abwesenheit vorgefallen ist. Vorher spielt jedoch sein Verdruß einen etwas unzarten Trumpf aus. Er erzählt nicht ohne Accent seiner Frau, daß die aus Troja mitgereis'te unglückliche Griechin Kassandra sich in seiner Gesellschaft befinde — sapienti sat.

Ein kleiner Zwischenfall dieser Unterredung wirft ein neues Streiflicht auf Silas Charakter. Als nämlich Agamemnon sich nach dem Befinden eines alten, treuen Dieners erkundigt, und Orest antwortet: „Man fand ihn todt", schneidet Silas durch ein schnelles: „Er starb" weitere Fragen ab, und erregt so bei den unparteiischsten Zuhörern den Verdacht, daß er auch diesen armen Teufel um die Ecke gebracht habe.

Kaum hat sich Agamemnon entfernt, so drückt Silas geradezu der Klytämnestra den Dolch in die Hand, indem er ihr klar macht, daß sie nun nicht mehr zurückkönne und schnell Hand ans Werk legen müsse. An dieser Stelle wird es am deutlichsten, wie häufig untergeordnete Figuren im Leben eine Hauptrolle spielen, und man sieht mit Bedauern, das Patriziergeschlecht der Atriden an der Arglist des Proletariers Silas zu Grunde gehen. In neuerer Zeit würde man annehmen müssen, daß der konsequente und berechnende Mann irgend ein politisches Ziel im Auge gehabt habe.

Die während der Pause vor dem Morde sich der Königin vorstellende Kassandra entwirft abermals einen wohlgelungenen, gedrängten Abriß vom Untergang Troja's und ihr eignes Lebensbild, welches durch

ausschließlichen Sinne einer positiven Religion zu behandeln, aber aus Achtung für die Kultusfreiheit darf und muß das Gouvernement den Professoren gebieten, sich jedweden direkten Angriffs auf die wesentlichen Prinzipien der in Belgien ausgeübten Kulte zu enthalten. Was ist nun die Folge dieser konstitutionellen Prämissen? Die erste Sorge der Professoren wird die sein, daß sie die Prüfung von Fragen vermeiden, die strittiger und aufreizender Natur sind und deren Ergründung nicht durchaus nothwendig ist. Sind sie aber dazu durch die Nothwendigkeiten ihres Unterrichts gezwungen, solche zarte Gegenstände zu behandeln, so müssen sie es mit der Zurückhaltung thun, mit der Achtung, die von der Wichtigkeit ihrer sozialen Mission und dem Bewußtsein ihrer Verantwortlichkeit geboten wird. Das Gouvernement, dessen Mandatare nun die Professoren sind, ist der Abgeordnete der Familienväter. Der Unterricht, den es geben muß, soll den Familien die moralischen und religiösen Garantien bieten, die sie zu fordern das Recht haben. Die Staats-Universitäten, die mit dem Gelde Aller unterhalten werden, müssen Allen zugänglich sein." — Gestern Abend fand im Schlosse Laeken ein großes Festdiner zu Ehren des neuen russischen Gesandten, Herrn von Richter, statt. — Mehrere Handelskammern des Landes haben an das Gouvernement das Gesuch gestellt, Maßregeln zu ergreifen, um die Störungen zu beseitigen, welche das Sinken des Goldwerthes im Verkehr erzeugt.

Provinzial-Zeitung.

* **Breslau**, 11. Oktober. [Kirchliches.] Morgen werden die Amtspredigten gehalten werden von den Herren: Pastor Dr. Rother (Abschiedspredigt), Sen. Ulrich, Sen. Schmeidler, Kand. Rachner (Hofkirche), Pastor Letzner, Ob.-Pred. Reizenstein, Lektor Mörs (Barbara 8 Uhr), Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Laffert. — Nachmittagspredigten: Diak. Gossa, Diak. Gröger, Diak. Dietrich, Prediger Tusche, Pred. Hesse, Pred. Kutta, Pastor Stäubler, Kand. Süssenbach (Trinitatis). — Zu Bethanien: Konf.-Rath Wachler Morgens 10 Uhr. — Für Renovation der Elisabetkirche sind ansehnliche Gaben (vom Kaufmann Koschel 12 Thaler, den Kindern der Frau Kommerz.-Rath Schiller 25 Thaler 2c.). Der Kirche zu St. Christophori sind 2 Altarkerzen geschenkt worden.

= **Breslau.** Nachdem der bisherige Abgeordnete für den 7ten Wahlkreis des hiesigen Regier.-Bezirks, Graf zu Stolberg, zum Appellationsgerichts-Rath befördert worden, wird im genannten Wahlbezirk eine Neuwahl erforderlich, deren Anberaumung nahe bevorsteht.

♣ **Breslau**, 11. Oktober. [Verschiedenes.] Es ist äußerst wünschenswerth, daß die gestern in der Stadtverordneten-Versammlung beschlossene, vom Magistrat entworfene Adresse an den hiesigen Provinzial-Landtag, betreffend die Errichtung eines städtischen Pfandbrief-Instituts, bei den Ständen die wärmste Aufnahme finden und von dort aus die Ausführung dieses gemeinnützigen Projekts auf's Dringendste bei der Staatsregierung befürwortet werde. Die städtischen Grundbesitzer sind in der bedrängtesten Lage, welche durch die neuesten finanziellen großartigen Unternehmungen noch bedrohlicher geworden ist, und es steht leider das Traurige in Aussicht, daß, wenn das schon seit Jahren allgemein ersehnte Institut nicht endlich in's Leben tritt, ein nicht unansehnliche Anzahl von Familien, die sonst ganz gut situirt sind, in die bitterste Armuth gerathen dürfte, allein nur deshalb, weil der Real-Kredit auf's Tiefste erschüttert und keine Abhilfe getroffen ist. Die Stände werden gewiß um so bereitwilliger sich den Vorstellungen der Stadt Breslau anschließen, als die ländlichen Grundbesitzer bereits ein Institut besitzen, zu dem sie in Bedrängniß ihre Zuflucht nehmen können. In der Petition selbst wird es der Einsicht der Staatsregierung überlassen, auf welche Weise sie diese bedrohliche Erschütterung des Realkredits beheben will, und nur angedeutet wird, daß es vielleicht am leichtesten durchzuführen sei, wenn zur Sicherstellung der emittirten Pfandbriefe ein Fonds durch einen Aktienverein gebildet würde, der von Seiten des Staats Korporationsrechte erhielte.

Sowie fast in allen Kirchen der Provinzialstädte, so wird nächsten Mittwoch auch in den hiesigen Kirchen zur Feier des allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs wahrscheinlich Gottesdienst stattfinden und dies wohl morgen von den Kanzeln verkündet werden. Bis jetzt hat jedoch in Betreff einer derartigen, von den hohen Staatsbehörden selbst angeordneten Maßregel noch nichts verlautet, in dem „Kirchl. Wochenbl." wenigstens findet man hierüber nicht die geringste Anzeige (was wohl wünschenswerth gewesen wäre), mit Ausnahme der Notiz: daß Hr. Konf.-Rath Wachler zu Bethanien Mittwoch um 10 Uhr einen Festgottesdienst abhalten wird. — Vorigen Mittwoch erhielten der als ev. Pfarrer zu Kunzendorf, Kr. Löwenberg, berufene Hr. G. F. P. Dihm und der als ev. Pfarrer zu Merzdorf berufene Herr Rektor J. Lehmann von dem Hrn. General-Superintendenten Dr. Hahn die Ordination.

Der Beleuchtungs-Kalender für das Jahr 1857 ist bereits entworfen und gestern gedruckt den Stadtverordneten übergeben worden. Die Zahl der Beleuchtungsstunden für das ganze Jahr beträgt: 2303¾; die meiste Beleuchtung nimmt der Januar mit 274½ St. und der Dezember mit 271¾ St. in Anspruch. Es wäre aber nur zu wünschen, daß sich auch das Wetter nach diesem Beleuchtungskalender richten und stets etwas vom Mondschein zu sehen wäre, wenn ihn dieser annimmt und die Gasflammen verlöschen.

Nach dem von der königl. Regierung unterm 30. v. M. festgesetzten Vieh-Assekuranz-Kataster sind im hiesigen Kreise 2136 Stiere und Zugochsen, 14,547 Kühe, 3222 Stück Jungvieh über 1 Jahr mit zusammen 676,831 Thlr. gegen die Rindviehpest versichert.

§ **Breslau**, 11. Oktbr. [Zur Tages-Chronik.] Zu der am Mittwoch bevorstehenden Geburtsfeier Sr. Majestät des Königs werden in den verschiedenen Kreisen unserer Stadt umfassende und entsprechende Vorbereitungen getroffen. Wie alljährlich, begehen die Schulen, die Gymnasien und die Universität das allerhöchste Geburtsfest mit Redeaktus und Gesang; auf dem Exerzierplatze findet große Garnisonsparade statt; der Offizierstand, der Kriegerverein, die kaufmännische und andere Korporationen veranstalten gemeinschaftliche Festdiners, und zum Abend sind ebenfalls mehrere solenne Festlichkeiten angekündigt. Bei dem Konzert nebst Festball der konstitutionellen Bürger-Ressource soll diesmal eine ausnehmend strenge Kontrole geübt werden, um den zuweilen vorgekommenen Mißbrauch der Mitgliedskarten zu verhüten, und dadurch den Charakter der Gesellschaft von fremden Elementen gänzlich rein zu erhalten. — Auch zu patriotischen und wohlthätigen Zwecken durch Speisung und Bekleidung hilfsbedürftiger Kriegs-Veteranen und Spenden an die Armen wird dieser Festtag mannigfachen und willkommenen Anlaß bieten.

Heute Mittag kam der kais. russische Salonwagen, welcher J. M. die Kaiserin-Mutter bis Hof geführt hat, auf dem Rückwege nach Warschau, von einem Ober-Inspektor der warschauer Bahn geleitet, hier durch, und erregte durch seine geschmackvolle Bauart und reiche Ausstattung die allgemeine Aufmerksamkeit des auf dem oberschl. Bahnhofe anwesende Publikums. Der Salonwagen trägt an der Front das russ. Wappen, mit broncener Einfassung geziert, ist in drei Zimmer getheilt, die durch Thüren verbunden sind. Das Innere ist mit großer Eleganz und Komfort ausgestattet. In der mittlern Abtheilung, dem eigentlichen Salon, befinden sich unter Anderem 4 mit weißseidenen Stoffen überzogene Lehnsessel, 2 Sophas, ein kleiner Lesetisch; in den anstoßenden Gemächern sind ebenfalls Stühle, Sophas, Spiegel u. dergl. Möbel von kostbarer Art angebracht. Die abendliche Beleuchtung geschieht durch mattgeschliffene weiße Glasampeln, auch ist bei den prachtvollen Vorhängen und Tapisserien die blaue und weiße Farbe vorherrschend.

Im Laufe des heutigen Vormittags sind wiederum bedeutende Rekruten-Transporte hier eingerückt, welche in Folge der diesjährigen Herbstaushebung zu den resp. Truppentheilen abgehen.

*** **Breslau.** [Die Bronce- und Spiegelwaaren-Handlung von Ohagen,] stets mit Erfolg bemüht, auf ihrem reichen, anmuthig lockenden Felde neben den geschmackvollen eigenen Leistungen ihrer wohlrenommirten Werkstatt, die buntwechselnden Neuheiten des Weltmarktes ihren Kunden sobald und so gut als möglich zu Kauf und Anschauung zu stellen, — erwartet, wie wir erzählen hörten, in diesen Tagen das hier wohl erste Exemplar einer interessanten englischen Erfindung, welche vorzugsweise bei unserer jüngeren Damenwelt und namentlich angesichts einer Zeit, wo die Balltriumphe bereits in naher Aussicht stehen, nicht verfehlen kann und wird: das pyramidalste Furore, resp. enthusiastischen und verdienten Beifall zu erwecken. — Es handelt sich nämlich um einen eben so einfach als sinnreich konstruirten — und was die Hauptsache, keineswegs nothwendig so besonders kostspieligen Doppelspiegel. — Die bekannte londoner Firma Heal and Sons hat nämlich bereits ein Patent nachgesucht und erhalten auf eine von ihr erfundene Spiegelvorrichtung, vermittelst deren sich gleichzeitig und über einander das Vorder-Gesicht und der Hinterkopf einer Person darstellen, so daß also vor einem solchen Spiegel eine Dame ihren Kopfputz nicht blos von vorn, sondern eben so gut von hinten sehen und nöthigenfalls selbst ordnen, wenigstens unter allen Umständen sehr leicht wieder herstellen kann. — Die betreffende Vorrichtung ist, wie gesagt, im höchsten Grade einfach, so einfach, daß man sich in der That wundern muß, sie nicht längst bereits in den Toilettenzimmern unserer Damen, namentlich aber auch seitens der Schauspielerwelt angewendet zu sehen. In dem an einem etwas oberhalb der Rahmenmitte des Hauptspiegels befestigten, waagerecht auf vorn hinlaufenden Stabes schief herabhängenden und stellbaren runden kleineren Spiegel über der darunter sitzenden Person stellt sich der Kopf derselben dar und dieser kleinere runde Spiegel sammt seinem Bilde zeigt sich dann wiederum reflektirt in dem großen Spiegel vor der Toilettemachenden.

* **Breslau**, 11. Oktober. Vorgestern öffnete sich das seit länger als dreißig Jahren geschlossene Grab eines seiner Zeit viel und weit gefeierten schlesischen Dichters, um die sterblichen Ueberreste seiner hinterlassenen Wittwe, der zu Anfang dieser Woche hierselbst verstorbenen Justiz-Kommissarius van der Velde ebenfalls in sich aufzunehmen. — Die Greisin war aus Frankenstein, wo sie Jahre lang gewohnt, erst in diesem Spätsommer, hingebender Pflege bedürftig und gewärtig, nach Breslau gezogen, um in dem treuen, geachteten Familienkreise ihres Sohnes, des Ober-L.-G.-Rath van der Velde, das Ende ihrer Tage zu erwarten. Bald darauf hatte ein Schnupfen-Fieber, das sie befallen, sich zur Grippe und zum Lungenkatarrh verschlimmert und ein Lungenschlag plötzlich ihrem Leben ein Ziel gesetzt. — Pastor Dr. Gillet*) sprach an dem offenen Dichtergrabe überaus passende, einfach gediegene Worte voll christlicher Wärme und Trostes an die trauernden Angehörigen; — von den übrigen Umstehenden hatten wohl auch nur noch sehr wenige den Gatten der hier zu ihrer letzten Ruhe Eingesenkten gekannt, den Erzähler Karl Franz v. d. Velde, dessen Ruhm einst ganz Deutschland durchflog und noch weit über den Grenzen des heimischen Sprachgebiets wiederhallte. In Breslau im Jahre 1779 geboren und auf dem hiesigen Magdalenäum und Friedrichs-Gymnasium zur Universität vorgebildet, war derselbe erst ein Jahr vor seinem im kräftigsten Mannesalter erfolgten Tode wieder nach der Vaterstadt zurückgekehrt, um dort als Justiz-Kommissarius thätig zu sein. Er starb schon am 6. April 1824, und noch in demselben Jahre begannen seine dresdener Freunde, Professor Böttiger und Hofrath Winkler (Theodor Hell), die erste Gesammt-Ausgabe seiner sämmtlichen (gedruckten und ungedruckten) Werke zu veranstalten und mit Anmerkungen und des Verfassers Lebens-Beschreibung in 25 Oktavbänden herauszugeben. — Daß es übrigens noch gegenwärtig Kreise geben muß, wo diese einst so gefeierten, jetzt wenig mehr genannten Romane gern und viel gelesen werden, das beweist auf's Augenfälligste der Umstand, daß es die Arnoldische Verlagshandlung in Dresden hat wagen dürfen, so eben eine fünfte Original-Auflage von Karl Franz van der Velde's sämmtlichen Werken anzukündigen. Das erste Bändchen (in wirklich recht lockender typographischer Ausstattung auf schönem weißen Papier) ist bereits ausgegeben und bringt den Anfang von einem der anerkannt besten historischen Romane v. d. V.'s: „Christine und ihr Hof". Eine Erzählung aus der letzten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Ein recht gelungen lithographirtes Porträt aus der Offizin von Giesecke und Devrient in Leipzig, welche auch den Druck besorgt, schmückt dieses Heft, und ist wohl nach dem ziemlich ähnlichen Bildniß des Dichters gefertigt, welches Theodor Brandt's Musen-Almanach für das Jahr 1833 zierte. — Das zehnte Bändchen dieser neuen Ausgabe wird van der Velde's Leben und Briefe enthalten — jedenfalls eine bleibend interessante Beigabe.

*) Die Leiche wurde auf dem „reformirten Kirchhofe" zu Grabe bestattet, wo verhältnißmäßig recht viele Notabilitäten aus der Welt der Literatur und Wissenschaft bereits ihre letzte Ruhestätte gefunden.

Breslau, 11. Oktober. [Polizeiliches.] Nachbenannte Gegenstände wurden als herrenloses Gut polizeilich eingeliefert: eine tönerne Flasche, ein Paar lederne Frauenschuhe, 2 Paar Pantoffeln, ein Stück Brot, eine Flasche Terpentinöl, ein Geldbeutel und 2 Briefe, beide an den Nagelschmiedemeister Ernst Bleyl zu Münsterberg adressirt. — Gefunden wurde: Eine schwarzlederne Cigarrentasche mit einer Cigarre. — Verloren wurde: Eine rothlederne Brieftasche mit 6 Thlr. in ¼-Kassen-Anweisungen und einem auf den Fleischermeister Julius Rodehan ausgestellten Gewerbeschein pro 1856.

[Gerichtliche Verurtheilungen.] Von dem königl. Stadt-Gericht, Abtheilung für Strafsachen wurden verurtheilt: Eine Person wegen Vermiethens von Schlafstellen ohne polizeiliche Genehmigung, zu 10 Sgr. oder 1 Tag Gefängniß; eine Person wegen unbefugten Betriebes der Holzbildhauerei, zu 10 Sgr. oder 1 Tag Gefängniß; eine Person wegen Annahme königlicher Montirungsstücke als Pfand, zu 2 Thlr. oder 3 Tagen Gefängniß; eine Person wegen Beilegung eines falschen Namens und rückfälligen Bettelns, zu 4 Wochen Gefängniß; eine Person wegen unterlassener Impfung ihres Kindes, zu 10 Sgr. oder 1 Tag Gefängniß; eine Person wegen Entwendung von Eßwaaren zum Genuß auf der Stelle, zu 24 Stunden Gefängniß; eine Person wegen Hundesteuer-Defraudation, zu 5 Thlr. oder 3 Tagen Gefängniß; eine Person wegen Anleitung eines Kindes zum Betteln, zu 3 Tagen Gefängniß; zwei Personen wegen Fälschung, resp. wissentlichen Gebrauchs gefälschter Führungs-Atteste, jede zu 5 Thlr. oder 3 Tagen Gefängniß; zwei Personen wegen Thierquälerei, jede zu 1 Thlr. oder 1 Tag Gefängniß; zwei Personen wegen unbefugten selbstständigen Betriebes der Schiffszimmerei, jede zu 1 Thlr. oder 1 Tag Gefängniß; drei Personen wegen Landstreichens und Bettelns, jede zu 8 Tagen Gefängniß; fünf Personen wegen öffentlicher Unsittlichkeit, zu resp. 1, 2 und 3 Thlr. oder 1 und 3 Tagen Gefängniß; fünf Personen wegen Nichterscheinens als Löschpflichtige beim Ausbruch eines Feuers, zu resp. 1, 3 und 5 Thlr. oder 1, 2 und 8 Tagen Gefängniß; sechs Personen wegen Arbeitsscheu, zu resp. 1 bis 4 Wochen Gefängniß; sieben Personen wegen Ueberschreitung des Droschken-Reglements, zu resp. 20 Sgr. und 1 Thlr. oder 1 und 2 Tagen Gefängniß; neununddreißig Personen wegen Bettelns resp. rückfälligen Bettelns, zu resp. 1, 2 und 3 Tagen und 1 bis 6 Wochen Gefängniß. (Pol. Bl.)

= **Frankenstein**, 10. Oktober. Zu der beabsichtigten Abtragung des hiesigen Thurmes am Silberberger-Thore ist nun die aus verschiedenen Rücksichten erforderlich gewesene Genehmigung der betreffenden königl. Ministerien unterm 30. September d. J. ertheilt worden.

Ω **Bunzlau**, 10. Oktober. Vorigen Sonntag hielt Hr. Superintendent Meisner bei sehr vollem Hause seine Abschiedspredigt. Er verläßt uns diese Woche, um in seinen neuen Wirkungskreis einzutreten. Am 15. Okt. wird auch das z. Z. hier tagende Schwurgericht eine Unterbrechung finden, indem es zur Feier dieses Tages pausirt. Den Vorabend desselben werden die hiesige Loge durch eine Festtafel, die beiden städtischen Schulen und das Waisenhaus durch feierliche Schulakte begehen. Am 15ten selbst findet ein Mittagsmahl im Saale des „Kronprinz von Preußen" statt, zur Theilnahme an welchem die Herren Kreisgerichts-Direktor Lachmund, Landrath Reichenbach und Bürgermeister Flügel öffentliche Aufforderung ergehen lassen.

H **Hainau**, 10. Oktober. [50jähriges Jubiläum. — Preise. — Unfälle] Am 6. d. M. feierte Herr Steuereinnehmer Benke, ein hochgeachteter, in stiller Zurückgezogenheit nur seinem Berufe und seiner Familie lebender Beamte, sein 50jähriges Dienstjubiläum. Ein Schreiben des hiesigen Ober-Steuer-Kontroleur Herrn v. Hubertshof, den eine Dienstreise entfernt hielt, sprach dem Jubilar die wohlverdiente Anerkennung aus für die musterhafte Pflichttreue im langen Staatsdienste. Die hiesigen Steuerbeamten versammelten sich gleichfalls Vormittags um den Jubilar zur herzlichen Beglückwünschung. Wenn gleich bei dem seltenen Feste alle Oeffentlichkeit ausgeschlossen war, so fehlte es doch nicht an vielen Beweisen der aufrichtigsten Theilnahme bei denen, die den treuen Staatsbürger aus voller Ueberzeugung lieben und ehren. Seitens seiner drei erwachsenen Kinder ward dem Jubilar ein sehr sinnreiches, geschmackvolles Album überreicht. Seine Brust schmückt das eiserne und russische Kreuz, die Kriegsmedaille und die Militär-Dienstauszeichnung. Im Jahre 1782 zu Schönhausen in Mecklenburg-Strelitz geboren, war er von 1796—1802 in Pasewalk und Posen als Baueleve thätig. Nachdem er in den nächsten Jahren die Bau-Akademie in Berlin besucht und später als vereideter Feldmesser beschäftigt gewesen war, leistete er als Freiwilliger im Husaren-Regiment Herzog Eugen von Würtemberg am 6. Oktober 1806 zu Königsberg den Fahneneid. Unter dem Kommando des Major v. Zieten focht er 1807 die Campagne in Preußen mit, wo er sehr bald zum

---

Schiller'sche Gedichte bereits genügend erläutert ist. Nun ereignet es sich im Verlaufe der Erzählung, daß gerade in dem Augenblick, als sie auf die Opferung der Iphigenia zu sprechen kommt, der fürchterliche Silas die Kunde von der Rückkehr des Königs bringt. Es ist aber sehr unklug von der guten Klytämnestra gehandelt, wenn sie sich jetzt in ein künstliches Feuer hineinwüthet und den Mord geradezu öffentlich proklamirt. Wir dürfen es nur der besondern Arglosigkeit ihres braven Ehemannes zuschreiben, wenn er aus dem in seinem Hause herrschenden abscheulichen Lärm zu gar keinen bösen Gedanken veranlaßt wird. Gewiß wird die später auf der Bühne herumrasende Kassandra sich auf Flur und Treppe nicht so ruhig verhalten haben, wie der kaltblütige Diener Silas, der mit den Worten: „Jetzt wird sie stark", sich gemüthlich entfernt.

Möge man nun sonst von der griechischen Königin halten, was man wolle, das muß man ihr lassen, sie macht ihre Sache gut, sie vollbringt ihren Mord ganz meisterhaft. Silas, der einsichtsvolle Mann, kritisirt ihr Verfahren später auf folgende Art: „Erst zaghaft, sagt er, dann am rechten Ort die rechte That." Und so ist es wirklich. Sie weiß die letzten Augenblicke des Agamemnon durch so künstliche Verliebtheit zu versüßen, das Mordbeil mit einem lüsternen Geberdenspiel zu zücken, welches ein schönes Zeugniß von der Ausgefeimtheit der Buhlerinnen jener Zeit ablegt. Das zweideutige Duett, das sie mit dem in's Bad schreitenden Könige singt, ist so grausam schön, wie das lüsterne Spiel, das die Katze mit der Maus treibt.

Klytämnestra hat die zur Herstellung ihres Hausfriedens unerläßliche That vollbracht und spielt nun, um interessant zu bleiben und das Mitgefühl der Zuhörer von dem gemordeten Gatten abzuziehen, eine kleine in der Tragödie hergebrachte Wahnsinnsscene — gewissermaßen Moschus zur Reinigung der Luft, welche der Leichnam der erschlagenen Moral verpestet.

Mitten in ihrer affektirten Verrücktheit, die der Medizinalrath Kasper nicht gelten lassen würde, erscheint der von der lüsternen Königin und dem neugierigen Publikum so sehnlich erwartete Aegisth, der sich, wir müßten uns wunderbar täuschen, wenn dem nicht so wäre, aus Furcht vor dem Agamemnon irgendwo versteckt gehalten hat, und macht die Eröffnung, daß er im Auftrage seines Vaters Thyest seit zwanzig Jahren die ganze schreckliche That, die hier vor unsern Augen geschehen ist, künstlich arrangirt habe, um sich an seinem Blutfeinde, dem Sohne des Atreus, zu rächen. Sollte es wohl jemals auf der Welt einen so beschränkten Menschen gegeben haben, der Angesichts unerhörter Greuel ein so plumpes Mährchen vorzutragen gewagt hätte! Dennoch schenkt Klytämnestra, deren Hand vom blutigen Ernste noch geröthet ist, dem spaßhaften Manne Glauben und erkennt darin, daß derjenige, dem zu Liebe sie ihren ersten Gemahl getödtet, sie niemals geliebt, vielmehr nur aus Rache geheirathet habe, die dem Frevel verhängte Nemesis der Götter. Da Aegisth aber sonst ein ganz hübscher Mann ist, so wird sie zuletzt wohl auch in die von den Furien geschlossene Ehe sich zu finden wissen.

Wir lassen nun mit dem Dichter den Vorhang über das fernere Stillleben des anmuthigen griechischen Familienkreises fallen, nicht ohne noch einen anerkennenden Seitenblick auf den von Historikern noch gar nicht genug geschätzten Silas zu werfen, dessen Memoiren die herrlichsten Aufschlüsse über die Ereignisse im Hause des Atreus geben würden. Wahrscheinlich von Aegisth gut bezahlt, bleibt der hartgesottne Sünder vor und nach der That sich selbst gleich, und räth noch zuletzt der Klytämnestra, sich in die Arme eines gesunden Schlafes zu werfen, um sich von den unangenehmen Vorfällen des Tages zu erholen.

Jean Dufresne.

Wiesbaden, 7. Oktober. Die Stadt ist seit gestern wieder von neuen entsetzlichen Nachrichten erfüllt, deren Wahrheit leider amtlich konstatirt worden, und deren Ursprung abermals in den Spielhöllen zu suchen ist. Während der Wirth zum Rheinberg gestern Vormittag mit einem durch die Spielbank zahlungsunfähig gemachten Gaste eine Reise nach dessen Heimath, Düsseldorf, angetreten hat, um dort Befriedigung für seine Forderung zu erhalten, entleibte sich ein anderer seit Monaten in jenem Gasthofe logirender Fremder aus Paris in seinem Zimmer. Auch er hatte seine ganze Habe am grünen Tische verloren, und außer einer sehr dürftigen Garderobe fand sich in dem Nachlasse desselben nichts weiter vor, als einige sogenannte Pointirkarten. Weiterhin erzählt man sich, daß ein dritter Ausländer seit mehreren Tagen mit Hinterlassung bedeutender Schulden spurlos verschwunden ist, und daß endlich ein längere Zeit hindurch bei einem hiesigen Hauptmann wohnhaft gewesener Franzose, nachdem er von hier den letzten Rest seines Besitzthums an die homburger Bank getragen, in der Nähe dieses Bade-Ortes am Montag seinem Leben gleichfalls gewaltsam ein Ende gemacht hat. Die Zahl derjenigen Personen, welche, durch das Spiel aller Mittel beraubt, zur Zeit in der trostlosesten Lage hier umherirren, ist zudem leider keine geringe, und es befinden sich unter diesen manche, die den vornehmsten Familien des In- und Auslandes angehören. So haben hier beispielsweise neuerdings ein junger französischer Graf, und ein zur Heilung seiner Wunden hierher gekommener Zuaven-Offizier Summen eingebüßt, die weit über ihre Verhältnisse hinausgehen, und deren Verlust beide für den Augenblick der bittersten Noth preisgegeben hat.

[Erderschütterung.] Der „Sächs. Const. Ztg." schreibt man aus Johanngeorgenstadt vom 5. Oktbr.: „Heute Mittag, kurz vor 12 Uhr, vernahm man hier und in der näheren Umgegend bei ziemlich reinem Himmel ein fernklingendes, donnerähnliches Getöse, das, von Südwesten kommend, östlich zu gehen schien, und nahezu 2 Minuten zu hören war. Da man das Dröhnen auch in ziemlich tiefen Kellern deutlich vernommen hat, so hielten wir dasselbe für einen in unser Hochgebirge verirrten Ausläufer eines Erdbebens." Dasselbe berichtet man dem „Dresdner Journal" aus Oberwiesenthal und anderen Orten des sächsischen Erzgebirges.

London, 7. Oktober. Vor der Insel Gothland scheiterte vor wenigen Tagen das älteste Kauffahrerschiff Englands. Es hieß „Liberty and Property", und schwamm seit 1750 auf dem Wasser.

Breslau, 11. Oktober. [Berichtigung.] In dem heutiger Morgenblatte d. Z. über Hirschfeldt's Wesen und Ursprung der Religion ist zu lesen: (im Eingange und am Ende) „über den Thalmud und thalmudische Apologie;" (in der Mitte „Kabbalah" und am Ende „Frd. Chr. Baur's Gnosis.',

Unteroffizier und Regimentsschreiber avancirte und mehrere Wunden davontrug. Hierauf folgte er dem nunmehrigen Oberst von Zieten nach Neisse, wo er als Brigade-Sekretär verwendet wurde. Im Jahre 1813 diente er unter demselben Chef als Wachtmeister, da er das vorgeschlagene Avancement zum Offizier wegen Mittellosigkeit ablehnen zu müssen glaubte, und nahm an mehreren Gefechten Theil. Vom General von Zieten zugleich zum Führer der Stabswacht ernannt, hatte er Gelegenheit, sich in den Schlachten von Ligny und belle Alliance auszuzeichnen, wofür er zum Ritter des eisernen Kreuzes zweiter Klasse und des St. Georgenordens vierter Klasse ernannt wurde. Erst 1818 aus Frankreich zurückgekehrt, ward er bis zu seiner am 1. Dezbr. 1822 erfolgten Civil-Anstellung als Sekretär verwendet. Vor seiner Versetzung an hiesigen Ort, die am 1. September 1846 erfolgte, ist er in Mittelwalde, Liebau, Oels und als Post-Expedient in Neurode angestellt gewesen. Möge der mit silberweißem Haar geschmückte Greis noch lange den Seinen erhalten bleiben! — Wenn trotz der guten Ernteberichte die Klagen über zu hohe Preise der ersten Lebensbedürfnisse und geringe Zunahme der Backwaaren hier und dort noch nicht verstummt sind, so sind wir in gleichem Falle. Es ist eine von Vielen wahrgenommene Thatsache, daß namentlich unsere Semmeln an Gewicht denen einiger Nachbarstädte nicht gleichkommen. Laut ihren Selbsttaxen, pro Oktober, verkaufen die hiesigen Bäcker für 1 Sgr. 10—12 Loth weiße Semmel, 20—30 Loth Weißbrot, 24—34 Loth Mittelbrot. Hiernach liefert der Eine für 1 Pfennig fast 1 Loth mehr, was bei 1 Thlr. genau neun Pfund zwölf Loth, oder nach obiger Selbsttaxe bei Weißbrot einen Unterschied von fünfzehn Silbergroschen, bei Mittelbrot von zwölf einen halben Silbergroschen constatirt. Gewiß fragen wir nicht mit Unrecht: Wie kann, gegenüber dem ziemlich gleichen Einkaufspreise, eine solche Differenz entstehen? Das von einigen Bäckern gelieferte hausbackene Brot, dem meistens an Gewicht und Güte nichts auszusetzen sein dürfte, vermag gleichwohl das von einigen Orten nach der Stadt gebrachte Landbrot nicht zu verdrängen. Namentlich wird von Bärsdorf täglich eine enorme Menge Brot nach hierher gefahren, das den gewünschten Absatz findet. Am gestrigen Wochenmarkte sind die Getreidepreise wieder um 4—6 Groschen pro Scheffel in die Höhe gegangen. Es wurde gezahlt für Weizen 3 Thlr. bis 3 Thlr. 10 Sgr.; Roggen 1 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. bis 2 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.; Gerste 1 Thlr. 15 Sgr. bis 1 Thlr. 25 Sgr.; Hafer 28 Sgr. bis 1 Thlr. 5 Sgr. Butter ist seit Monaten nicht unter 14—16 Sgr. bezahlt worden. Ein Schock Eier kostet 20 Sgr; der Sack gute Kartoffeln 18—25 Sgr. — Die verflossene Woche war reich an Unfällen. Ein Schäfer, welcher mit Ablauben von Pappeln beschäftigt war, erlitt beim Herunterfallen einen Bruch des Schlüsselbeins; eine gleiche Verletzung erhielt ein hiesiger Knecht, weil er durch ein Pferd an eine Mauer gequetscht worden war. Ein hiesiger Einwohner, der im trunkenen Zustande ins Wasser gefallen war, wurde eben noch zu rechter Zeit von Vorübergehenden herausgezogen.

(Notizen aus der Provinz.) * Glogau. Signor Bellachini ist hier eingetroffen und wird Sonntag und Montag Vorstellungen geben. — Hier wird man nicht müde, große Feuerwerke zu geben, die man freilich nicht ohne Pelz mit Behaglichkeit anschauen kann. Das Interessanteste sind die Konzerte der Kapelle des 18. Inf.-Regiments, welche sehr gediegene Leistungen zu Tage fördern.

+ Liegnitz. Nachdem nunmehr die erforderlichen Geldmittel zur Errichtung der hiesigen Gasbeleuchtungs-Anstalt herbeigeschafft sind, sollte am 9. d. M. Nachmittags durch eine aus Magistratualen und Stadtverordneten bestehende Deputation unter Zuziehung des Herrn Direktor Firle aus Breslau ein für das Unternehmen geeigneter Bauplatz ermittelt und zugleich mit dem Herrn Firle wegen Ausführung desselben unterhandelt werden. — Das vielseitig als wünschenswerth anerkannte Projekt der Erweiterung des Mahl- und Schlachtsteuerbezirks unserer Stadt dürfte, so weit es sich um Ausdehnung desselben bis zum rechten Ufer des Schwarzwassers handelt, schwerlich zur Ausführung gelangen. Die Regierung hat es abgelehnt (indem auch einige Grundbesitzer mit dem Projekt nicht einverstanden sind), die höhere Genehmigung nachzusuchen. — Herr Partikulier Kittelmann hierselbst hat die Armenkasse mit 50 Thlr. bedacht.

△ Jauer. Am 9. Oktober Nachmittags zogen die Turnschüler mit Musik nach dem Turnplatze, wo mit der für dieses Jahr letzten Turn-Uebung ein Schauturnen verbunden wurde. — Am 27. Oktober beginnt die dritte diesjährige Schwurgerichts-Periode, die voraussichtlich 10 Tage dauern wird.

Pleß. In dem hiesigen Kreisblatt zeigt Herr Frhr. v. Seherr-Thoß seine Ernennung zum Landrath des hiesigen Kreises an. — Am letzten Markttage waren die Preise für Roggen 59—60 Sgr., für Hafer 29—30 Sgr., Kartoffeln der Scheffel 12 Sgr., das Schock Stroh 5 Thlr., der Centner Heu 25 Sgr., das Quart Butter 20 Sgr.

= Ratibor. Am 7. Oktober feierte der Schullehrer und Organist zu Slawikau, Herr Zaruba, sein 50jähriges Amtsjubiläum.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

W. S. **[Ueber das Recht des evangelischen Pfarrers, die Trauung eines geschiedenen Ehegatten zu verweigern.]** In Folge der von mehreren evangelischen Pfarrern erklärten Weigerung, einen geschiedenen Ehegatten bei Eingehung einer anderweitigen Ehe zu trauen, hat des Königs Majestät durch den allerhöchsten Erlaß vom 8. März dieses Jahres das rechtliche Gutachten des Kron-Syndikats über die Frage erfordert:

> ob nach den Grundsätzen des allgemeinen Landrechts ein evangelischer Pfarrer, welcher eine zu seiner pfarramtlichen Kompetenz gehörige und nach den bürgerlichen Gesetzen zulässige Trauung eines geschiedenen Ehegatten bei Lebzeiten des andern geschiedenen Theils aus dem Grunde verweigert, weil die Scheidung nicht aus schriftmäßigen Gründen erfolgt sei, dazu gezwungen werden könne?

Das Kron-Syndikat hat in seinem Gutachten vom 30. April d. J., welches sich in der „Evangelischen Kirchenzeitung“ für 1856 Nr. 48 vom 14. Juni d. J. mit den motivirenden Gründen abgedruckt befindet, jene Frage generell dahin verneint, daß ein Pfarrer zu der Trauung aus dem bloßen Grunde der bürgerlichen Zuläßigkeit derselben nicht gezwungen werden könne, und hat den Zwang zur Trauung nur in so weit für zuläßig erachtet, als die kompetente Behörde nach Maßgabe der Konsistorial- und Kirchen-Ordnungen und der Grundbegriffe der evangelischen Religionspartei die Berufung des Pfarrers auf die Unschriftmäßigkeit des Scheidungsgrundes nicht als begründet erfindet, hat aber auch für einen solchen Zwang zur Trauung nur die betreffende Behörde des Kirchenregiments, nämlich das Konsistorium und den evangelischen Ober-Kirchenrath mit Ausschließung der bürgerlichen Behörden und Gerichte, als kompetent erachtet.

Der Gegenstand dieses Gutachtens ist für die Interessenten nicht ohne Wichtigkeit und dasselbe verdient um so mehr eine Beleuchtung, als nach einer Verfügung des evangelischen Ober-Kirchenraths eine allerhöchsten Orts angeordnete Konferenz, welche im Monat Oktober dieses Jahres zusammentreten soll, auch die Einsegnung der von geschiedenen Personen beabsichtigten Ehe zum Gegenstande haben wird.

Abgesehen von der im Artikel 19 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 erwähnten Civil-Ehe, welche blos als bürgerlicher Vertrag der Interessenten angesehen wird, wird eine vollgiltige Ehe nach § 136 Titel 1, Th. 2 des Landrechts nur durch die priesterliche Trauung vollzogen und besteht diese priesterliche Trauung in der nach erklärtem Willen der Verlobten über die unter sich zu schließende eheliche Verbindung vor Zeugen und dem Priester von dem letztern ausgesprochenen Bestätigung des Ehebundes unter Ertheilung des kirchlichen Segens. Zwar ist der Begriff der Trauung im allgemeinen Landrecht nicht ausgesprochen, und die diesfälligen Bestimmungen des tridentinischen Konziliums haben keine Giltigkeit für evangelische Glaubensgenossen, aber die priesterliche Einsegnung der Verlobten als ein Requisit der Trauung ist in der protestantischen Kirche allgemein und mag sich auf Grundsätze basiren, die schon von den fränkischen Königen über die priesterliche Einsegnung des Ehebundes angenommen waren und im ost-römischen oder byzantinischen Kaiserthum nach der Constitutio 89 des Kaisers Leo V., welcher vom Jahre 886 bis 911 regierte, Geltung hatten. Conferatur: Thibaut, System des Pandektenrechts, 1. Theil § 407 und Anmerkungen. Dabelows Privatrecht, 2. Theil § 482. Höpfner's Kommentar § 113. Novella imperatoris Leonis als 3. Anhang des corp. jur. romani. Danz, deutsches Privatrecht, 6. Band § 561. Walthers Kirchenrecht, § 308. Pommersche Kirchenordnung vom 20. Juni 1688, Theil 3.

Die priesterliche Trauung durch Einsegnung des geschlossenen Ehebundes gehört also zu den amtlichen Funktionen des Pfarrers und enthält eine gottesdienstliche Handlung, — und da nach § 19 Titel 11, Theil 2 des Landrechts den bei den Kirchengesellschaften zur Feier des Gottesdienstes bestellten Personen mit andern Beamten im Staate nur gleiche Rechte beigelegt sind, so kann sich nach den Vorschriften des allgemeinen Landrechts der Pfarrer in seiner amtlichen Stellung keine größern Rechte anmaßen, als die ihm als Beamten das Gesetz und die ihn betreffenden besondern Dienst-Instruktionen geben, indem nach § 85 Titel 10, Theil 2 des Landrechts die Rechte und Pflichten der Civil-Bedienten in Beziehung auf das ihnen anvertraute Amt durch die darüber ergangenen besonderen Gesetze und durch ihre Amts-Instruktionen bestimmt werden. Wen daher sein Amt zu gewissen amtlichen Funktionen berechtiget, der ist auch verpflichtet, diese amtlichen Funktionen zu üben, so weit er nicht in diesem Rechte und in dieser Pflicht durch das Gesetz oder durch amtliche Instruktionen beschränkt oder gebunden ist.

Dies auf die vorliegende Frage angewendet, stellt sich das Verhältniß des Pfarrers, der nach § 422 und 435 und folgende Titel 11, Theil 2 des Landrechts die Trauungen in seiner Parochie vorzunehmen hat, dahin, daß er die Trauung vornehmen muß, wenn nicht das Gesetz oder die Dienst-Instruktion ihn berechtigt und resp. verpflichtet, sie zu verweigern.

In welchen Fällen der Pfarrer nach dem Gesetz die Trauung verweigern darf und verweigern muß, ist nach § 440 Titel 11 Theil 2 des Landrechts im 1. und 3. Abschnitt des 1. Titels daselbst, in denen von den Erfordernissen einer giltigen Ehe und von der Vollziehung einer vollgiltigen Ehe gehandelt wird, ausgesprochen, in allen diesen Bestimmungen findet sich aber keine, welche die Trauung eines geschiedenen Ehegatten während des Lebens des andern Theils lediglich aus dem Grunde der stattgehabten Scheiduug für unerlaubt erklärt oder sie deshalb beschränkt, weil die Scheidung aus einem nicht schriftmäßigen Grunde erfolgt sei.

Ein schriftmäßiger Ehescheidungsgrund, das heißt ein solcher, den das neue Testament zuläßt, ist, da die bösliche Verlassung eines Ehegatten seitens des andern zwar im 5. Vers des 7. Kapitels der Epistel Pauli an die Corinther gemißbilligt, nicht aber als Ehescheidungsgrund aufgestellt wird, allerdings nach Christi Ausspruch zur Zeit seines irdischen Wandels lediglich der stattgehabte Ehebruch; indem es im Evangelio Matthäi und daselbst im 5. Kapitel Vers 32 heißt:

> Ich aber sage Euch, wer sich von seinem Weibe scheidet, (es sei denn um Ehebruch) der macht, daß sie die Ehe bricht, und wer eine Abgeschiedene freiet, der bricht die Ehe.

und wiederum im 19. Kapitel Vers 9 und im Evangelio St. Lucä, Kapitel 16 Vers 18:

> Ich sage aber Euch, wer sich von seinem Weibe scheidet (es sei denn um der Hurerei willen) und freiet eine andere, der bricht die Ehe und wer die Abgeschiedene freiet, der bricht auch die Ehe.

Wenn nun aber das bürgerliche Gesetz durch veränderte Verhältnisse der menschlichen Gesellschaft im Staate, vorzüglich durch die Aufhebung des zu Christi Zeit allgemein verbreiteten Konkubinats sich veranlaßt fand, außer dem sogenannten schriftmäßigen Ehescheidungsgrunde, dem Ehebruch, auch andre Gründe aufzustellen, aus denen die Lösung des ehelichen Bundes für zulässig erachtet wird, und den aus solchen Gründen geschiedenen Ehegatten die anderweite Verehelichung zu erlauben und gesetzlich zu sanktioniren, so ist auch der kirchliche Staatsbeamte, ohne dessen Mitwirkung diese anderweite Verehelichung durch die Trauung nicht stattfinden kann, durch das Gesetz (abgesehen von etwanigen besondern Amtsinstruktionen) zu einer solchen Trauung verpflichtet, wenn derselben nicht Umstände entgegenstehen, die der Gesetzgeber als solche bezeichnet hat, die überhaupt die eheliche Verbindung oder nach § 25, 26 und 28 Titel 1, Theil 2 des allgemeinen Landrechts die Schließung der Ehe mit einem geschiedenen Ehegatten hindere, und es involvirt die Weigerung eines Pfarrers, die vom Staate im Gesetz erlaubte eheliche Verbindung durch die Trauung zu vollziehen, einen Uebergriff seiner geistlichen Rechte und eine willkürliche Verweigerung seiner geistlichen Amtspflichten, mithin eine Verletzung seines Amtes.

Da nun aber die Rechte und Pflichten eines nach dem oben allegirten § 19 Titel 11, Theil 2 des allgemeinen Landrechts in Betreff seiner amtlichen Pflichten den Civil-Beamten gleichgestellten kirchlichen Beamten nach § 85 Titel 10 ebendaselbst neben dem Gesetz auch durch die ertheilten Amts-Instruktionen bestimmt werden, so frägt sich, ob in dem vorliegenden Falle der Pfarrer etwa durch Amts-Instruktionen befugt erachtet ist, die Trauung eines geschiedenen Edegatten, wenn der Scheidung nicht Ehebruch zum Grunde liegt, zu verweigern, allein auch solche stehen dem Pfarrer nicht zur Seite.

Des Kron-Syndikats Gutachten vom 30. April d. J. stellt zwar den Grundsatz auf, daß, weil der § 66 Titel 11, Theil 2 des Landrechts bemerkt, daß die besonderen Rechte und Pflichten der protestantischen Geistlichen in Ansehung ihrer geistlichen Amtsverrichtungen durch die Consistorial- und Kirchen-Ordnungen bestimmt werden, die allerdings als pfarramtliche Instruktionen anzusehen sind, die Kirchen-Ordnungen aber, namentlich die märkische Kirchen-Ordnung von 1540 und 1573 den Geistlichen als oberste Pflicht einschärfen, nach der heiligen Schrift zu lehren und zu wandeln und die Gemeinden zu einem Wandel nach derselben anzuhalten, — der Geistliche sich auch in seinem Rechte befinde, die Trauung einer Ehe mit einem geschiedenen Ehegatten zu verweigern, sobald die Scheidung aus einem andern, als schriftmäßigen Grunde erfolgt sei und er zu einer solchen Trauung, wenn sie auch das bürgerliche Gesetz zulasse und erheische, nicht gezwungen werden könne; — diese Ansicht dürfte aber theils auf faktisch unrichtiger Behauptung beruhen, theils eine Folgerung enthalten, die sich mit dem bestehenden Gesetz nicht in Einklang bringen läßt. — In ersterer Hinsicht muß bemerkt werden, daß die Kirchenordnungen der verschiedenen Provinzen und Kirchengemeinden sehr abweichenden Inhalts sind und daß, wenn auch noch in einigen Kirchen-Ordnungen außer der märkischen die allgemeine Bestimmung, daß die Geistlichen das reine Wort Gottes nach biblischer Wahrheit predigen sollen, sich vorfindet, wie zum Beispiel in der halle'schen Kirchen-Ordnung von 1626, in der pommerschen Kirchen-Ordnung von 1563, welche den Predigern die reine Lehre zur Pflicht macht, in den magdeburger Visitations-Artikeln von 1562 und in der brandenburgischen Visitations- und Consistorial-Ordnung von 1573, doch auch in sehr vielen Kirchen-Ordnungen jene Anweisung an die Geistlichen nicht enthalten ist. Die fürstliche Kirchen-Ordnung in den Fürstenthümern Liegnitz, Brieg und Wohlau von 1662 (Brachvogel's Sammlung der schlesischen Sanctionen, Theil III. Nr. 152) enthält in Betreff der Rechte und Pflichten der Pfarrer nur die Ueberwachung der Katechismus-Uebungen und der Schulen, die Abhaltung der Passions-Predigten, die Beschränkung der Pathenzahl, die Führung der Kirchenbücher und die Ueberwachung des sittlichen und gottgefälligen Lebens der Gemeindeglieder, nichts aber insbesondere über die Lehre nach der heiligen Schrift. Ebenso wenig enthält dies die Kirchen- und Landes-Ordnung des Herzogthums Preußen von 1525 und 1544 (Richter's Sammlung der Kirchen-Ordnungen), auch die evangelisch-lutherische Presbyterial-Ordnung für Schlesien vom 13. September 1742 (Suarez' Sammlung schlesischer Provinzial-Gesetze, Theil II. S. 27) macht in dieser Hinsicht den Pfarrern nur zur Pflicht, in Lehre und Leben sich untadelhaft zu halten und in ihrer Amtsführung sich treu und fleißig zu bezeigen, und auch die nothwendige Kirchen-Ordnung des Herzogs Sylvius für die sämmtlichen evangelischen Gemeinden öls'schen Fürstenthums vom 20. Dezember 1664 enthält nichts über die Lehre nach der heiligen Schrift.

Die Kirchen- und Consistorial-Ordnungen, die eigentlich nach § 46 Tit. 11, Theil 2 des Landrechts nur die äußere Form und Feier des Gottesdienstes und nach § 144 ebendas. den Umfang der Geschäfte der protestantischen Consistorien zum Gegenstande haben, können also bei der nicht obwaltenden und faktisch unrichtig behaupteten Uebereinstimmung ihres Inhalts nicht einer Befugniß der Pfarrer, die Trauung eines geschiedenen Ehegatten deshalb, weil die Scheidung aus einem andern als biblischen Scheidungsgrunde erfolgt sei, zu verweigern, zum Grunde gelegt werden, indem ja dann nur in denjenigen Provinzen und Kirchengemeinden, in welchen eine Kirchen-Ordnung jene Anweisung an die Pfarrer enthält, dieselben zu der gedachten Trauungs-Verweigerung berechtigt wären, die Pfarrer anderer Provinzen und Kirchen-Gemeinden aber nicht, was eine ungereimte Verschiedenheit der Pfarrer-Befugnisse in einem der wichtigsten Theile ihrer amtlichen Wirksamkeit zur nothwendigen Folge haben würde.

Wäre aber auch eine solche Uebereinstimmung der Kirchen-Ordnungen vorhanden, so kann doch auf sie zu dem Zweck der obigen Berechtigung evangelischer Pfarrer deshalb nicht rekurrirt werden, weil in mehrere der allegirten Kirchen-Ordnungen, die dem Pfarrer Lehre und Wandel nach der heiligen Schrift zur Pflicht machen, — wozu es gar nicht erst der Kirchen-Ordnungen bedarf, da auf die Lehre der heiligen Schrift nach der protestantischen Anschauung der evangelische Glaube überhaupt basirt ist, — dennoch auch andere Umstände außer dem stattgehabten Ehebruch als zulässige Ehescheidungsgründe aufgestellt werden, wie z. B. in der brandenburgischen Visitations- und Consistorial-Ordnung von 1573 und in der preußischen Consistorial-Ordnung von 1584 die bösliche Verlassung und die Impotenz, für welche Scheidungsfälle auch die Wiederverheirathung des unschuldigen Theiles ausdrücklich verstattet ist, und weil eben die märkische Kirchen-Ordnung von 1540, auf welche in dem Gutachten des Kron-Syndikats Bezug genommen wird, in Betreff der Zulässigkeit der Ehescheidungen auf das bürgerliche Gesetz verweist, indem daselbst in dem Kapitel vom heiligen Ehestande gesagt ist: „und sollen die Eheperſonen aus keiner andern Ursache, denn in jure ausgedrückt, geschieden werden.

Der § 66 Tit. 11, Theil 2 des Landrechts sagt auch nicht, daß die Rechte und Pflichten der protestantischen Geistlichen allgemein durch die Consistorial- und Kirchen-Ordnungen bestimmt werden, sondern erwähnt dies blos in Betreff der besonderen Rechte und Pflichten dieser Geistlichen, das heißt in Betreff derjenigen Rechte und Pflichten, die nicht bereits durch das Staats-Kirchenrecht bestimmt worden.

So lange das Civil-Gesetz nicht ausspricht, daß Ehescheidungen überhaupt nur aus dem Grunde des Ehebruchs zulässig sein sollen, so lange auch aus anderen Gründen gesetzlich eine Ehescheidung und die anderweite Verheirathung eines geschiedenen Ehegatten zuläßig ist, muß auch der vom Staate zur Ermöglichung einer solchen Wiederverheirathung durch seine Amtsfunktionen berufene und angestellte Beamte diesen amtlichen Funktionen entsprechen, wenn er nicht mit dem Staatsgesetz und mit den bei seiner Anstellung als kirchlicher Staatsbeamter übernommenen Verpflichtungen in offenbaren Konflikt gerathen will.

Hiermit ist dem Pfarrer eben so wenig, wie dem Richter, der gegen seine religiöse Ansicht auf eine Scheidung nach dem Wortlaut und dem Sinne des Gesetzes erkennen muß, ein Gewissenszwang angemuthet, er mußte bei seiner Anstellung das Gesetz kennen, daß und in welchen Fällen Ehescheidungen zulässig sind, daß und unter welchen Beschränkungen ein geschiedener Ehegatte sich wieder verheirathen darf und daß eine Wiederverheirathung die nur dem Pfarrer zustehende Trauung nothwendig macht, allgemeines Landrecht Thl. 2, Tit. 1. §§ 17 und 25 und folgende, so wie §§ 136 und 668 u. f. und Tit. XI. §§ 435 und 440, er mußte auch wissen, daß nach § 732 Titel 1, Theil 2 des Landrechts ein rechtskräftiges Scheidungsurtel eine gänzliche Aufhebung der Ehe und aller ihrer Folgen in Ansehung beider geschiedener Ehegatten bewirkt, so daß bei einer anderweiten Verheirathung auf die früher bestandene Ehe in keiner Hinsicht mehr Bezug genommen werden kann, wenn nicht das Gesetz ausdrücklich eine Ausnahme macht, wie im § 6 Titel 1, Theil 2 des Landrechts und in der Verordnung vom 22. Dezember 1843 (Gesetzsammlung pro 1844, Seite 47) in Betreff der Unzulässigkeit der Ehe zwischen Stief- oder Schwieger-Eltern mit Stief- oder Schwieger-Kindern auch nach Lösung der Ehe, welche diese Verbindung hervorgebracht hat, geschehen ist.

Kann oder will der Pfarrer nach dieser Kenntniß der seine pfarramtlichen Verpflichtungen berührenden Gesetze sich denselben nicht fügen, so muß er das Amt nicht annehmen oder sich aus demselben wieder zurückziehen, wenn er sich nicht nach § 88 und 89 Titel 10, Theil 2 des Landrechts der Folgen einer Amtsverletzung schuldig machen will, indem es daselbst heißt:

> „Wer ein Amt übernimmt, muß auf die pflichtmäßige Führung desselben die genaueste Aufmerksamkeit wenden, jedes dabei begangene Versehen, welches bei gehöriger Aufmerksamkeit und nach den Kenntnissen, die bei der Verwaltung des Amts erfordert werden, hätte vermieden werden können und sollen, muß er vertreten.“

Die Folgen der Amtsverletzung führen bei der Absichtlichkeit der amtswidrigen Handlung des Pfarrers auch ohne Böswilligkeit, wenn Zwangsmaßregeln der geistlichen Obern, wie sie im § 530 und 125 Titel 11, Thl. 2 des Landrechts erwähnt sind, nichts fruchten, seine Versetzung oder Entfernung aus dem Amte nach § 531 und folgende a. a. O. herbei, welchen Disziplinar-Strafbestimmungen auch das frühere Strafgesetz in den §§ 334 bis 336 Titel 20, Theil 2 des Landrechts zur Seite stand. Da übrigens in der Weigerung des Pfarrers, eine gesetzlich giltig geschiedene Person anderweit zu trauen, ohne daß ihm das Civilgesetz hierzu Befugniß gibt, ein Mißbrauch seiner geistlichen Amtsgewalt, um den Geschiedenen zur Unterlassung der anderweiten Ehe widerrechtlich zu nöthigen, liegt, so macht er sich durch diese Weigerung auch nach dem neuen Strafgesetz vom 14. April 1851 und dessen § 315 eines mit Strafe belegten Amtsvergehens schuldig, indem es daselbst heißt:

> „Ein Beamter, welcher seine Amtsgewalt mißbraucht, um jemand zu einer Handlung, Duldung oder Unterlassung widerrechtlich zu nöthigen, wird mit Gefängniß nicht unter einem Monat bestraft, zugleich kann auf zeitige Unfähigkeit zu öffentlichen Aemtern erkannt werden.“

Aus alledem geht hervor, daß ein evangelischer Pfarrer so wie zu allen pfarramtlichen Verpflichtungen auch zur anderweiten Trauung eines aus andern als schriftmäßigen Gründen gesetzlich giltig geschiedenen Ehegatten, dessen Wiederverheirathung ein anderer Grund nicht entgegensteht, gezwungen werden kann. Wie dieser Zwang zu ermöglichen und durch welche Staatsbehörde, darauf kommt es hier nicht an, da des Königs Majestät in dem Erlaß vom 8. März d. J. hierüber das Gutachten des Kron-Syndikats nicht erfordert und das letztere in dieser Beziehung die ihm gestellte Aufgabe überschritten hat; übrigens steht das Gutachten, welches zur Ausführung eines solchen Zwanges und zur Ahndung gegen den widerstrebenden Geistlichen nur das Konsistorium und den evangelischen Ober-Kirchenrath für kompetent erachtet, hierdurch mit dem vom Justizminister in dessen allgemeiner Verfügung vom 24. Dezember 1850 den Gerichten und Beamten der Staatsanwaltschaft zur Kenntnißnahme mitgetheilten Erlaß des evangelischen Ober-Kirchenraths vom 14. November 1850 (Justizministerialblatt pro 1851 S. 3) im Widerspruch, wonach gegen Geistliche wegen der im § 9 des Gesetzes vom 29. März 1844 (Gesetzsammlung S. 78) gedachten, vom bürgerlichen Gesetz mit Strafe bedrohten, Amtsvergehen in Bezug auf Artikel 97 der Verfassungsurkunde die gerichtliche Untersuchung auch ohne Antrag des Ministers der geistlichen Angelegenheiten stattfindet.

Wenn endlich noch das Gutachten des Kron-Syndikats zur Unterstützung seiner Ansicht mit dem Bemerken, daß die allegirten Bestimmungen des Landrechts ja nicht blos für die evangelischen, sondern auch für die katholischen Geistlichen ergangen, hervorhebt, daß dennoch die katholischen Geistlichen, wie aus den §§ 442 und 443 Titel 11, Theil 2 des Landrechts und aus dem § 287 des Anhangs zur allgemeinen Gerichtsordnung zu entnehmen sei, nicht gezwungen sind, die anderweite Trauung eines geschiedenen Gemeindegliedes katholischen Glaubens zu vollziehen, so scheint dabei ganz übersehen zu sein, daß nach der Lehre der katholischen Kirche, sanktionirt in der 24. Session des tridentiner Konziliums, eine Ehescheidung unter Lebenden, wenn die bestandene Ehe nicht etwa als nichtig angefochten und für nichtig erklärt worden, wegen der sakramentalischen Beschaffenheit der Trauung, die der Ehe einen unauflöslichen Charakter beilegt, überhaupt unzuläſſig ist, und daß daher die im bürgerlichen Gesetz dem katholischen Pfarrer nachgelassene Weigerung, einen geschiedenen Ehegatten anderweit zu trauen, auf evangelische Pfarrer nicht angewendet werden kann. Diese letzteren bleiben vielmehr nach den obigen Erörterungen zur Erfüllung ihrer pfarramtlichen Verpflichtung, in Betreff der anderweiten Trauung gesetzlich giltig geschiedener Ehegatten, so lange sie im Pfarramte verweilen wollen, nach der gegenwärtigen Lage der Gesetzgebung dem Zwange unterworfen und es dürfte unsers Erachtens das Gutachten des Kron-Syndikats, welches das Gegentheil annimmt, nach den Bestimmungen des allgemeinen Landrechts, worauf es allein ankommen soll, sich nicht rechtfertigen lassen.

— Den kgl. Ober-Post-Direktionen ist in einer Circular-Verfügung des General-Postamtes — mit Bezugnahme auf eine Entscheidung des kgl. Ober-Tribunals, welches in den Gründen eines vor Kurzem ergangenen Erkenntnisses die Auslegung angenommen hat, „der § 2 des Gesetzes über das Postwesen vom 5. Juni 1852 schließe nicht aus, daß mit den danach unter Nr. 2 Litt. a. gestatteten regelmäßigen Transport-Anstalten zur Beförderung von Personen, zugleich auch Packete, deren Gewicht 100 Pfund übersteigt, wenn solche auch nicht zum Passagier-Gepäck gehören, befördert werden dürfen,“ — eröffnet worden, daß bis auf Weiteres in denjenigen Fällen, in welchen eine derartige Packet-Beförderung stattfindet, von Einleitung der Untersuchung Abstand genommen und die Bestrafung wegen begangener Post-Kontravention nicht beantragt werden solle.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

§ **Breslau, 11. Oktober.** [Kaufmännischer Verein.] In der gestrigen Sitzung wurde zunächst über die brennende Tagesfrage, die Geldverhältnisse betreffend, verhandelt. Bei der lebhaften Berathung dieses allgemein interessirenden Gegenstandes beleuchtete Herr Kaufmann Dr. Cohn die Motive, welche die hiesige Handelskammer für ihre Anträge zur Abhilfe der Kalamität bei des Herrn Handelsministers Exc. geltend gemacht und fand einzelne derselben nicht ganz gerechtfertigt. — Hierauf entgegneten in längerer Auseinandersetzung die Herren Kammermitglieder Sturm und Hammer, und Herr Kaufmann Reder suchte die Ursache der gegenwärtigen Geld-Kalamität in dem kaum überstandenen Kriege und der mehrjährigen Theurung, wodurch der National-Wohlstand im Allgemeinen bedeutend

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 479 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 12. Oktober 1856.

(Fortsetzung.)

gelitten habe. — Die Privatbanken, natürlich nur solche, die auf reeler Basis begründet sind, wie die Diskonto-Gesellschaft, der Schlesische Bank-Verein u. dergl. mehr, erscheinen wohl geeignet, große Kapitale flüssig zu erhalten, und können daher dem kommerziellen wie dem industriellen Verkehr überhaupt weit mehr Nutzen als Schaden bringen. — Bei dieser Gelegenheit bemerkte der Vorsitzende, Herr Straka sen., wie in neuerer Zeit auch eine Menge fremder Institute das Geld nach dem Auslande gezogen habe. Hierher gehören insbesondere die Einzahlungen auf sächsische Bergwerks-Kuxe, deren Ertragsfähigkeit immer noch sehr problematisch erscheine. Zur Wahrnehmung der hierbei in Betracht kommenden Interessen hat sich hier bereits im Auftrage der Betheiligten ein provisorisches Komite aus den Herren Kommerzienrath Dyhrnfurth, Dr. Asch, Kalkulator Schramm und Kaufmann Straka jun. gebildet, welches demnächst einen zuverläßigen Sachverständigen behufs weiterer Ermittelungen an Ort und Stelle abzuschicken gedenkt. Es ist jedenfalls zu wünschen, daß sich noch möglichst viele Interessenten dem Unternehmen anschließen möchten.

Mit Freuden wurde eine Mittheilung des Herrn Jul. Neugebauer begrüßt, wonach der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung der Entwurf wegen des städtischen Pfandbrief-Instituts vorgelegen hat. — Eine längere Debatte entspann sich hierauf über die Coupons-Angelegenheit, wobei darauf hingewiesen wurde, daß die Ausgabe der Coupons jedes Institut eben so gut zu beständiger Einlösung verpflichten sollte, wie der Schuldschein den Privatmann nach der Fälligkeit jederzeit zur Zahlung nöthige. Die Versammlung beschloß, die Handelskammer zu ersuchen, dieselbe möge darauf hinwirken, daß die Verwaltungen der Eisenbahnen, Pfandbrief-Institute 2c. fortan entweder täglich, oder öfters an bestimmten Tagen des Monats die Einlösung der edirten Coupons zu bewirken gehalten seien.

Nicht ohne besondere Lebhaftigkeit wurde endlich auch über die auf der Tagesordnung befindliche Zuckerfrage verhandelt und der Vorschlag gemacht, folgende Preise zu acceptiren: Raffinade $6\frac{1}{2}$ Sgr. pro Pfd., Melis 6—$6\frac{1}{4}$ Sgr., Farin $5\frac{2}{3}$ Sgr., gelber Farin 5—$5\frac{1}{4}$ Sgr., brauner Farin $4\frac{2}{3}$ Sgr. pro Pfd, vorbehaltlich der höheren Preise für ganz feine Qualit.

Ω **Breslau,** 11. Oktober. [Gewerbe-Verein.] Mit dem beginnenden Winterhalbjahre öffnen auch die allgemeinen Versammlungen des Gewerbe-Vereines wieder ihre gastlichen Pforten, um seine Mitglieder aus allen Ständen, sowie die durch diese eingeführten Gäste — Handwerker und größere Gewerbtreibende, Gelehrte und Künstler, Kaufleute, Beamte 2c. 2c. — jeden zweitfolgenden Montag-Abend auf eine lehrreiche und anregende Weise zu unterhalten. Der Ort der Versammlungen ist bekanntlich das Lokal der „Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur" im Börsengebäude auf dem Blücherplatze, und der Beginn derselben fällt auf den 13. d. Mts.

Außer den Mittheilungen, Vorlagen und Vorträgen von rein gewerblichem Inhalte werden sich auch diesesmal solche von allgemeineren, jedoch mit Gewerbsamkeit und Technik in naher Verbindung stehenden hören lassen, und ist, um eine schon wiederholt in Uebung gewesene Methode wieder aufzunehmen, die Abhaltung eines Cyklus solcher beschlossen worden, welche fürerst der Ordinarius an der höheren Bügerschule „zum heiligen Geist", Herr Dr. Fiedler, zu übernehmen die Freundlichkeit gehabt hat, der in 5 bis 6 Vorträgen über die in der Technik wichtigsten Mineralien in chemischer und mineralogischer Beziehung, ihr natürliches Vorkommen, ihre Nutzbarkeit, Verarbeitung und die dabei in nächstem Betracht kommenden Prozesse handeln wird.

Möglicherweise werden sich für anderweite Stoffe auch noch anderweite Kräfte bereit finden lassen. An die, wie wir glauben, von Demonstrationen und an geeigneter Stelle von Experimenten begleiteten Vorträgen wird sich, den Rest der Versammlungsstunden ausfüllend, Gewerbliches aller Art anschließen.

Leipzig, 10. Oktober Der Verlauf der Messe in den letzten acht Tagen war durchweg befriedigend und ist in allen Hauptbranchen noch ein namhafter Absatz erzielt worden. Die in dieser Zeit beendete Tuchmesse ist zu allgemeiner Zufriedenheit der Fabrikanten ausgefallen und nur die wenigen von ihnen, die ausschließlich für den überseeischen Export Dreivierteltuche fabriziren, machen davon eine Ausnahme. Annähernd dürften von Tuchen, Buckskings und Winterstoffen 200,000—230,000 Stück zur Messe gebracht und davon circa Dreiviertel verkauft worden sein. In andern wollenen Waaren, weißen und farbigen Flanellen war der Absatz recht gut und wurde die Elle mit 2—3 Sgr. höher bezahlt. Eine gleiche Erhöhung der Preise findet in feinen wollenen Waaren, wie Merinos, Thibets aus Gera, Greiz und Reichenbach, statt, doch blieb der Absatz darin etwas beschränkt, weil viele Einkäufer aus Polen und der Moldau, der jüdischen Feiertage wegen, noch nicht in den Markt getreten sind. In den Artikeln aus Chemnitz, als wollene Damaste, Orleans 2c., war das Geschäft recht gut und ist aus jetzt noch im vollen Gange. Wie schon mitgetheilt, spielen für die Wintersaison in sächsischen Modestoffen, Streichgarnartikel (Napolitaine, Velour, Lama 2c.) immer noch die Hauptrolle, da weder von England noch von Frankreich dafür ein Ersatzartikel eingeführt worden ist. Der Bedarf hat sich daher auch gesteigert und sind noch viel Aufträge darauf ertheilt worden, die aber lange nicht alle werden ausgeführt werden können, weil es theils an Arbeitskräften fehlt, theils aber auch die unverhältnißmäßige Steigerung der Garne die Fabrikation beschränkt. Pure-laine, welche noch vor Kurzem sehr gesucht waren, wurden in dieser Messe schon zu billigern Preisen verkauft. Schöne halbseidene Modestoffe aus Chemnitz fanden ebenfalls guten Absatz zu erhöhten Preisen. Nicht so günstig war das Geschäft in meeraner Tüchern, da die Fabrikanten durch den großen Bedarf in Stückwaaren, dem Artikel weniger Aufmerksamkeit schenken. In voigtländischen Weißwaaren war der Verkauf sehr lebhaft, zumal es den betreffenden Fabrikanten nicht an Intelligenz fehlt, immer etwas Neues zu schaffen. Obgleich für Strumpfwaaren und erzgebirgische Spitzen das Exportgeschäft immer die Hauptsache ist, so war das Geschäft für den Continent doch ein sehr befriedigendes. Für den Verkauf von Callico's liegt die Messe zwar außer der Saison, aber dennoch wurden sehr ansehnliche Umsätze darin gemacht. Eben so günstig war die Messe für den Verkauf von englischen Manufakturwaaren und sind davon in einzelnen Artikeln sehr bedeutende Umsätze gemacht worden. Von Schafwollen betragen die Zufuhren circa 2500 Centner aus Oesterreich und circa 1500 Ctnr. aus Preußen, Sachsen 2c., ihrer Gattung nach Einschur, Gerberwollen, Stücken und Locken, meist Kammwollen. Zur Zeit sind hiervon sämmtliche Locken und Gerberwollen, ca. 1000 Ctnr., von Tuchwollen aber nur kleine Posten verkauft worden. In Kammwollen geht es flau, da die Spinner keine höhern Preise für ihre Garne erzielen können und das Rohprodukt 4—5 Thlr. pro Ctnr. höher im Preise steht, als im Monat Juli. Die Spinner gehen sehr vorsichtig zu Werke und wollen erst die gegenwärtige Geldkrise abwarten, bevor sie große Verbindlichkeiten auf sich nehmen. (D. J.)

P. C. Ueber das Patentwesen in verschiedenen europäischen und außereuropäischen Staaten finden wir in dem „Practical-Mechanic's Journal" folgende Notiz: In 55 Staaten wird neuen Erfindungen ein gesetzlicher Schutz gewährt, in einigen unter der Form von Patenten, in anderen unter der Form der Privilegirung. Die Länder, in welchen Patente ertheilt werden, sind folgende: England, Niederland und die niederländischen Kolonien, Belgien, Dänemark, Spanien, Portugal, Frankreich, Sardinien, Lucca, Modena, Parma, Toscana, der Kirchenstaat, beide Sicilien, Griechenland, Rußland nebst Polen, die Vereinigten Staaten, desgleichen Oesterreich, Preußen, Baiern, Sachsen, Hannover, Würtemberg, Baden, Holstein und Lauenburg und Waldeck. Privilegien, die ihrer Wirkung nach einem Erfindungspatent gleichkommen, ertheilen Schweden und Norwegen, Chili, das Gouvernement der jonischen Inseln, ferner Kurhessen, Großherzogthum Hessen, Braunschweig, Mecklenburg-Schwerin, Nassau, Sachsen-Weimar, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Koburg-Gotha, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Anhalt-Dessau-Köthen, Anhalt-Bernburg, Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Reuß älterer nnd jüngerer Linie, Schaumburg-Lippe, Lippe, Hessen-Homburg, Lübeck, Frankfurt, Bremen und Hamburg. In zwei großen Kolonialgebieten, in britisch Australien und britisch Indien, hat man neuerdings gleichfachs angefangen, Erfindungen einen gesetzlichen Schutz zu gewähren. In der Schweiz werden keine Patente ertheilt, doch dürfen die Schweizer sich Patente von anderen Staaten ertheilen lassen.

* Ueber die Lage des Geldmarktes äußert sich die „Times" heute folgendermaßen: Die Wirkung der Diskonto-Erhöhung war gestern deutlich genug zu beobachten. Die dringende Geldnachfrage hat bei der Bank sowohl, wie bei den anderen Eskompteurs gänzlich aufgehört, und die auswärtigen Wechselcourse haben gleichfalls einen wohlthätigen Impuls erhalten. Auch hätte man in Folge dessen eine günstige Reaktion auf der Fondsbörse erwarten dürfen, hätte die französische Bank, wie verlautete, nicht neuerdings ihre hiesigen Agenten beauftragt, in London Geldeinkäufe um jeden Preis zu machen. Obwohl nun diese Operationen, heute wie früher, nur mit Verlusten bewerkstelligt werden können, sollen doch gestern wieder 120,000 Pfd. St. Gold in der Bank gehoben worden sein. Viele fragen nun, ob eine weitere Diskonto-Erhöhung eintreten müsse. Aber die Sachen stehen derart, daß damit wenig bezweckt würde. Ist die französische Bank einmal entschlossen, Gold um jeden Preis zu kaufen, dann wird sie sich um 1 oder 2 Prozent mehr nicht kehren. Die einzige Grenze ihrer Operationen wird in der Erschöpfung ihrer Kraft, Wechsel auf England zu kaufen, oder hier Kredit zu bekommen, gefunden werden müssen. Was uns betrifft, kann man uns zum Glück nicht anhalten, mehr zu zahlen, als wir schuldig sind, und wenn alle unsere, auf dem Kontinent umlaufenden Wechsel aufgekauft und vor Verfallszeit herübergeschickt werden, kann es uns nur geschehen, daß wir in ein oder zwei Monaten weniger zu zahlen haben werden. Gerade das Entgegengesetzte gilt von der französischen Bank. Sie erhält mit bedeutenden Opfern ein paar Wochen früher Geld, um später keines mehr zu empfangen oder ihre alten Transaktionen mit Verlust zu wiederholen. Auf diese Weise hat sie in kurzer Zeit ungefähr 50,000 Pfd. St. verschleudert, die nur jenen zu Gute kamen, die für sie Gold in England konsignirten oder sonst dabei betheiligt waren. Als die französische Bank vor Kurzem ihr Diskonto auf 6 Prozent erhöht und gleichzeitig angekündigt hatte, sie werde noch zu andern allenfalls nothwendigen restringirenden Maßregeln schreiten, da hoffte man, sie werde ein System fallen lassen, das seiner Nutzlosigkeit wegen so erniedrigend ist, aber fast scheint es, daß die momentanen Bedürfnisse so groß sind, daß sie keine plötzliche Systemsänderung zulassen. In wenigen Tagen muß wieder ein Monatsbericht veröffentlicht werden, und die allerverzweifeltsten Anstrengungen werden, wie man glaubt, gemacht werden müssen, um den Eindruck, den er wahrscheinlich hervorbringen wird, zu mildern. Wir erwarten hier eine bedeutende Goldsendung aus Australien, und diese dürfte zur rechten Zeit Hilfe bringen, da die französische Bank begreiflicherweise es vorziehen würde, sich jener Goldsendung zu bedienen, als direkt aus der englischen Bank zu schöpfen, und dadurch eine nothwendig rasche Reaktion auf dem pariser Markt hervorzurufen. Da übrigens die Frage, ob die Panik aufhören oder so lange fortdauern wird, bis sie zur Einstellung der Baarzahlungen führt, wahrscheinlich davon abhängt, wie das Publikum den nächsten Bankausweis ansieht, so muß man nothgedrungen einstweilen sich fernerer Muthmaßungen enthalten.

* Nach Berichten aus London war der Verkehr in Gold und Silber während der letzten Woche sehr bedeutend und zeigt die große Quantität, welche ausgeführt wurde, um den Bedürfnissen des Auslandes zu genügen. Die Ausfuhr von edlen Metallen bis Sonnabend betrug im Ganzen ungefähr 370,000 £, während die Ausfuhr wenigstens 1,800,000 £, vielleicht sogar 2,000,600 £ beträgt. — Die assekurirte Ausfuhr allein stieg auf mehr als 1,200,000 £, wozu noch das tritt, was bei der Bank von England erhoben wurde und täglich an 40,000 £, Sonnabend sogar 160,000 £ beträgt. Sonderbarerweise wurde vorgestern bei der Bank durchaus kein Gold erhoben.

London, 3. Oktober. Seide still, italienische Sorten sind knapp, Preise aber doch etwas billiger, Bengal-Seide ist 1 Sh. gewichen, chinesische ebenfalls 6 d — 1 s niedriger. Die letzten Berichte aus China melden starke Verschiffungen von Seide nach England.

† **Breslau,** 11. Oktober. [Börse.] Heute war die Börse sehr flau gestimmt und der Umsatz ein geringfügiger; alle Eisenbahn- und Bankaktien wurden billiger verkauft. Diese flaue Stimmung hielt bis zum Schlusse der Börse an. Fonds ohne wesentliche Aenderung.

Darmstädter I. 148 bez. und Br., Darmstädter II. 135 Br., Luxemburger 103 Br., Dessauer $103\frac{1}{4}$ Br., Geraer $109\frac{1}{2}$ Br., Leipziger 110 Br., Meininger 103 bez, Credit-Mobilier 165 Br., Thüringer 103 Br., süddeutsche Zettelbank 107 Br., Coburg-Gothaer 96 Br., Diskonto-Commandit-Antheile $128\frac{1}{3}$ bez. und Br., Posener $104\frac{1}{2}$ Gld., Jassyer $100\frac{1}{2}$ zu haben, Genfer — —, Waaren-Credit-Aktien 107 Br., Nahe-Bahn-Aktien $95\frac{1}{2}$ Br., schlesischer Bankverein $102\frac{1}{3}$—102 bez. und Gld., Berliner Handels-Gesellschaft 107 Br., Berliner Bankverein $103\frac{1}{2}$ Br., Kärnthner — —, Elisabet-Bahn 103 Br., Theißbahn — —.

≅ [Produktenmarkt.] Wir hatten zum heutigen Getreidemarkt nicht so reichliche Zufuhren als an den vorhergegangenen Tagen, aber wiederum lebhaften Begehr nach guten Qualitäten Weizen und Gerste, und es behaupteten sich nicht nur die Preise vollkommen, sondern Ausnahme-Qualitäten wurden auch mit 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt. Roggen matter und niedriger verkauft. Hafer nur in schwerer weißer Waare gefragt.

Weißer Weizen 96—100 104—108 Sgr., gelber 95—98—100—103 Sgr. — Brenner- und blauspitziger Weizen 65—70—80—90 Sgr. — Roggen 54—56—60—62 Sgr. — Gerste 45—48—50—52 Sgr. — Hafer 27—28—30—31 Sgr. — Erbsen 60—62—64—66 Sgr. — Mais 52 bis 54—56—58 Sgr.

Oelsaaten erhielten sich in gutem Begehr und die Preise zur Notiz wurden willig bezahlt. Das Angebot war nur klein. Winterraps 128 bis 132—136—140 Sgr., Sommerraps 106—110—112—115 Sgr., Sommerrübsen 102—104—107—110 Sgr. nach Qualität.

Rüböl sehr fest und einiger Umsatz; loco und pro Oktober $17\frac{5}{6}$ Thlr. bezahlt und Gld., Oktober-November $17\frac{5}{12}$ Thlr. Gld., November-Dezember $17\frac{1}{6}$ Thlr. Gld., Frühjahr 1857 ist 16 Thlr. Br., $15\frac{5}{6}$ Thlr. Gld.

Spiritus flauer, loco $12\frac{7}{12}$ Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten waren auch heute nur sehr unbedeutend zugeführt; rothe Saat genoß vermehrte Frage und wurde mitunter $\frac{1}{3}$—$\frac{2}{3}$ Thlr. über höchste Notiz bezahlt, weiße Saat war weniger begehrt, aber fest in den Preisen. Rothe Saat 18—19—$19\frac{1}{2}$—$20\frac{1}{3}$ Thlr., weiße Saat 14—66—18—$21\frac{1}{2}$ Thlr. pr. Ctr. nach Qualität.

An der Börse war das Schlußgeschäft in Roggen träge bei geringer Kauflust, in Spiritus nur loco zum Versandt nach Berlin gesucht und daher höher bezahlt, dagegen Termine weichend. Roggen pr. Oktober-November 44 Thlr. Br., November-Dezember 44 Thlr. bezahlt und Br., pr. Frühjahr 1857 blieb 45 Thlr. Br. Spiritus loco $12\frac{5}{12}$ Thlr. Gld., $12\frac{11}{12}$ Thlr. Br., Oktober $12\frac{3}{4}$—$\frac{2}{3}$—$\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt und Gld., November $11\frac{1}{2}$—$\frac{1}{3}$ Thlr. bezahlt und Gld., Dezember $10\frac{2}{3}$—$\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt und Gld., Dezember März 1857 blieb $10\frac{1}{2}$ Thlr. zu bedingen, pr. Frühjahr 1857 wurde $10\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt.

L. **Breslau,** 11. Oktbr. Zink wurden gestern noch 500 Ctr. W. H. zu 8 Thlr. 16 Sgr. begeben.

Wasserstand.

Breslau, 11. Okt. Oberpegel: 12 F. 9 Z. Unterpegel: 1 F. 4 Z.

Eisenbahn-Zeitung.

*— **Posen,** 7. Oktober. [Regelmäßiger Betrieb auf der breslau-posener Eisenbahn.] Seit dem gestrigen Tage sind auf der nunmehr Posen mit Breslau verbindenden Eisenbahn regelmäßige, auf der ganzen Tour durchgehende Züge eingerichtet, welche zur Förderung von Materialien verschiedener Art bestimmt sind. Diese Züge gehen von hier täglich des Morgens gegen $7\frac{1}{4}$ Uhr ab und müssen in Breslau um $5\frac{1}{4}$ Uhr Nachmittags eintreffen; von Breslau her kommen diese Materialienzüge täglich etwas nach $4\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags an. In der Richtung von hier nach Breslau reihen sich die Eisenbahnstationen wie folgt aneinander: Posen, Mosczyn, Czempin, Kosten, Alt-Boyen, Lissa, Reisen, Bojanowo, Rawitsch, Trachenberg, Gellendorf, Obernigk, Schebitz und Breslau. Nach den hier eingegangenen Nachrichten soll die Bahn am 29. d. Mts. dem öffentlichen Verkehr übergeben werden, nachdem die festliche Einweihung im Beisein des Herrn Handelsministers vorher erfolgt sein wird.

Die Verlobung unserer Tochter **Marie** mit dem Rittergutsbesitzer Herrn **Heinrich Schlipalius** auf Groß-Räudchen beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 5. Oktober 1856. [3174]
Apotheker **W. Hedemann** und Frau.

[3211] Die Verlobung unserer Tochter **Cäcilie** mit dem Kaufmann Herrn **Ph. Kotcholkofski** in London, beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 11. Oktober 1856.
H. Schlesinger und Frau.

Theater-Repertoire.
Sonntag, 12. Oktober. 12. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. „**Die Hugenotten.**" Große Oper mit Tanz in 5 Akten von Scribe, übersetzt von Castelli. Musik von Meyerbeer. (Valentine, Fräul. Caroline Lehmann, vom k. Hoftheater zu Kopenhagen, als Gast.) „Großer Zigeuner-Tanz", arrangirt vom Balletmeister Herrn Ambrogio, getanzt von Fräul. Hermine Starke, Hrn. Ambrogio und den Damen des Ballets.
Montag, 13. Oktober. 13. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. Neu einstudirt: „**Donna Diana, oder: Stolz und Liebe.**" Lustspiel in 5 Aufzügen, nach dem Spanischen des Don A. Moreto von West. (Don Cäsar, Hr. Jürgan, vom k. k. Hofburgtheater zu Wien, als Anttrittsrolle.)
Dinstag, 14. Oktober. Bei aufgehobenem Abonnement. **Zur Vorfeier des allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs: 1) „Fest-Ouverture." 2) „Prolog,"** gedichtet von Arthur Müller. Dazu: „**Lebende Bilder.**" 3) „**Des Königs Befehl,** oder: **Die flüchtigen Freier.**" Lustspiel in 4 Akten von Dr. Karl Töpfer. (Major von Lindeneck, Hr. Hanisch, vom Stadttheater zu Hamburg, als Gast.)

F. z. ⊙ Z. 14. X. Ab. 6½ U. R. □ I.

F. z. ⊙ Z. 15. X. M. 12 U. z. F. d. G. F. Sr. M. F. e. T. □ I.

[2289] **Gewerbe-Verein.**
Allgemeine Versammlung, Montag den 13. Oktober, Abends 7 Uhr, in der Börse am Blücherplatz.

Der evangelische Verein
versammelt sich Dinstag den 14. Oktober, Abends 7½ Uhr, im Elisabetan. [2299]
Vortrag von Weingärtner:
Ueber die Bedeutung Schwedens für die evangelische Kirche.

[3200] **Jüd. Religionsschule.**
Aufnahme neuer Zöglinge Sonntag d. 12., Vorm. 11—1 Uhr. **Geiger.**

Hausfrauen-Verein.
Montag den 13. Oktober, Nachm. 4 Uhr, **allgem. Versammlung** im Tempelgarten. Damen, die sich den Vereinsbestrebungen anschließen wollen, haben Zutritt. [2323]

Stenographie. [2834]
Der unterzeichnete Verein veranstaltet einen neuen Kursus zur Erlernung der Stenographie nach Gabelsberger. Die Lehrstunden finden Montag und Donnerstag Abends von 8 bis 9 Uhr im königl. Friedrichs-Gymnasium statt und beginnen am 27. Oktober. Das Honorar beträgt einen Thaler pränumerando. Anmeldungen werden im Geschäftslokol des Herrn Urban, Ring Nr. 58, angenommen.
Der Gabelsberger Stenographen-Verein.

Schul-Anzeige.
In meine Schulanstalt, Weidenstr. 17, werden Knaben gebild. Stände mit u. ohne Vorkenntnisse aufgenommen und für die mittl. Klassen der Gymnasien, höh. Bürgerschule ꝛc. vorbereitet, so wie auch für's bürgerl. Leben vollständig ausgebildet. [2916]
Rudschützky, Instituts-Schulvorsteher.

In den Elementar-Gesangs-Cursus können bis Ende October noch Schülerinnen eintreten.
J. Hirschberg, Schuhbrücke 54.

Cyclorama
des orientalischen Krieges,
im Saale zum blauen Hirsch.
Vorstellungen täglich.
Kasseneröffnung 6½ Uhr. Anf. 7 Uhr.
1. Platz 7½ Sgr., 2. Platz 5 Sgr., Gallerie 2½ Sgr.
Näheres auf den Anschlagezetteln.
[2184] **J. Hoffmann.**

Dienstag, den 14. Oktober im Saale des Königs von Ungarn
2. Quartett-Soirée.
Programm.
1. Quartett (Nr. 8) von Molique. op. 44 (A-moll).
2. Klavier-Trio von Mozart (G-dur), vorgetragen von Herrn Mächtig.
3. Quartett von R. Schumann Nr. 3 (A-dur).

Billets à 15 Sgr. sind in den Musikalienhandlungen der Herren Hainauer, Hancke u. Co., Leuckart, Scheffler und Sohn zu haben. Kassenpreis à Person 20 Sgr.
[3178] **P. Lüstner.**

Sonntag-Konzert.
König von Ungarn.
Sonntag den 12. Oktbr. d. J.
Tanz.
[3136] Die Repräsentanten.

Ich wohne jetzt Neue Taschen-Strasse Nr. 3 und bin für Augenkranke von 10—12 Uhr zu sprechen.
[2170] **Dr. O. Schulz.**

[3172] ## Humanität.
Mittwoch den 15. Oktober.
Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs.
Souper und Ball.

Tanzunterricht.
Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich den 31. Oktober in Breslau wieder eintreffen werde, um daselbst meinen Unterricht zu beginnen. Anmeldungen werden täglich in meiner Wohnung, Neuegasse Nr. 1, entgegengenommen.
Arene,
[3185] königl. Universitäts-Tanzlehrer.

Ich wohne jetzt **Ketzerberg Nr. 19.**
[3228] **August Voss,** Maler.

Ich wohne jetzt: [3208]
Karls-Straße Nr. 17, erste Etage.
E. Birkenfeld.

Mein Geschäfts-Lokal
befindet sich jetzt
Junkernstraße Nr. 34.
[2981] **Moritz Friedmann.**

Mittwoch den 15. Oktober:
Zur allerhöchsten Geburts-Feier Sr. Maj. des Königs
Bal paré im Café restaurant.
Saal-Eröffnung 8 Uhr. Anfang 9 Uhr.
Ende nach 3 Uhr. [2310]

Weiss-Garten.
Heute, Sonntag den 12. Oktober:
Großes Nachmittag- u. Abend-Konzert der Springerschen Kapelle.
[3214] Anfang 3½, Ende 10 Uhr.
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Schießwerder-Halle.
Heute Sonntag den 12. Oktober:
großes Militär-Konzert
von der Kapelle des kgl. 11ten Infant.-Regts. unter Leitung des Kapellmeisters **H. Saro.**
[3213] Anfang 3½ Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Fürstens-Garten.
Heute Sonntag: **Brillantes Feuerwerk nebst großem Konzert.** [3215]
Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Liebich's Lokal.
Heute Sonntag: **Großes Konzert der Breslauer Theater-Kapelle.**
[2133] Anfang 3 Uhr.
Entree für Herren 2½ Sgr, Damen 1 Sgr.

Wintergarten.
Heute Sonntag den 12. Oktbr.: [3196]
Konzert von Aug. Bilse.
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.

Volks-Garten.
Heute Sonntag den 12. Oktober: [2306]
großes Militärkonzert.
Zum Schluß:
Brillante Beleuchtung des Gartens durch Feuerwerk und bengalische Flammen.
Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Odeon, Sterngasse Nr. 12.
Heute Sonntag den 12. Oktober:
Eröffnungsfeier und großes Militär-Nachmittags- und Abend-Konzert
von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts. und Leitung des Musikmstr. **B. Buchbinder.**
Zum Schluß:
Großer Zapfenstreich mit Kavallerie-Retraite und bengalischen Flammen. [2285]
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.
Anfang 3½ Uhr. **Das Musikchor.**

Mertens Keller
(London Tavern),
Ohlauer-Straße Nr. 5. 6, Eingang Schuhbrücke 78, empfiehlt täglich frische holst. und engl. Austern, so wie engl. Biere und Delikatessen; auch sind Zimmer für Familien und Gesellschaften apart stets reservirt. [2255]

Zur Tanzmusik,
Sonntag, den 12. Oktbr., ladet ergebenst ein:
[3137] **Seiffert in Rosenthal.**

Bekanntmachung. [3169]
Zur Verdingung der Bespeisung für das königl. Hebammen-Institut hierselbst pro 1857 an den Mindestfordernden werden Bietungslustige eingeladen, sich **am 27. Oktober d. J. Nachmittags 4 Uhr** im Direktionslokale des Instituts einzufinden.
Breslau, den 10. Oktober 1856.
Königliches Hebammen-Institut.

Bekanntmachung.
Die in Nr. 475 dieser Zeitung, als am 7. d. Mts. in Warschau verloren gegangen bezeichneten poln. Schatzobligationen, sind bereits wieder in den Händen des rechtmäßigen Eigenthümers. [2322]

Ein Ingenieur,
ehem. Zögling des königl. Gewerbe-Instituts in Berlin, der längere Zeit in einer Maschinenbauanstalt und Eisengießerei beschäftigt gewesen, bietet seine Dienste an. Offerten sub K. M. Breslau poste restante fr. [3183]

Zur gütigen Beachtung.
Ein **Forstmann,** welcher seine wissenschaftlichen Studien auf einer **Forst-Akademie** und **Universität** vollendet, mehrere Jahre in allen Zweigen der Forst-Wirthschaft und Verwaltung sich praktisch ausgebildet hat und in jeder Hinsicht sehr gute Zeugnisse besitzt, sucht eine Stelle auf einer größeren Herrschaft. [3225]
Nähere Auskunft ertheilt **F. Behrend,** Breslau, Ohlauerstraße in der Weintraube.

Der Allgemeinen Landesstiftung als Nationaldank sind im Laufe dieses Jahres von nachbenannten Wohlthätern an Geschenken gewidmet worden: [2319]
A. für das Stadt-Bezirks-Kommissariat hierselbst: 1) von Herrn Kaufmann Löbel Fränkel 8 Thlr. 15 Sgr., 2) von Herrn Miebes zu Rzentsch bei Gogolin 28 Sgr., 3) von der hiesigen großen Synagoge 18 Thlr. 20 Sgr., 4) von Herrn Schuhmachermeister Pieper 10 Thlr., 5) von Herrn Buchdruckereibesitzer Friedrich an geschenkten Druckkosten 10 Thlr., 6) von Herrn Kaufmann Groß an geschenkten Druckkosten 1 Thlr. 2 Sgr.;
B. für die hiesige Invaliden-Versorgungs-Anstalt: 1) Ertrag einer Sammlung bei dem Stiftungsfeste der Gesellschaft „Eintracht" 8 Thlr., 2) von der konstitutionellen Bürger-Ressource, zur Begründung einer Selle in der Anstalt, 1000 Thlr., 3) von der hiesigen Barbier-Innung, Ertrag einer Sammlung bei Gelegenheit eines Gartenfestes, 2 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf., 4) von Herrn Kaufmaun Stahlschmidt 25 Thlr., 5) von den Herren Rogall u. Sindermann, die Hälfte des Ertrages eines Festes im Volksgarten, 27 Thlr. 20 Sgr. 9 Pf., 6) von der Frau Landräthin v. Wentzky 3 Thlr., und endlich 7) von Herrn Kfm. Schierer 60 Tonnen Stück-Kohlen;
was wir unter freundlichstem Danke hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.
Breslau, den 10. Oktober 1856.
Das Stadt-Bezirks-Kommissariat der Allgemeinen Landesstiftung als Nationaldank.

An die Freunde des verstorbenen Herrn Prediger Knüttell.
Die Unterzeichneten sind zusammengetreten, um dem verstorbenen Herrn Prediger Knüttell ein Denkmal zu setzen. Das für diesen Zweck lithographirte Bildniß des Verstorbenen ist erschienen, zeichnet sich durch große Aehnlichkeit und saubere Ausführung aus und ist bereits in den Händen der geehrten Pränumeranten und Subskribenten. Die nöthige Summe, um das Unternehmen in einer des würdigen Mannes würdigen Weise auszuführen, ist jedoch noch nicht beisammen. Deshalb haben wir eine Anzahl der resp. Lithographien zum öffentlichen Verkauf bestimmt. Herr Buchhändler Maske (Albrechtsstraße Nr. 3) hat sich freundlichst bereit erklärt, dieselben ohne Kostenabzug für unsern Zweck abzugeben. Der Preis für ein Exemplar in großem Format beträgt 1 Thlr., für ein Exemplar kleineren Formats 20 Sgr. Jeder Mehrbetrag wird von Herrn ꝛc. Maske oder von den Unterzeichneten dankbar in Empfang genommen werden. Wir ersuchen alle Freunde des Verewigten, welche sich an unserm Unternehmen noch nicht betheiligt haben, das gute Werk möglichst fördern zu helfen. Am 26. Januar 1857, als am Sterbetage unsers verewigten Freundes, hoffen wir das Denkmal weihen zu können.
Breslau, den 10. Oktober 1856. [2273]
Heinrich, königl. Konsistorialrath. **Dietrich,** Diakonus. **Hedemann,** Apotheker.

Musik-Institut.
Unterzeichneter beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, dass er mit 1. November d. J. Junkernstrasse Nr. 17, erste Etage, einen Cursus im Clavierspiel und Theorie der Musik für Anfänger und bereits unterrichtete Schüler eröffnet. Das Honorar ist, um auch weniger Bemittelten den Beitritt zu ermöglichen, für den Clavier-Unterricht pro Monat auf 2 Thaler gestellt. Zu näheren Mittheilungen bin ich in den Mittagsstunden von 1—2 Uhr gern bereit.
[2294] **Arnold Heymann,** Junkernstrasse 17.

Schles. Central-Verein zum Schutz der Thiere.
Dinstag, den 14. Oktober, Abends 7 Uhr, allgemeine Versammlung im Tempel-Garten. Gäste haben Zutritt. [2315]

Neue städtische Ressource.
Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Maj. des Königs:
Mittwoch den 15. Oktober c.
Großes außerordentliches Konzert
im Schießwerder, ausgeführt von der Kapelle des königl. 19. Infant.-Regiments und einem Männer-Chor.
Beginn des Konzerts: 4 Uhr.
Die Festfeier selbst wird um 6 Uhr mit einem **Festmarsch** und darauf folgenden **Fest-Prolog** eröffnet. Hierauf Jubel-Ouverture von C. M. v. Weber, **Festgesang,** komponirt von H. Berthold und vorgetragen von einem aus Mitgliedern der Ressource bestehenden Männer-Chor.
Nach 7 Uhr **Festrede,** dann Konzert bis 10 Uhr.
Der Eintritt ist **ohne jeden Beitrag** nur Mitgliedern der Ressource **mit Ausschluß aller Gäste** und zwar gegen Vorzeigung der neuen Karten gestattet.
Die neuen Mitglieds-Karten werden bei dem Montag den 13. d. J. im Schießwerder stattfindenden gewöhnlichen Konzerte ausgegeben und außerdem bei Herrn Heyer, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 6 [2318] **Der Vorstand.**

Städtische (alte) Ressource.
Die **Winterkonzerte** finden jeden Dinstag, Nachmittags von 3½—9½ Uhr in **Liebich's** Lokal, unter Direktion des Herrn **Bilse** statt, und beginnen den 14. d. M.
Es werden in diesem Winter durch etwa neun geehrte Redner 9—12 **Vorträge** gehalten werden. Sie finden ebenfalls in Liebich's Lokal, Donnerstag Abends 7½ Uhr, in je 14 Tagen statt, nach vorhergegangener jedesmaliger Anzeige in den Zeitungen, und beginnen den 23. d. M.
Die **Mitglieds-Karten, zugleich giltig für die Sommer-Konzerte und die Vorträge,** sind in drei besonderen Karten (eine Mitglieds- und zwei Familienkarten) gegen Zahlung des Jahres-Beitrages von 1 Thlr., bei unserem Kassirer, Hrn. Kaufmann Ossig, Nikolaistr. 7, in Empfang zu nehmen. [2308] **Der Verstand.**

Breslauer Handlungsdiener-Ressource.
General-Versammlung [2300]
Dinstag den 14. d. Mts., **Abends 8 Uhr,** im Ressourcen-Lokale, Gartenstrasse Nr. 23.
Vorlage: Wahl des Winterlokals. — **Der Vorstand.**

[2141] **Bekanntmachung.**
Die zweiunddreißigste ordentliche Haupt-Versammlung
der Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden-Vergütung in Leipzig
findet **Freitag, den 17. Oktober d. J.,**
im Bureau der Anstalt statt und beginnt Morgens 9 Uhr.
Leipzig, den 1. Oktober 1856. **Die Direktion.**

[3180] ## Unterricht in der Kompositionslehre.
Den 15. Oktober beginnen wieder neue Curse. Anmeldungen bin ich bereit täglich von 1—2 Uhr entgegenzunehmen: Kleine-Feldgasse Nr. 10. **H. Schönfeld,** Organist.

Leipziger Kunst-Auktion.
Durch jede Buch- und Kunsthandlung ist zu beziehen: [2278]
Verzeichniß der Doubletten der Kupferstich-Sammlung Sr. Majestät des höchstseligen Königs Friedrich August II. von Sachsen, bestehend in Kupferstichen, Radirungen, Holzschnitten, Lithographien und einigen schönen Handzeichnungen, welche am 17. November 1856 und folgende Tage zu Leipzig gegen baare Zahlung in Courant öffentlich versteigert werden. **Rudolph Weigel.**

Schreib- und Zeichnen-Materialien
aller Art, **Schreib-, Zeichnen- und Rechnen-Hefte** u. s. w., **Bücher- und Zeichnen-Mappen, Federkasten,** ein reiches Sortiment von **Stahlfedern** und **Federhalter, Bleistiftetuis** u. s. w. empfiehlt bei Beginn des Schulsemesters in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen die
[2288] Papier-Handlung von J. Stein, Schuhbrücke Nr. 76.

Meine **lithographische Anstalt** und **Steindruckerei** befindet sich jetzt:
Reuschestraße Nr. 43.
[3219] **Heinrich Putz.**

Konkurs-Eröffnung. [984]
Königl. Stadt-Gericht zu Breslau,
Erste Abtheilung,
den 11. Oktober 1856, Nachmittags 1 Uhr.
Ueber das Vermögen der Putzhändlerin Antonie Materne, geb. Pohl, Schweidnitzerstraße Nr. 45, ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung
auf den 11. Oktober 1856
festgesetzt worden.
I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Leinß, Karlsplatz Nr. 1, bestellt.
Die Gläubiger werden aufgefordert, in dem
auf den 21. Okt. 1856, Vorm. 11 Uhr,
vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath Fürst im Berathungszimmer im ersten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.
II. Alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht
bis zum 18. Novbr. 1856 einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen
auf den 5. Dezbr. 1856, Vorm. 9 Uhr,
vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath Fürst im Berathungszimmer im ersten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Prozeßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justiz-Räthe Müller und Hahn zu Sachwaltern vorgeschlagen.
III. Allen, welche von der Gemeinschuldnerin etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihr etwas verschulden, wird aufgegeben, Niemandem davon etwas zu verabfolgen oder zu geben, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
bis zum 1. Novbr. 1856 einschließlich
dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, zur Konkursmasse abzuliefern.
Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldnerin haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

[981] **Bekanntmachung.**
In dem abgekürzten Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmann Leo Schramm hierselbst ist der einstweilige Verwalter der Masse, Kaufmann Butter, zum definitiven Verwalter ernannt worden.
Breslau, den 8. Okt. 1856.
Königl. Stadt-Gericht. Abthl. I.

Die Beendigung der zur völligen Herrichtung des neuen Friedhofes der Kirche zu St. Bernhardin erforderlichen Erdarbeiten soll anderweit an den Mindestfordernden verdungen werden.
Zur Entgegennahme der diesfälligen Offerten haben wir in unserem Büreau IV. auf dem Rathhause einen Termin auf
Montag den 13. Okt. NM. 5 Uhr
anberaumt, zu welchem wir Unternehmungslustige hiermit einladen.
Bedingungen und Anschlag werden im Termine bekannt gemacht werden. [983]
Breslau, den 10. Oktober 1856.
Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Bekanntmachung. [980]
Nachdem der Kaufmann und Rathsherr Höppe sein Amt als definitiver Verwalter der Gutsbesitzer Wilhelm Theodor Vogtschen Konkurs-Masse niedergelegt hat, ist der Justiz-Rath Elsholz hierorts zum definitiven Verwalter bestellt worden.
Sagan, den 7. Oktober 1856.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abth.

Für die hiesige königl. Artillerie-Werkstatt soll die Lieferung des Leders, Hanfes und der Leinenwaaren pro 1857 durch Submission verdungen werden, und ist hierzu am **28. Okt. d. J.,** Vormittag 9 Uhr ein Termin in unserem Büreau anberaumt, woselbst die Bedingungen täglich eingesehen werden können.
Die Angebote sind getrennt, schriftlich und versiegelt bis zum Beginn des Termins, unter der Aufschrift „Submission auf Leder ꝛc. portofrei an uns einzusenden.
Neisse, den 3. Oktober 1856. [959]
Königl. Direktion der Artillerie-Werkstatt.

[982] **Bekanntmachung.**
Freitag den 7. November, Vormittag 9 Uhr, wird im Gasthofe des Goldstein in Stoberau eine Quantität kiefernes und fichtenes Bau- und Brennholz und diverse andere Brennhölzer der Totalitätsschläge in den Schutzdistrikten Stoberau, Moselache, Alt-Kölln und Oderwald, und
Freitag den 21. November, Vormittag 9 Uhr, im Gasthofe des Schmidt in Karlsmarkt kiefernes und fichtenes Bau- und Brennholz, so wie verschiedenes anderes Brennholz der Totalität in den Schutzdistrikten Raschwitz, Alt-Hammer und Seydlitz meistbietend unter der im Termine näher zu veröffentlichenden Bedingungen, gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Stoberau, den 9. Oktober 1856.
Der königl. Oberförster **Middeldorpf.**

Gasthofsverkauf in Liegnitz.
Ein am belebtesten Platze hierselbst gelegener Gasthof ist gegen Anzahlung von circa 4500 Thlr. zu verkaufen, und das Nähere darüber zu erfahren in der Breslauer-Vorstadt zu Liegnitz bei dem Regierungs-Sekretär **Menzel.** [2091]

Bekanntmachung.

Stargard-Posener Eisenbahn.

Die Lieferung von 20,360,000 preuß. Pfunden Koaks für die Stargard-Posener Eisenbahn, welche frei auf das Ufer bei dem Koaks-Magazin des Bahnhofes zu Stettin unmittelbar oberhalb der Eisenbahnbrücke, in der Zeit vom 1. Mai bis ult. Oktober 1857 abzuliefern sind, soll in 2 Loosen im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden.

Hierzu ist ein Termin auf

Sonnabend den 8. November d. J. Vormittags 10 Uhr

in unserem Geschäfts-Lokale (auf dem Bahnhofe hierselbst) anberaumt.

Lieferungslustige werden aufgefordert, ihre Offerten versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf die Lieferung von Koaks für die Stargard-Posener Eisenbahn pro 1857"

versehen, bis zur angesetzten Terminsstunde an die unterzeichnete Direktion portofrei einzusenden. Die Eröffnung der eingegangenen Offerten wird im Termine in Gegenwart der etwa persönlich erscheinenden Submittenten erfolgen.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Central-Bureau zur Einsicht offen und werden auf portofreie Anträge mitgetheilt. [2271]

Bromberg, am 6. Oktober 1856. **Königl. Direktion der Ostbahn.**

Zur Lieferung von 2 Stück Eisenbahn-Postwagen steht auf **den 25. d. M. Vormittags 10 Uhr** in unserm Geschäfts-Lokal ein Submissions-Termin an.

Die Submissions-Offerten sind zu diesem Termine versiegelt und frankirt mit der Aufschrift „Offerte zur Lieferung von Eisenbahn-Postwagen" an uns einzureichen. Submissions-Exemplare und Bedingungen können hier eingesehen oder gegen Erstattung der Kopialien von hier aus bezogen werden.

Breslau, den 10. Oktober 1856. [2302]

Königliches Eisenbahn-Kommissariat.

Mit Bezug auf unsere, die Einzahlung von 20 pCt. auf die Stamm-Aktien Litt. C betreffende Bekanntmachung vom 21. September d. J., gestatten wir unseren Herren Aktionären unter allen übrigen dort vorgeschriebenen Bedingungen und Förmlichkeiten, diese Einzahlungen in der Zeit vom 3. bis einschließlich den 10. November d. J. auch bei der Hauptkasse der königlichen Seehandlung in Berlin zu leisten, welche die ihr präsentirten Aktien Litt. A oder B in unserer Vertretung abstempeln und das eine Exemplar des Aktien-Verzeichnisses mit dem Vermerke zurückgeben wird:

„hiergegen werden an dem durch die Zeitungen bekannt zu machenden Tage Quittungs-Bogen verabfolgt.

Berlin, den ....

Hauptkasse der General-Direktion der königlichen Seehandlung."

Der Tag, an welchem gegen Rückgabe dieses Verzeichnisses die Quittungsbogen bei derselben in Empfang genommen werden können, wird von uns später bekannt gemacht werden.

Breslau, den 4. Oktober 1856. [2135]

Das Direktorium der Oberschlesischen Eisenbahngesellschaft.

Im Verlage von **Johann Urban Kern**, Ring Nr. 2 ist soeben erschienen: [2313]

Die Grundzüge der preußischen Hypothekar-Verfassung und deren Umsturz durch die neuere Rechtswissenschaft. Von **Otto Plathner**, kgl. preuß. Appellationsgerichtsrath. — Gr. 8. Geh. Preis 5 Sgr.

Musikalische Neuigkeiten von C. T. Brunner und J. H. Doppler.

So eben erschienen im Verlage von

Julius Hainauer,

Buch- und Musikalienhandlung in Breslau,

Schweidnitzer-Strasse Nr. 52, im ersten Viertel vom Ringe:

Zehn leichte Klavierstücke

im kindlich heitern Tone für das Pianoforte à 2ms., componirt und jugendlichen Schülern gewidmet

von **C. T. Brunner.**

Op. 319. 2 Hefte à 10 Sgr.

Inhalt: Heft I. Harmlos ist die Jugendzeit. — Lustig zum Tanze. — Zum Ballspiel. — Fröhliches Beisammensein. — Geschwisterliebe. — Auf der bunten Wiese.

Heft II. Beim Blumenpflücken. — Festmarsch. — Tändelei. — Nun schlingen wir den muntern Reih'n

Musikalische Spielereien

für die Jugend zur Erheiterung in Stunden der Erholung. 6 leichte charakteristische Tonstücke für das Pianoforte à 2ms.

von **J. H. Doppler.**

Op. 255. Nr. 1—6 à $7\frac{1}{2}$ Sgr. Complet 1 Thlr.

Inhalt: Heft I. Polichinello. Heft II. Der Kuckuck.
„ III. Die Trommel. „ IV. Die Trompete.
„ V. Der Leierkasten. „ VI. Das Schaukelpferd.

Was ich den Sternen abgelauscht.

Ständchen für das Pianoforte à 2ms. von

J. H. Doppler.

Opus 254. — Preis: 10 Silbergr.

Die ersten beiden Tonstücke werden Lehrern und Schülern eine höchst willkommene Gabe sein, da sie melodisch und sehr instructiv sind, also Genuss und Bildung strebsamen Anfängern bieten. — Die letztere Piece, „Das Ständchen", ein brillantes, nicht zu schweres Salonstück, zeichnet sich durch seine lebendigen und gefälligen Motive aus. Für die eleganteste Ausstattung habe ich Sorge getragen, und ich darf daher diese werthvollen Werke, für die schon der Name der beliebten Componisten bürgt auf das Angelegentlichste anempfehlen.

Zugleich mache ich aufmerksam auf mein fortwährend vergrössertes

Musikalien-Leih-Institut,

und die damit verbnndene

deutsche, französische und englische

Leih-Bibliothek.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen können von jedem Tage an beginnen. Kataloge stehen leihweise zu Diensten. Prospecte gratis.

[2290] **Julius Hainauer.**

Gute Silberarbeiter und besonders Hammerarbeiter,

so wie geschickte **Ciseleure** und **Graveure**, können sogleich bei dem Silber-Arbeiter **Carl Malcz** in Warschau Beschäftigung finden. Unter obiger Adresse wird schriftlichen Anmeldungen entgegen gesehen. [2261]

Bekanntmachung. [909]

Zufolge höherer Genehmigung sollen die zeither mit einer königlichen Typhus-Waisen-Anstalt verbundenen Realitäten des bei Nikolai unmittelbar an der Chaussee und Eisenbahn belegenen Landgutes Georgenflur, plesser Kreises, bestehend:

1. aus dem Vorwerke Nr. 18a. und der Häuslerstelle Nr. 201 zu Nikolai, enthaltend 262 Morgen Flächenraum, einschließlich des Inventariums auf 18,618 Thlr. 10 Sgr. geschätzt,
2. aus drei Anstalts-Gebäuden von Schrotholz, nach dem Materialwerthe auf 4392 Thlr. 12 Sgr., im Abbruchswerthe auf 1802 Thlr. 24 Sgr. geschätzt,

im Lizitationswege öffentlich versteigert werden. — Zu diesem Behufe steht

am 30. Oktobr. d. J., V.-M. 11 U.,

im Orte Georgenflur Termin an, woselbst auch bei dem Verwalter Richter, sowie in der Registratur der Direktion der königl. Typhuswaisen-Anstalten in Poppelau, Kreis Rybnik, der Hypothekenschein, die Taxe und Kaufbedingungen jederzeit eingesehen oder gegen Erstattung der Schreib-Gebühren portofrei erbeten werden können. Interessenten, welche die Realitäten in Augenschein nehmen wollen, haben sich bei dem Verwalter **Richter** zu melden. — Der Zuschlag an den Bestbietenden wird den königl. Ministerien der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, des Innern und der Finanzen vorbehalten.

Poppelau, Kr. Rybnik, d. 22. Septbr. 1856.

Königl. Direktion der Typhuswaisen-Anstalten.

Auktion. Donnerstag den 16. d. M. Vormittags 9 Uhr sollen im Stadt-Ger.-Gebäude Pfand- und Nachlaßsachen, bestehend in einer Partie neuer Reit- und Fahrpeitschen und diversem Reitzeuge; ferner: Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Möbeln und Hausgeräthen, versteigert werden. [2317]

R. Reimann, königl. Aukt.-Kommiss.

Auktion. Montag den 13. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen in Nr. 72 Friedrich-Wilh.-Str. Betten, Möbel, Schank-Utensilien, Gebinde ꝛc. versteigert werden. [2188]

R. Reimann, kgl. Auktions-Kommissar.

Auktion. Dinstag den 14. d. M. Vormittags 9 Uhr sollen im Appell.-Ger.-Gebäude am Ritterplatze, Pfand- und Nachlaßsachen, bestehend in Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, guten Möbeln und Hausgeräthen, versteigert werden. [2239]

R. Reimann, kgl. Aukt.-Kommissar.

Ritterguts-Verkauf.

Ein im Königreich Polen, Sieradzer Kreises, belegenes Rittergut von 1059 Morgen, 100 Qu.-Ruthen, warschauer Maßes Flächen-Inhalt, worunter 150 Morgen Wald, ist aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe enthält größtentheils Weizen-Boden mit angemessenen Wiesen, massiv gebauten Gebäuden und Hofedienst.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt auf Verlangen der Advokat Johann Drether in Kalisch im Königreich Polen. [2929]

[3170] **Bekanntmachung.**

Zum öffentlichen Verkaufe des dem hiesigen Kretschmer-Mittel gehörigen, in der Reuschenstraße Nr. 46 belegenen, zum „Zweikegel" genannten Grundstücks, haben wir einen Termin auf den 24. November 1856, Nachmittags 4 Uhr, im Kretschmermittels-Amtslokale, Schuhbrücke Nr. 79, angesetzt, zu welchem zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Kaufbedingungen in dem gedachten Lokale mit Ausschluß des Sonntags, täglich von 8 bis 9 Uhr einzusehen sind, und jeder Bieter eine Kaution von 2000 Thlrn. zu erlegen hat.

Breslau, den 1. Oktober 1856.

Die Kretschmer-Mittels-Aeltesten.

Die zum innern Ausbau des königlichen Postgebäudes erforderlichen Ofenbau-, Steinsetz- und Asphaltirungs-Arbeiten, sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Qualifizirte Werkmeister werden daher eingeladen, die im Bau-Bureau täglich ausliegenden allgemeinen und speziellen Bedingungen einzusehen, und ihre desfallsigen mit der Aufschrift: „Submissions-Offerte auf Ofenbau-Arbeiten für den königlichen Postbau" versehenen versiegelten Offerten bis spätestens den 20. d. M. einzureichen. [976]

Breslau, den 10. Oktober 1856.

Der Landbaumeister **Milczewski.**

Bei der Ausbreitnng, welche die Bedachung mit Steinpappe gegenwärtig findet, ergiebt sich der Graphit als der beste Zusatz zum Steinkohlentheer behufs Ueberstreichung solcher Dächer. Nicht allein die Dichtigkeit und Haltbarkeit, sondern auch eine größere Feuersicherheit wird durch eine angemessene Beimischung dieses Materials beim Anstriche erzielt.

Der Centner Graphit kostet loco Grube 20 Sgr. und nimmt Aufträge an:

[2272] der Schichtmeister **Jänsch**, in Schönjohnsdorf bei Heinrichau, Kr. Münsterberg.

Ein Rittergut

in M.-Schlesien, unweit der Kreisstadt, mit circa 700 Morgen Acker und Wiesen 1. Kl., schönem massiven Schloß, guten Wirhschafts-Gebäuden und vollständigem Inventar, ist wegen Familienverhältnissen ohne Einmischung eines Dritten bei 20—30,000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Reflektirende belieben ihre werthen Adressen unter A. v. Z. Breslau poste restante franco einzusenden. [3186]

Güter-Kauf!

Diejenigen Herren Gutsbesitzer, die den Verkauf ihres Besitzthums beabsichtigen und sich einer eben so reelen als diskreten Behandlung des Verkaufs-Geschäfts — dessen Abschluß natürlich nicht verbürgt werden kann — versichert halten wollen, würden ihre Offerten unter der Adresse „K. B. Groß-Glogau, **abzugeben** Nr. 184" franko einzusenden haben. Eine Gutsübersicht ist nicht beizufügen, da zu deren Abfassung ein Schema eingesandt wird. [2092]

A. Gosohorsky's Buchh. (L. F. Maske)

Im Verlage von Friedrich Vieweg und Sohn in Braunschweig ist erschienen und in **A. Gosohorskys Buchhandlung (L. F. Maske)**, Albrechtsstraße Nr. 3, zu haben: [2276]

Müller-Pouillet's

Lehrbuch der Physik und Meteorologie.

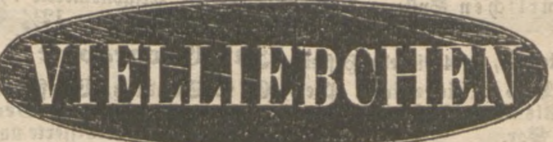
Zwei Bände, jeder von 45 bis 50 Bogen.

Mit gegen 1500 in den Text eingedruckten Holzschnitten, farbigen und schwarzen Kupfer-Tafeln. Satinirtes Velinpapier. Geh. Erste und zweite Lieferung.

Preis jeder Lieferung ½ Thlr.

Fünfte umgearbeitete und vermehrte Auflage.

In Baumgärtner's Buchhandlung in Leipzig ist so eben erschienen und in **A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske)**, zu haben: [2277]



Ein Taschenbuch für 1857. Neue Folge, achter Jahrgang. Von Theodor Mügge. Mit 7 f. Stahlstichen. In höchst elegantem Leinwandbande mit Goldschnitt. Preis 2 Thlr. 15 Sgr. — Inhalt: Die böse Gräfin. — Täuschung und Wahrheit. — Auch eine Liebe.

Janus.

Lebens- u. Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Errichtet am 1. Februar 1848.

Concessionirt für die königl. preuß. Staaten, Lebensversicherungs-Branche.

Anmeldungen vom 1. Januar bis 15. Septbr. in den Jahren:

1854: 338 Anträge mit 679,370 Mk. Bco. — 1855: 675 Anträge mit 1,276,985 Mk. Bco.
1856: 1099 Anträge mit 1,745,425 Mk. Bco.

Neue Versicherungen in dem genannten Zeitraume der Jahre:

1854: 250 Personen mit 479,495 Mk. Bco. — 1855: 503 Personen mit 918,275 Mk. Bco.
1856: 894 Personen mit 1,304,185 Mk. Bco.

Jahres-Einnahmen in den Jahren:

1854: 220,443 Mk. Bco. 3 Sh. 8 D. — 1855: 257,127 Mk. Bco. 8 Sh. 6 D.
1856: voraussichtlich ca. 300,000 Mk. Bco.

Jahres-Einnahme-Uebertrag:

Ende 1854: 371,411 Mk. Bco. 5 Sh. 9 D. — Ende 1855: 430,029 Mk. Bc. 9 Sh. 6 D.
Ende 1856: voraussichtlich ca. 550,000 Mk. Bco.

Versicherungs-Summe:

Ende 1854: auf 3527 Policen 6,100,920 Mk. Bco. — Ende 1855: auf 4289 Policen 7,164,640 Mk. Bco.
Ende 1856: voraussichtlich 8,500,000 Mk. Bco.

Die Gesellschaft versichert fortwährend zu billigen Prämien und unter anerkannt liberalen Bedingungen. — Sie gestattet ihren Versicherten, die Beiträge selbst in **vierteljährlichen** und **monatlichen** Raten zu bezahlen.

Ein Eintrittsgeld wird nicht gefordert. [2275]

Prospekte und Antrags-Formulare werden gratis verabreicht

in Breslau bei Herrn **B. Boas**, Haupt-Agent, Junkernstraße 35,
" " " " **G. Dehnel**, Agent, Katharinenstraße 5,
" " " " **A. Kühn**, Agent, Ketzerberg 9,
" " " " **Bernh. Schreyer**, Agent, Ring 37,

und bei dem Unterzeichneten.

General-Agent **H. Hertel**, Königsplatz 6.



Von einem hohen Königl. Preußischen

Ministerio concessionirte **Lilionese**, unter der Garantie, daß die Wirkung bei derselben in 14 Tagen geschieht, widrigenfalls das Geld retourgezahlt wird; andere ohne diese Bedingungen dem Publikum angepriesene Garantien sind nichtssagend und werthlos. Unsere Lilionese befreit die Haut von Sommersprossen, Finnen, trockenen und feuchten Schwinden, Flechten, zurückgebliebenen Pockenflecken, Röthe auf der Nase, wie sie auch gelben Teint in zarten, weißen umwandelt, und demselben eine jugendliche Frische giebt. Der Preis ist pro Flasche 1 Thlr. (Halbe Flaschen à 20 Sgr. sind nicht stets ausreichend, deshalb ohne Garantie.) [2279]

Chinesisches Haarfärbungsmittel,

mit welchem man Kopf-, Augenbrauen und Barthaar mit einemmale befeuchtet, sogleich für die Dauer braun oder schwarz färbt, so daß man dieselben mit Seife auswaschen kann, ohne daß es wieder abfärbt. Die Fabrik garantirt für den Erfolg und zahlt im Nichtwirkungsfalle den Betrag zurück. Der Preis pro Flasche 25 Sgr. Erfinder: **Rothe u. Comp. in Berlin.**

Die Niederlagen für **Breslau** sind bei Herrn **Gustav Scholtz**, Schweidnitzerstr. 50 und bei Herrn **J. Brachvogel**, am Rathhause Nr. 24. **J. Kozlowsky** in **Ratibor.**

Das reichhaltige und wohlassortirte

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager

von

Joseph Bruck,

Hoflieferant Sr. Hoheit des reg. Herzogs von Braunschweig,

Ohlauerstraße Nr. 44, zunächst dem General-Landschafts-Gebäude, [2293]

empfiehlt sich geneigter Beachtung.

Wir erlauben uns hiermit unser

Wein-Stuben-Lokal

Junkernstraße Nr. 31,

erneuert zu geneigter Berücksichtigung und gefälligem Besuche zu empfehlen.

[3153] **Grüttner u. Comp.**

Danziger Dresch-Maschinen,

à 2 und 4 Pferdekraft.

Unsere Dreschmaschinen haben in neuester Zeit auch in Schlesien einen solchen Anklang gefunden, daß wir zur Bequemlichkeit der Herren Landwirthe uns bewogen gefunden haben, dem Kaufmann Hrn. Eduard Winkler in Breslau, ein Kommissions-Lager für Schlesien zu übergeben. Wir bitten in dessen Niederlage diese preiswürdigen Maschinen zu besichtigen, nähere Auskunft entgegen zu nehmen und die Aufträge bei demselben niederzulegen.

Carl Steimmig und Comp. in Danzig.

Vorstehende Anzeige empfehle ich einer geneigten Beachtung und verbinde damit die Nachricht für die Mais bauenden Herren Landwirthe, daß

die neueste Maisentkörnerungs-Maschine,

die sich als sehr praktisch erwiesen, nunmehr vorräthig ist. [3188]

Breslau, Ritterplatz Nr. 1. **Eduard Winkler.**

Breslau, Naschmarkt Nr. 47. # Bericht Im **Oktober 1856.**

über den neuen Schulverlag von Ferd. Hirt in Breslau.

Vorzugsweise Sorge widme ich der Literatur der Schule und des Unterrichts. Die Zahl meiner auf diesem Gebiete begonnenen Unternehmungen wird eine beschränkte bleiben, damit dem Wenigen, was ich biete, das ununterbrochene Streben nach wahrer Vervollkommnung, wie sie das Wohlwollen sachkundiger Männer und die eigene Erfahrung mir bezeichnen, um so gesicherter sei. [2121]

Zur Naturgeschichte.

Schilling's Grundriß der Natur-Geschichte aller drei Reiche. Sechste verbesserte Auflage. Illustrirt durch mehr als tausend naturgetreue Abbildungen. — Drei Theile in einem Band geh.; mit dem Pflanzenreich nach dem Linné'schen System: 1½ Thlr.; mit dem Pflanzenreich nach dem natürlichen System: 1 Thaler 25 Sgr.

Auch wie nachstehend, in 4 einzeln. Heften:

Erster Theil. **Das Thierreich.** Preis nur 15 Sgr. Als ein selbstständiges Ganze geb. nur 17½ Sgr.

Zweiter Theil. **Das Pflanzenreich.** Anleitung zur Kenntniß desselben nach dem Linné'schen System. Preis nur 15 Sgr. Als für sich bestehendes Ganze gebunden nur 17½ Sgr.

Dritter Theil. **Das Mineralreich.** Oryktognosie und Geognosie. Preis nur 15 Sgr. Als selbstständiges Ganze geb. nur 17½ Sgr.

Ergänzungsband. Das Pflanzenreich. Anleitung zur Kenntniß desselben nach dem **natürlichen System.** Von Dr. Fr. **Wimmer.** Mit 353 Abbildungen. Preis nur 25 Sgr. Als ein selbstständiges Ganze geb. 27½ Sgr.

Zur Physik und Chemie.

Trappe, Albert, Oberlehrer an der Realschule in Breslau. **Leitfaden für den Unterricht in der Physik.** Mit 193 Abbildungen. Preis 22½ Sgr.

Duflos, Dr. Adolf, Professor. **Anfangsgründe der Chemie.** Anorganische u. organische Chemie. Vollständig in 1 Bd. Mit 155 in den Text gedr. Abbildungen. 1⅓ Thlr.

Auch in zwei einzelnen Heften:

Anorganische Chemie, apart, nur 25 Sgr.; **Organische Chemie,** apart, nur 20 Sgr.

Zur Mathematik.

Kambly, L., Professor am Elisabet-Gymnasium. **Elementar-Mathematik.** — In vier Abtheilungen, mit vielen lithogr. Tafeln. Vollständig. Preis nur 1 Thlr. 20 Sgr.

Auch in einzelnen Heften:

I. **Arithmetik und Algebra;** 2. verbess. Aufl. 12½ Sgr.

II. **Planimetrie;** 3. verbesserte Aufl. 1855 12½ Sgr.

III. **Trigonometrie,** ebene und sphärische, in 2 Abtheilungen. 2. verb. Auflage, komplet nur 12½ Sgr. Einzeln: **Sphärische Trigonometrie** 7½ Sgr.

IV. **Stereometrie;** 12½ Sgr.

Zur Geographie u. Geschichte.

E. v. Seydlitz, Leitfaden für den Unterricht in der Geographie. 7te, zweckmäßig verbesserte und bereicherte Auflage. Mit 12 kleinen in den Text gedr. Karten. 17½ Sgr. Geb. 20 Sgr.

Für Lehrer der Geographie:

Kutzen, Professor Dr. J., **Das deutsche Land.** Seine Natur in ihren charakteristischen Zügen und sein Einfluß auf Geschichte und Leben der Menschen. Zur Belebung vaterländ. Wissens und vaterl. Gesinnung. 1 Thlr. 22½ Sgr.

Unterricht im Deutschen.

Deutsches Lesebuch. Von **Auras** und **Gnerlich,** ordentl. Lehrern an der Realschule zu Breslau. Mit Vorwort von Direktor Dr. **Kletke.** 2 Theile. Preis nur 1 Thlr. 7½ Sgr.

Auch in zwei einzelnen Theilen:

Erster Theil. 4. verb. Aufl. Preis nur 17½ Sgr.

Zweiter Theil. 2. verb. Aufl. 20 Sgr.

Deutsches Lesebuch für das mittlere Kindesalter. Herausgegeben von den Brüdern **K. Seltzsam** und **L. Seltzsam,** ersten Lehrern an den Elementarklassen der Gymnasien zu St. Maria Magdalena und St. Elisabet zu Breslau. 2. vermehrte Auflage. Preis nur 10 Sgr.

Seltzsam, K., Methodik der Orthographie nach den Grundsätzen Jakotots. — Nebst Materialien für den orthographischen Unterricht. 10 Sgr.

Unterricht im Polnischen.

Kampmann, Dr., C. F., Professor am Elisabet-Gymnasium. **Elementarwerk der polnischen Sprache.** 1. Theil: **Kurzgefaßte Grammatik.** Mit etymologischem Wörterbuch von **Mosbach.** 2. Theil: **Leichte Lesestücke.** Zum Theil noch unter der Presse erscheint im Okt. d. J.:

Unterricht im Lateinischen.

Schultze, Dr. Fr., **Aufgaben zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische.** Mit Hinweis auf Zumpt's Grammatik und einem deutsch-lateinischen Wortregister. 1. Hundert Aufgaben 10 Sgr., 2. Hundert 12½ Sgr.

Unterricht im Französischen.

Handbuch der neueren französischen Sprache und Literatur für die oberen Klassen höherer katholischer Unterrichtsanstalten. Von **F. H. Karker.** Mit Approbation des Fürstbischofs von Breslau. 1855. Geh. 1 Thlr.

Unterricht in der ev. Religion.

Redlich, C., **Christliche Religionslehre der evangelischen Kirche.** 2. Auflage. 7½ Sgr.

Der Heidelberger Katechismus, zum Gebrauch für Schulen, Konfirmanden-Unterricht und Selbstunterweisung zergliedert und aus der heiligen Schrift bewährt von Dr. **Gillet,** Pastor. Erscheint noch in diesem Jahre.

Zum Volksschul-Unterricht.

Illustrirtes Volksschul-Lesebuch. Unter Mitwirkung der königl. evangel. Seminarien zu Bunzlau und Steinau, herausgegeben vom königl. Schullehrer-Seminar zu Münsterberg. Drei Theile für die untere, mittlere und obere Stufe. — Nebst **Lesetafeln** und **Lieder-Sammlung.** 1. Theil 3 Sgr., — 2. Theil 6½ Sgr., 3. Theil 10 Sgr.

Illustrirtes Volksschul-Lesebuch im Auszuge für einfache Schulverhältnisse. 10 Sgr.

Volksschul-Lesetafeln. Vom königlichen Schullehrer-Seminar zu Münsterberg. — 20 Sgr.

Volksschul-Lieder. Vom königl. Schullehrer-Seminar zu Münsterberg. In drei Abtheilungen. 1. Heft 1½ Sgr. 2. Heft 2½ Sgr. 3. Heft 3½ Sgr., kompl. 7½ Sgr., in Partien nur 5 Sgr.

Neben dem Bemühen um tüchtige Lesebücher zur Hebung des Unterrichts in der Muttersprache beschäftigen mich, wie die vorstehende Uebersicht nachweist, opfervolle Versuche, mitzuwirken für eine den Forderungen der Gegenwart entsprechende Vertretung der Naturwissenschaften: der Zoologie, der Botanik, der Mineralogie, der Physik, der Chemie, wie der Mathematik, und in jüngster Zeit auch der Geographie und Geschichte.

In gewiß seltener Weise suche ich bei meinen naturgeschichtlichen Lehrbüchern die Anschauung durch naturgetreue Abbildungen, für deren Zeichnung und Ausführung im Holzschnitt von mir ausgezeichnete und in eben dieser Sphäre bewährte Künstler gewonnen worden, zu beleben.

Innerer Gehalt, praktische Bedeutung, vorzügliche Ausstattung und überaus wohlfeile Preise werden, wie seither, die Vorzüge meiner Schul-Unternehmungen bilden und denselben mehr und mehr die hierdurch von neuem erbetene Unterstützung des Lehrstandes und der hohen Behörden des In- und Auslandes anbahnen und bewahren.

Bei Gelegenheit des vorstehenden Verlags-Berichts empfehlen wir **unsere Schul-Vorräthe** im Allgemeinen einer wohlwollenden Beachtung.

Vorräthig sind in dauerhaften Einbänden die gesammten, in den öffentlichen Schulen, wie in den Privat-Lehranstalten Breslaus und der Provinz eingeführten Schulbücher, andererseits die bewährtesten Lehr-, Hilfs- und Handbücher über alle Gegenstände des Unterrichts. — Die Klassiker der alten, wie die der neueren Literatur, in wohlfeilen Text-, wie in größeren Ausgaben mit Anmerkungen. — Anerkannte Uebersetzungen der Klassiker. — Die besten Wörterbücher in den lebenden, wie todten Sprachen. — Zeichnen-Vorlagen. — Vorschriften zum Schönschreiben. — Schul-, Wand-, Relief-Karten, Atlanten und Globen in verschiedenen Größen. — Kinder- und Jugendschriften in deutscher, englischer, französischer und polnischer Sprache.

Breslau, am Naschmarkt Nr. 47. Buchhandlung **Ferdinand Hirt.**

Conditorei-Eröffnung ersten Ranges.

(Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 21.)

Einem hohen Adel und geehrten Publikum beehre ich mich hierdurch die ergebene Anzeige zu machen, dass am Geburtstage Sr. Majestät des Königs die Eröffnung meiner mit allem Comfort eingerichteten Conditorei ersten Ranges stattfinden wird und empfehle dieselbe zu hochgeneigter Beachtung.

Breslau, den 12. October 1856.

[3202] **J. Dürrast,**

Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 21, Ecke der neuen Taschenstrasse.

Wintermäntel u. Burnusse

nach den neuesten **pariser** und **wiener Modellen** kopirt, empfehle ich mit überraschend schönen **Besätzen** in der größten Auswahl. Die Preise stellen sich auffallend billig, da ich die Stoffe noch vor Steigerung der Wollpreise mit den Fabriken zur Lieferung abgeschlossen habe. [2298]

Tuch-Mäntel, wattirt, von 8, 10, 15 Thlr.,
die beliebten **Double-Räder,** wo man den **Kragen** als **Herbst-Burnuß** benutzen kann, in allen Farben, à 12, 15, 18 Thlr.
Düffel-Mäntel von 15 bis 30 Thlr.,
Atlas-, Tafft-, Sammet-Mäntel von 16 bis 50 Thlr.,
Halbwattirte Mäntel von 5 Thlr. ab.

S. Kosterlitz,

Schweidnitzer-Straße Nr. 4, im grünen Adler.

[298]

Obiges Lager empfehle ich namentlich für sehr **vortheilhaft** an **En-gros-Einkäufer.**

Ferdinand Hirt's Buchhandlung in Breslau.

Am Ringe (Naschmarkt) Nr. 47.

In unterzeichnetem ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt** (Naschmarkt 47): [2295]

Griechisches Theater.

Für deutsche Leser bearbeitet von **C. Th. Gravenhorst.**
2 Bände 8. geheftet. 2 Thlr.
(Erster Band: Dramatische Vorlesungen. Sophokles Antigone. Euripides Medea. Zweiter Band: Aeschylos Agamemnon. Todtenspende, Eumeniden.)

Das griechische Theater giebt Meisterwerke der tragischen Poesie der Griechen in einer Bearbeitung, welche deutschen Lesern ein treues Bild und ungestörten Genuß ihrer Schönheit gewährt. Indem der Verfasser für seine Uebersetzung die der deutschen Poesie eigenthümliche metrische Form gewählt hat — für den Dialog den fünffüßigen Jambus, für die Chorgesänge gereimte Strophen — entfernt er den Anstoß, welchen die alten Maße im Gewande der deutschen Sprache der unmittelbaren ästhetischen Empfindung des deutschen Lesers erregen, um zugleich durch diese Abweichung von der metrischen Form Gedanken und Ausdruck des Originals desto treuer wieder zu geben.

Die Auswahl für die zunächst erschienenen zwei Bände ist so getroffen, daß sie uns jeden der drei großen Tragiker in einer seiner vorzüglichsten Dichtungen vorführt. Jedem Stücke ist eine Einleitung voraufgeschickt, welche in gedrängter Kürze alles Material enthält, dessen der nichtphilologische Leser zum Verständniß bedarf. Drei dramaturgische Vorlesungen aber geben als Einleitung eine zusammenhängende Uebersicht der Entwickelung des griechischen Dramas und eine Charakteristik der drei großen tragischen Meister, gestützt auf eine Analyse ihrer Werke.

Stuttgart und Augsburg, September 1856. **J. G. Cotta'scher Verlag.**

Im Verlage von Friedrich Vieweg und Sohn in Braunschweig ist erschienen und bei **Ferdinand Hirt in Breslau** zu haben:

Sigismund, Berthold, Kind und Welt. Vätern, Müttern und Kinderfreunden gewidmet 1. Die fünf ersten Perioden des Kindesalters. 8. 1 Thlr.

Groth, K., Vertelln. Plattdeutsche Erzählungen. Ins Hochdeutsche übertragen von R. Otto. In farb. Umschlag gebunden. Preis 20 Sgr.

Früher erschien:

Groth, K., Quickborn. Volksleben in plattdeutschen Gedichten Ditmarscher Mundart. Ins Hochdeutsche übertragen von F. A. Hoffmann. Elegant geh. Preis 1 Thlr. [2296]

Im Verlage von Hermann Costenoble in Leipzig erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt:**

Geschichte der Pädagogik

von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart.
Ein Handbuch
für
Geistliche und Lehrer beider christlichen Konfessionen
von
Friedrich Körner,
Oberlehrer an der Realschule zu Halle.
gr. 8. 25 Bogen. 1⅓ Thlr.

Bereits vor Vollendung der ersten Auflage erforderten die zahlreichen Bestellungen einen zweiten Abdruck zu veranstalten. [2297]

In allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **G. P. Aderholz,** Leobschütz bei Theob. Hensel, Reichenbach bei F. F. Koblitz, Neustadt bei J. F. Heinisch sind zu haben:

A. Doench: Gründlicher Unterricht im

l'Hombre-Spiel.

Enthaltend eine vollständige Beschreibung desselben, seine Gesetze und Regeln und Anweisung, dasselbe richtig zu spielen. Preis 10 Sgr. [2274]

Im Verlage der **Schletter'schen Buchhandlung (H. Skutsch)** in Breslau (Schuhbrücke 71) erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen der Provinz zu beziehen:

Revidirte Berg-Ordnung

vor das souveraine Herzogthum Schlesien und die Grafschaft Glatz

vom 5. Juni 1769.

Nebst den neuesten preußischen Gesetzen und Instruktionen über das Bergwerkswesen und den auf die Berg-Ordnung bezüglichen Entscheidungen des königlichen Ober-Tribunals.

8 Bogen in Groß-Oktav. Elegant geheftet. Preis 15 Sgr. [2283]

Wie der Titel besagt, enthält dieses Werk außer des korrekten wortgetreuen Abdrucks der schlesischen Berg-Ordnung auch eine vollständige Sammlung aller neueren Gesetze und Instruktionen über das Bergwerkswesen und dürfte bei dem jetzt so bedeutenden Aufschwung der Bergwerks Industrie nicht nur für Männer vom Fach, sondern auch für jeden Juristen, Besitzer von Kuxen und Bergwerks-Aktien von großem Interesse sein.

Pianoforte-Fabrik Julius Mager

in Breslau, am Ringe Nr. 13, vis-à-vis der Hauptwache, empfiehlt englische und deutsche **Flügelinstrumente,** sowie **Pianinos** (Pianos droits) nach neuester pariser Construktion. [2887]

Gartenfreunden offerire zur Herbstpflanzung:

große Massen von **Ziersträuchern und Zierbäumen** zu Garten-Anlagen, in großer Auswahl, das Schock von 2 Thlr. an:
Trauerbäume, in schönen Sorten das Stück 5 bis 15 Sgr.
Heckensträucher, das Schock von 15 Sgr. an.
Rosensorten, wurzelecht, halb- und hochstämmig, das Stück 5 bis 15 Sgr.
Maulbeerpflanzen, gewöhnliche, das Schock 20 Sgr., Lhou d. Schock von 2 Thl. an.
Obstsorten, Zwerg- und Hochstämme, das Schock 8 bis 12 Thlr.
Alleebäume, als: Pappeln, Ahorn, Kastanien, Eschen, Ebreschen, Linden 2c, d. Sch. 3–5 Th.

Gleichzeitig die ergebene Anzeige, daß große und kleine Garten-Anlagen im neuesten Styl durch mich ausgeführt werden. [3216]

G. Weckwerth, Kunst- und Handelsgärtner in Schalkau bei Breslau, (mit Briefen per D. Lissa).

Das große lütticher Gewehr-Depot bei J. J. Löhnis Sohn in Köln,

Severinstraße 158,

erhielt wieder von den ersten lütticher Fabriken, die mit Preis-Medaillen auf der Industrie-Ausstellung in Paris ausgezeichnet wurden, eine große Auswahl Doppelgewehre von 6⅔ bis 100 Thlr., einfache Gewehre von 3⅔ bis 20 Thlr. Büchsflinten von 14 Thlr. bis 30 Thlr. Büchsen von 8 bis 25 Thlr., Pistolen und Terzerole von 1⅙ bis 40 Thlr. per Paar, Revolver zu 22 Thlr., so wie

Pistolen à glissière

mit 18 Schüssen zu 24 Thlr. — 100 geladene Kugeln dazu zu 1 Thlr. — Alles neueste Modells von der pariser Ausstellung. Untadelhafte Arbeit wird garantirt. Briefe und Gelder werden frankirt erbeten und ausführliche Preislisten gern ertheilt. [2109]

Gänzlicher Ausverkauf.

Um mit meinen noch vorhandenen Waaren baldigst zu räumen, verkaufe ich folgende Artikel zu nachstehenden Preisen:

1 Loth coult. französische Cordonetseide 10 Sgr.,
1 Masche feine pariser Goldperlen, von 2 Sgr. an,
1 Pfd. coult. engl. Vigogne von 30 Sgr. an,
1 " " Schafwolle (schwer Gewicht) von 28 Sgr. an,
1 " " Strumpfwolle 28 Sgr.,
1 " " 2dräht. Wolle 30 Sgr., bei Abnahme von ca. 300 Pfd. 24 Sgr.,
1 Carton echt schweizer Zeichengarn (25 Knäulchen) 5 Sgr.,
1 Duzend coult. wollene Rundschnur, 30 berl. Ellen lang, 30 Sgr.,
1 " " " Mohairsoutage 12 Sgr.,
1 " echtfarbige Schürzenbänder, 26 berl. Ellen lang, 36 Sgr., [3187]

so wie alle Arten Bänder, Seide, Knöpfe und Zwirn zu äußerst herabgesetzten Preisen.

Caroline Seidel, Firma: **A. D. Seidel,** Ring Nr. 27, erste Etage.

Mahagoni-, Polixander-, Nußbaum-

und andere ausländische Hölzer, **massiv** und in **Fournieren,** empfehle ich in größter Auswahl billigst.

Gleichzeitig bemerke ich, daß am 14., 15., 21. und 22. d. Mts. der Feiertage wegen mein Geschäftslokal geschlossen bleibt. [3173] **S. M. Davidsohn,** Blücherplatz 7.

Zweite Beilage zu Nr. 479 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 12. Oktober 1856.

[2122] **Musikalien-Handlung und Leih-Institut von C. F. Hientzsch in Breslau,**
Junkernstrasse (Stadt Berlin), schrägüber der goldenen Gans. — Prospecte werden gratis und Cataloge gern leihweise verabfolgt.

Die Pianoforto-Fabrik H. Brettschneider in Breslau, Weissgerbergasse Nr. 5, empfiehlt *Flügel - Instrumente* englischer und deutscher Construction.

Im Verlage von G. Basse in Quedlinburg ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchh. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20:

Die Parfümeriekunst.

Gründliche Anweisung zur Fabrikation aller Arten der schönsten und beliebtesten **wohlriechenden Essenzen, Oele, Extrakte, Emulsionen, Milche, Crêmes, Bouquets und Rosegays, Potpourri's, Riechkißchen, Pulver u. v. a. m.,**
und die Methoden, die Wohlgerüche aus den Pflanzen zu ziehen, sowie zur Darstellung der Parfümerien für das Taschentuch, der wohlriechenden Puder, Toilette-Essige, Zahnpulver, Mundwasser, Pommaden, wohlriechenden Seifen 2c.
Nebst einem Anhange
über die neuesten chemischen Entdeckungen im Gebiete der Parfümerie.
Nach den besten französischen und englischen Anweisungen bearbeitet
von **C. O. Fromberg.**
Mit 1 Tafel Abbildungen. Preis br. 20 Sgr. [2324]
In **Brieg** bei **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **P.-Wartenberg: Heinze.**

Im Kommissions-Verlage von G. Thenau in Leipzig ist zu haben, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchh. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20:

Für Rum- und Essigfabrikanten, Destillateure und Schankwirthe.

Anweisung,
jede beliebige Sorte Branntwein [2325]
innerhalb 5 Minuten zu bereiten und denselben, selbst wenn man noch alte trübe Reste hinzu nimmt, binnen eben so kurzer Zeit zu klären, wodurch der wesentliche Vortheil erwächst, daß man, da die Branntweine in so kurzer Zeit klar und hell hergestellt werden können, keine großen Vorräthe zu halten hat. Preis 15 Sgr.
In **Brieg** durch **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **P.-Wartenberg: Heinze.**

[2219] **Leih-Bibliothek**
von **J. F. Ziegler** in **Breslau,** Herrenstrasse N. 20.
Monatlich zu 5, 7½, 10 Sgr. 2c. **Neueste Literatur** monatlich zu 7½, 10, 12½ Sgr. 2c.
Jugendbibliothek monatlich à 5, 7½ Sgr. 2c. Gefällige Pfandeinlegung 1 Thlr.

Ein unauflöslicher Zahnkitt

zur dauerhaften Ausfüllung hohler, brandiger Zähne war bis jetzt, da die gewöhnlichen Ausfüllungen nicht genügten, ein wahres Bedürfniß. Während einer mehr als 20jähr. Praxis habe ich nach vielfachen Versuchen jetzt einen Kitt hergestellt, der hermetisch schließend, bei seiner Unauflöslichkeit den Zahn sicher erhält, zum Kauen völlig brauchbar macht und vor Zahnschmerz und übelem Zahngeruch durchaus schützt. Zur Anwendung dieser Auskittung, so wie zum **Einsetzen elastischer Gebisse** und einzelner Zähne bin ich täglich Morgens von 9—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr zu sprechen.
Robert Linderer, praktischer Zahnarzt,
[2287] wohnhaft am Ringe in der goldnen Krone.

Zimmerfrottirung.

Daß die in meiner Fabrik bereitete **Zimmerfrottirung** unter allen Fußboden-Anstrichen **einzig** und **allein** den Anforderungen der **Eleganz, Dauerhaftigkeit** und **Billigkeit** entspricht, ist seit 11 Jahren allseitig anerkannt. Die mich mit ihren Aufträgen Beehrenden bitte ich, in ihren Bestellbriefen genau anzugeben, ob sie 1) **dunkles Mahagonibraun,** 3) **helles Nußbaum** oder 3) **lichtes Ockergelb** wünschen; für Hiesige liegen Probetafeln bei mir zur Ansicht aus. Das Pfund, auf circa 300 Q.-Fuß ausreichend, kostet 15 Sgr.; Gebrauchsanweisung und Emballage werden nicht berechnet, Gelder aber franco oder per Postvorschuß erbeten. [2307]
C. F. Capaun-Karlowa, Klosterstraße Nr. 60,

Die in den k. k. österreichischen Staaten patentirte [2326]
1. **Echte Schlesische Waschmaschine**
für gewöhnliche Haushaltungen mit und ohne hermetischen Verschluß,
2. **Rohrmannsche Cylinder-Waschmaschine**
für größere Haushaltungen, Restaurationen, Fabriken, Institute 2c.
sind stets vorräthig zu haben bei Herrn **C. B. Krüger,** Ring Nr. 1.

Auch sind daselbst Waschmaschinen, 6 Thlr. pro Stück, zu haben, für deren Brauchbarkeit aber keine Garantie geleistet werden kann.

Ueber die Leistungsfähigkeit der echten schles. Waschmaschinen, möge unter vielen andern Zuschriften nachstehende Bescheinigung Zeugniß geben:

In meiner und mehrerer Eltern der Kinder meiner höheren Töchterschule Gegenwart ist eine Waschung mit der schlesischen Waschmaschine vorgenommen worden, welche allgemein anerkannte Resultate erzielte. Die Wäsche war im schmuzigen Zustande, zum Theil vergelbt und sogenannte Handwerksburschen-Wäsche, und wurde in größerer Anzahl in einer Stunde (abgerechnet die kleinern Vorbereitungen) blendend weiß aus dem Kessel der Maschine genommen. Unbedingt wird bei Anwendung dieser Maschine die Wäsche sehr geschont, wenig Seife und Holz verwendet und wenig Arbeitskraft erfordert; dies bescheinige ich hiermit wahrheitsgemäß. Schrimm, 1856. **Seifert,** Rektor der höhern Töchterschule

---

Meine persönlich gemachten Einkäufe in **Paris, London Leipzig 2c.** setzen mich in den Stand, die **allerneuesten und schönsten Besatz-Artikel zu auffallend billigen Preisen** zu verkaufen. Ich empfehle daher meine vollständig assortirte **Posamentirwaaren-Handlung** einer gütigen Beachtung.

Albert Fuchs,

49 Schweidnitzer-Straße **49.**

Die Färberei und Wasch-Anstalt von J. Schnabel,

Kirchstraße Nr. 1, neben der St. Bernhardin-Kirche, empfiehlt sich zum Färben und Waschen aller seidenen, wollenen, baumwollenen und gemischten Stoffe, die sie auf's Beste in allen Farben und wie neu herstellt. [2292]
Auswärtige Aufträge werden in möglichst kurzer Zeit und **auf's Billigste** besorgt.

Nägel und Pappendeckung [3209]
empfiehlt billigst: **L. Buckisch,** Schweidnitzerstr. 54, neben der Kornecke.

Von der Leipziger Messe empfiehlt die

neue Mode-Waaren-Handlung Sachs u. Leubuscher,

Ring 16, Becherseite,
zu den bekannt billigen Preisen: [2311]

Seidenstoffe, schwarz und couleurt,
Wollene und **halbwollene** Kleider,
Thybets in allen Farben,
Wollene abgepaßte Kleider, 3 Krausen,
Mousseline de laine-Kleider,
Poil de Chevres, in ganz neuen Zeichnungen,
Lamas und **Napolitains,**
Doppel-Shawls und Umschlagetücher,
zu auffallend billigen Preisen.

Möbelstoffe, Gardinenzeuge, Tischdecken und **Fuß-Teppiche.**

Damenmäntel in Tuch und Düffel,
Herbstmäntelchen dito dito
Jäckchen in Düffel, Tuch u. Angora.

Kinder-Anzüge für Knaben und Mädchen.

Nachw. Kfm. **N. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50.

Am Ringe einer größeren Provinzial-Stadt Schlesiens, die durch ihre lebhaften Getreidemärkte und den in allen Geschäftszweigen so blühenden Handelsverkehr, eines weit verbreiteten Rufes genießt, ist ein Haus nebst Hinterhaus, beide massiv, wegen vorgerückten Alters des Besitzers zu verkaufen. In demselben befindet sich ein Verkaufslokal mit blühender Nahrung. Verkaufspreis 6000 Thlr. Anzahlung circa 2500 bis 3000 Thaler. [3171]

Ein Forst-Rendant und ein Forst-Sekretär, beide Herren mit den besten Zeugnissen ihrer Thätigkeit und Redlichkeit versehen, suchen bald oder zum Neujahr 1857 ein Engagement.

Einige Hauslehrer, zwei Gouvernanten, drei Pharmaceuten, ein kautionsfähiger Rechnungsführer, zwei Wirthschafts-Schreiber, ein Reisender für ein Weingeschäft, ein Buchhalter für ein Kohlengeschäft, zwei Gärtner, sechs Handlungslehrlinge, vier Oekonomie-Eleven und ein Apothekerlehrling finden sämmtlich baldige Anstellung.

Vier bescheidene, sittlich gebildete Ladenmädchen, von ihren Prinzipalen wegen ihrer Brauchbarkeit und Treue sehr empfohlen, sowie auch zwei Leiterinnen einer Stadtwirthschaft und fünf Landwirthinnen, mit besten Rekommandationen versehen, suchen bald oder Neujahr 1857 ein Unterkommen.

Ein in den höheren 20er Jahren stehender adeliger Herr, Rentier, wünscht sich in Breslau oder auch auf dem Lande bei einer gebildeten Familie in Pension zu geben.

6 bis 10,000 Thlr. werden bis Ostern 1857 zur ersten pupillarisch sichern Hypothek auf ein hiesiges Ringhaus von einem reelen pünktlich 4½ % Zinsen zahlenden Herrn verlangt.

Nachw. Kfm. **N. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50.

Den vorzüglichsten [3204]
Augentabak,
ärztlich geprüft und attestirt von unserm praktischen Augenarzt Herrn Dr. Biol, liefert die Schnupftabak-Fabrik von
Chr. Kliche,
Reuschestraße Nr. 12.

Ein seit vielen Jahren bestehendes, im lebhaftesten Stadttheile und auf einer der Hauptstraßen Breslaus gelegenes **Spezerei-Waaren-Geschäft** ist mit sämmtlichen Waarenbeständen, Familienverhältnisse halber, aus freier Hand zu verkaufen. — Solvente Käufer erfahren sub P. 100 poste restante franco Breslau das Nähere. [2314]

*** **Waldwolle** ***
zur Polsterung von Möbeln, Matratzen, Wagen 2c., [3222]
Waldwoll-Extrakt, Oel und Seife,
Waldwoll-Sohlen,
Waldwoll-Matratzen und Keilkissen
offerirt billigst:
Louis Berner,
Ring Nr. 8 in den 7 Kurfürsten.

Geschäfts-Verkauf.

Nachdem ich vor zwei Jahren mein Haupt-Geschäft und mein Domicil nach Berlin verlegt, beabsichtige ich mein seit länger denn 12 Jahren in Breslau betriebenes
Putz- und Mode-Waaren-
so wie
Parfümerie-, Stearin- u. Wachswaaren-Geschäft
im Ganzen oder getheilt, mit sämmtlichen Activis zu verkaufen. Passiva sind nicht vorhanden. Das Geschäft ist im blühenden Zustande und hat sich durch Reelität eine feste vorzügliche Kundschaft im weitesten Kreise erworben, würde also einem thätigen Geschäftsmanne gute Gelegenheit zu einem rentablen Etablissement bieten, um so mehr, als die Uebernahme sofort erfolgen kann, und namentlich zur Weihnachtszeit ein sehr bedeutender Absatz stattfindet.

Dieserhalb von Berlin nach hier gekommen, bin ich täglich persönlich in meinem Geschäfts-Lokal, **Albrechtsstraße Nr. 7,** anzutreffen. Auswärtige Anfragen werden franco erbeten. [2284]

Eduard Nickel **in Breslau, Albrechtsstraße 7.**

Die **echte Pommade** des [2303]
Baron Dr. Dupuytren
von der französischen Akademie der Medizin als das
Kräftigste und Feinste
für die **Haare,**
empfohlen und als solches seit 20 Jahren in den höchsten Kreisen angewandt, ist ebenso als wie die
echte Bärenfett-Pommade
in Pots à 20 Sgr. und 1 Thlr.
wieder frisch bei uns zu haben.

Ferner empfingen wir die neuesten Parfums von Eduard Pinaud in Paris in den feinsten und stärksten Blumengerüchen, als:
Bouquet de l'impératrice Eugénie,
Bouquet de Victoria,
Bouquet de l'Empereur,
Jokey-Club,
in feinen Enveloppen à 1 Thlr.
Piver u. Comp., Ohlauerstr. 14.

Plätt-Eisen mit Kohlen-Feuerung,
Tisch-, Dessert, Tranchir-Messer, Austern-, Taschen- und Feder-Messer, Jagd-Utensilien empfiehlt: [3212] **L. Buckisch,** Schweidnitzerstr. 54, neben der Kornecke.

Echt englischen Moreen,

ein ganz neuer Stoff zu **Unterröcken** für Damen, welcher in jeder Beziehung bedeutend praktischer ist, als **Roßhaarzeuge,** empfehlen: [2291]
Gebrüder Cohnstädt,
Schmiedebrücke 12, zum silbernen Helm.

Das **bewährte M. Grimmert'sche**
Hühneraugen- und Ballen-Pflaster
ist nur allein echt zu haben
in der **Galanterie-** und **Lederwaaren-Handlung** bei
[2282] **B. Schröer,** Breslau, Riemerzeile 20.

Ein tüchtiger **Buchbinder-Gehilfe**, welcher vergolden kann, findet feste Condition in einer größeren Provinzialstadt. Adresse: J. L., Breslau poste rest., franco. [3182]

Eine gründlich musikalisch gebildete Dame wünscht noch einige Stunden Unterricht im Klavierspielen zu ertheilen. Darauf Reflektirende erfahren das Nähere Teichstraße Nr. 1d, Hoch-Parterre, links. [3220]

Tüchtige Maler-Gehilfen, mit Anstrich- u. Lackir-Arbeit gut vertraut, bekommen sofort Beschäftigung. Wo? ist zu erfragen: Herrenstraße Nr. 14, eine Stiege hoch. [3210]

Ein **Hauslehrer**, welcher schon auf mehreren Orten als solcher fungirt hat, wünscht bald ein anderweitiges Engagement. Gefällige Offerten unter der Adresse: N. N. 12, poste restante Kosten. [2243]

1 Commis wird für ein bedeutendes Eisen- 2c. Detail-Geschäft in Berlin mit 250 Thlr. Salair 2c. zu engagiren gewünscht. — Nachw. **R. Juhn**, Agent in Berlin, Prenzlauerstr. Nr. 38. [3081]

7000 Thaler,

mit fünf Prozent zinslich, werden zur ersten Hypotheke auf drei in hiesiger Vorstadt belegene Häuser, nebst großem Garten mit Glas- und Treibhaus, bald verlangt und nur direkte Briefe erbeten unter der Adresse: A. G. Breslau poste restante. [3121]

Dinstag und Mittwoch,
sowohl in dieser als auch in der nächsten Woche bleibt mein Lichtbild-Atelier, Ohlauerstraße Nr. 9, geschlossen.
[3165] **Lobethal.**

Th. Schreiter's

neues **photographisches** u. **Maler-Atelier,** Ring Nr. 48, im Manheimer'schen Hause, empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen. **Th. Schreiter,**
[3221] Maler.

Meine Butterhandlung habe ich vom Ringe Nr. 1 nach den **Hinterhäusern Nr. 24** verlegt, und ist daselbst stets gute Gebirgsbutter billigst zu haben.
[3229] **Chomicki.**

Weintrauben,

sorgfältiger Ausschnitt, empfiehlt gegen portofreie Einsendung des Betrages, das Pfund 3 Sgr. incl. Fastage; desgl. excl. Emballage. Wallnüsse 3—3½ Sgr. pro Schock, Schneide-Pflaumen-Muß à 4 Sgr., Raffmuß à 3 Sgr., ganz festen Kirschmuß à 5 Sgr. pro Pfd.
Feuschky, Grünberg in Nieder-Schlesien.

Ein Mercurial-Niveau

nebst Zubehör im **Fernrohr-Niveau** nach **Pistor** und mehrere **Meßketten** sind billig zu verkaufen bei **Schlesinger,** Karlsstraße Nr. 16. [3206]

Steifrockleinen

mit und ohne Draht, ist stets vorräthig bei
[3223] **A. Hahnewald,**
Seilermeister, Ohlauerstraße 39.

[3168] **Haus-Verkauf.**
Das mir gehörige Grundstück Seitenbeutel Nr. 18 ist zu verkaufen. **Otto Peter.**

Zwei Rittergüter in Oberschlesien, an der Eisenbahn gelegen, sind zu verkaufen, und zwar:
Das eine mit einem Flächeninhalt von 3970 Morgen nebst vollständigem Inventar für den festen Preis von 120,000 Thlr. bei einer Anzahlung von 40 bis 50,000 Thalern, und das andere mit einem Flächeninhalt von 1833 Morgen nebst vollständigem Inventar für den festen Preis von 36,000 Thlr. bei einer Anzahlung von 12,000 Thlr.
Nur ernstliche Selbstkäufer erfahren unter frankirter Anfrage das Nähere A B, poste restante Tost. [2312]

Eine im besten Ruf und Betriebe stehende
Seifen- u. Lichtefabrik,
mit vollständigem Inventarium, in einer der größeren Seestädte Preußens, beabsichtigt der Besitzer billig und mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Reflektirende belieben ihre Adresse unter X. Z. Nr. 44, Breslau poste restante franco abzugeben. [3184]

Geschäfts-Anzeige.

Das Laborator-Geschäft von Konditorwaaren des **J. A. Bürkner**, Neumarkt Nr. 8, 2. Etage, empfiehlt sich einer gütigen Beachtung unter Versicherung reeler Waare und zeitgemäßer billiger Preise. Um jede aus einer zufälligen Namensähnlichkeit entstehende Verwechselung zu vermeiden, bitte ich, genau auf meine Firma zu achten. [3224]

Durch einen glücklichen Fang brachte ich heute eine große Partie Heringe an mich und verkaufe auf baldige Bestellung
schöne fette Bücklinge
à Wall 80 Stück mit 17½ Sgr.
[2316] **Wilhelm Zander** in Stralsund.

Eine Liniirmaschine

neuester Konstruktion steht zum Verkauf bei **Pohlmann,** Bischofsstraße 7. [3176]

[3190] **Eine Brauerei,**
(Kretschmerei) nebst Gastwirthschaft und Ausspannung, auf eine lebhaften Straße, ist Term. Ostern 1857 zu verpachten oder zu verkaufen. Adressen sub D. N. S. 450, Breslau poste restante franco.

Eine Brennerei, in gutem Zustande, nebst Schankgerechtigkeit, ist mit 3000 Thlr. Einzahlung sofort zu verkaufen. Näheres unter Chiffre R. St., poste rest. fr. Breslau. [3189]

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [2327]

Tabellen

zur speziellen Frachtberechnung für die königlich Niederschlesisch-Märkische Bahn, nebst Klassifikation der Frachtgüter, incl. Tarif für Wolle.

Anhang: Direkter Verkehr von Hamburg nach Breslau,
" " " Berlin nach Wien,
" " " Breslau, Tarnow und Dębica.
Frachtsätze und Klassifikation der Frachtgüter
für alle Stationen auf der Kaiser Ferdinands-Nordbahn }
" " " " " nordöstlichen Staatsbahn, } ab Oderberg.
" " " " " südöstlichen Staatsbahn. }
Groß Folio. Geheftet Preis 20 Sgr.
Graß, Barth u. C. Verlagsbuchhdlg. (C. Zäschmar.)

In der Verlagshandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (C. Zäschmar) ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: [2328]

Album
für Schlesien und die Lausitz.

Herausgegeben von
Ed. Ruhlandt II., königl. Ingenieur-Hauptmann a. D.

Inhalt: Vorwort. Scenen aus der heidnischen Vorzeit Schlesiens. Das Jagdrevier am Zobten. Die Breslauer Kürassiere. Der brave Wagner. Herrschaftliche Gärten in Schlesien. Ein Dichter aus der Familie von Haugwitz. Prof. Gellert und Herr v. Gersdorf. Erlebnisse eines Görlitzer Gymnasiasten. Schlachtbericht eines Schulmeisters. Strenge Justiz der Vorzeit. Alte Volksliedchen der Lausitzen. Bischof Laurentius, der Blumenfreund. Alter Aberglaube in Schlesien und der Lausitz. Adelige Sitten im 16. Jahrhundert. Die Grafen von Promnitz. Der große Friedrich in Leuba. Niederlausitzische Ritter. Gemüthliche Rechnung. Sprichwörter in der wendischen Lausitz. Herr v. Nostitz und der gespenstige Eber. Des Teufels Schneiderwerkstatt. Neuere Chronik von Lähn. Beiträge zur Geschichte des siebenjährigen Krieges. Bern-Dietrich. Ueber Betheiligung kirchlicher Würdenträger an der Kultur in Schlesien im 14. Jahrhundert. Kaiser Ferdinand II. an Wallenstein. Die räthselhafte Veste Nimci. Der Teufelskeller. Eine Schlangensage. Die Flucht nach Buchwald. Handwerker und Kaufmann. Interessante Briefe Friedrich des Großen. Abenteuer im Riesengebirge. Die von unseren Vorfahren benutzten Heilquellen Schlesiens.

Gr. 8. Geh. Preis 22½ Sgr.
In Brieg: bei A. Bänder, in Oppeln bei W. Clar.

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Brieg** durch **A. Bänder** und in **Oppeln** durch **W. Clar:** [2329]

Biblische Geschichten
aus dem alten und neuen Testamente

für Schule und Haus,
mit Berücksichtigung der Reihenfolge Michael Morgenbesser's
unter steter Festhaltung des inneren Zusammenhanges der heiligen Schrift in Dr. Luther's Uebersetzung möglichst wortgetreu nacherzählt und mit passenden Bibelsprüchen und erbaulichen Liederversen begleitet von
Friedrich Deutsch.
8. 6 Sgr.
Breslau. **Graß, Barth u. Comp.**, Verlagsbuchhdlg. (C. Zäschmar.)

Den Herren Schafzüchtern, [2321]

welche beabsichtigen, den Verkauf ihrer Stähre in den in **Warschau** erscheinenden Blättern bekannt zu machen, werden zu diesem Behufe **die in Polen sehr stark verbreiteten**
Gazeta Warszawska und
Kronika wiadomości krajowych i zagranicznich
empfohlen und Inserate für beide in der **Expedition der „Breslauer Zeitung"**, Herrenstraße Nr. 20, angenommen.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich bei Eröffnung der Breslau-Posener Bahn am hiesigen Platze neben meinen bereits bestehenden Geschäften ein [3102]

Speditions-Geschäft

errichte. Ein massiver Speicher bietet die für dies Geschäft nöthigen Räumlichkeiten, und seine günstige Lage an einem Schienenstrange setzt mich in den Stand, Speditionen zum billigsten Preise besorgen zu können, weshalb ich dieses Etablissement der geneigten Beachtung empfehle.
Rawicz, im Oktober 1856. **Adolph Pollack.**



Pferde-Verkauf.

Ein neuer Transport von 30 Stück litthauer **Reit- und Wagen-Pferde** steht zum Verkauf: Nikolai-Stadtgraben im Thurmhof. **Pincus, Redlich u. Comp.**

Gewalzter Patent-Schroot

aus der Fabrik der Herren **Pieschel** und Comp. in Genthin haben wir wieder in allen Nr. vorräthig und offeriren denselben zum Fabrikpreise. [2215]
C. Braun und Comp.

Die so **praktischen** und **beliebten**
Nähnadel-Einfädel-Maschinen
sind wieder angekommen
in der **Galanterie-** und **Lederwaaren-Handlung** bei
[2281] **B. Schröer,** Breslau, Riemerzeile 20.

Unser Lager von [2207]
Belgisch Patent-Wagenfett
in Gebinden jeder Größe, wie pfundweise, empfehlen wir zu geneigter Abnahme.
J. F. Stenzel u. Comp.,
Schweidnitzer-Straße Nr. 37, im Meerschiff.

Giesmansdorf. Preßhefe,

anerkannt beste, triebkräftigste Qualität, **täglich frisch,** empfiehlt:
[1976] **die Fabrik-Niederlage,** Karlsstraße Nr. 41.

Echten Peru-Guano,

offeriren unter Garantie billigst: **Steinbach u. Timme,** Herrenstr. 4. [3192]

Eine Partie Hut-, Hauben- und Cravatten-Bänder von 1 bis 4 Sgr., eine Partie Weiß-Waaren, Kragen, Chemisetts, Streifen, Taschentücher, Aermel und Einsatz, weiße und schwarze Spitzen, zu den anerkannt billigen und festen Preisen bei [3193]
Löbel Erstling,
Nr. 6. Buttermarkt Nr. 6.

Ein **herrschaftliches** Quartier in der zweiten Etage ist vom 1. Januar 1857 oder auch auf Wunsch schon früher Antonienstraße Nr. 10 zu vermiethen. Stallung und Wagenplatz sind ebendaselbst zu haben. Näheres beim Portier des Hauses. [3198]

Eine pupillarsichere Hypothek pr. 2000 Thlr. ist mit **150 Thlr. Verlust** jura cessa zu vergeben. Das Nähere bei [3195]
Deutschert, Antonienstr. 16.

Von neuen Sendungen [3226]
frischer Ostseeaale,
sowie auch **Zander** u. **Forellen** empfiehlt:
Gustav Roesner,
Fischmarkt Nr. 1 und Wassergasse Nr. 1.

Teltower Rübchen

empfing und offerirt:
Jakob Knaus,
[3217] Kränzelmarkt 1.

Frische holst. Austern
[3281] bei **Ernst Wendt u. C.**

Wickel-Heringe

in bester Qualität, empfing und empfiehlt zu billigen Preisen: [3177]
Hugo Reymann,
Neue Schweidnitzerstraße Nr. 4b.

Frische Austern
[2309] bei **Gebrüder Knaus,**
Ohlauerstraße Nr. 5/6 zur Hoffnung

Stempelfarben

in schwarz, blau und roth sind vorräthig bei **C. Waldhausen,** Graveur, Blücherpl. 2.

Feinstes Ohlauer Dauer-Mund-Mehl
so wie
Preßhefe
von vorzüglichster Güte,
empfiehlt zu den billigsten Fabrik- und Mühlenpreisen:
die **Haupt-Niederlage** bei
C. W. Schiff,
[2301] Reuschestraße 58/59.

Ein guter gebrauchter 7-oktav. Mahagoni-Flügel steht zum Verkauf Nikolai-Vorstadt, Neue-Kirchstr. 6, 3 Treppen. [3201]

Ein Pianino oder Pianoforte wird zu miethen gesucht. Vermiether wollen ihre Adressen unter der Chiffre O. O, Albrechtsstr. 14, eine Stiege im Comtoir abgeben. [3230]

Zur Düngung [3126]
liegen einige hundert Centner **Tuchabfälle** zum Verkauf bei
S. Haacke, Nikolaistraße Nr. 45.

Vom 20. d. M. ab sind zwei durchaus fehlerfrei und schußfromme Reitpferde für den festen Preis von 50 Frdr'or zu verkaufen. — Selbstkäufer wollen ihre Adressen unter P. v. Z. poste restante Breslau bis zum 18ten d. M. abgeben. [2265]

Der Bauplatz
an der Stock- und Messergassen-Ecke 28 ist entweder allein oder in Verbindung mit dem dazu gehörenden Vorderhause, Kupferschmiedestraße 26, bald und billigst zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer. [3149]

Ring Nr. 29, goldene Krone
ist eine Wohnung von 3 Stuben im 2. Stock von Ostern ab zu vermiethen. [3144]

Ein großes Geschäfts-Lokal,
mit Schaufenster, Schreibstube, Remise, Keller und Böden, ist sofort miethsweise abzulassen, Kupferschmiedestraße 26. [3148]

Zu vermiethen die Bel-Etage, Flurstraße Nr. 8, ganz oder getheilt, mit, auch ohne Stallung und Remise. [3150]

[3205] **Ein großes Gewölbe**
ist zu Weihnachten zu vermiethen, auch kann dasselbe als Comptoir eingerichtet werden, Elisabetstraße Nr. 7.

[3191] **Ein Gewölbe**
mit Schaufenster, Comptoir, Remisen, Keller und Böden, zu jedem Geschäft sich eignend, ist Term. Ostern 1857 zu vermiethen Bischofsstraße Nr. 3.

Ein schönes Verkaufsgewölbe, mit kompleter Einrichtung für ein Tabaks- oder ähnliches Geschäft ist sofort zu vermiethen Reuschestraße Nr. 12. [3203]

[3197] **Eine Wohnung**
von 6 bis 8 Zimmern, zu Weihnachten oder Oktober 1857 zu beziehen, wird zu miethen gesucht. Adressen unter E. L., Breslau poste restante fr., erbeten.

Schmiedebrücke Nr. 20 ist das gewesene Wurstgewölbe, so wie zwei kleine Wohnungen zu vermiethen und Neujahr zu beziehen.

Ein Damen-Halsband ist gefunden worden. Näheres Schmiedebr. 33, im Hofe 2 Stiegen.

Die Hälfte der ersten Etage nebst einer Mittelwohnung ist zum 1. April 1857 zu vermiethen Feldgasse Nr. 10 und 13, vis-à-vis der Promenade, nahe an der Ueberfähre. [3194]

Antonienstraße Nr. 10 sind die Parterre-Räumlichkeiten, die sich zu Geschäftslokalen 2c. besonders eignen, zum 1. Januar 1857 oder auch schon früher zu vermiethen.

Zu vermiethen: Ein großer geräumiger Saal mit 23 Fenstern nebst einer Stube von 3 Fenstern und einer Wohnung. Näheres Hummerei Nr. 28, im Möbelmagazin. [3122]

Ein **Quartier** von 3 Stuben, Küche, Entree, so wie ein Quartier von 2 Stuben, Küche, Entree, sind zu **Weihnachten** zu beziehen Magazinstraße (**Louisenhof**), in der Nikolaivorstadt. Das Nähere bei dem Hauseigenthümer. [3003]

Sofort zu vermiethen
sind zwei möblirte Stuben und Alkove Neue Gasse Nr. 18. [3166]

Eduard Groß'sche [2070]
Brust-Caramellen
für **Kanth** bei Fräulein **Erbsleben**, für **Karlsruh** bei Herrn **M. Waldheim** und **M. Taraß**, für **Charlottenbrunn** bei Herrn **Ed. Teyler**, für **Konstadt** bei Herrn **Joseph Wowerka** à Carton grün 3½ Sgr., in blau 7½ Sgr., in chamois 15 Sgr. und in rosa Gold à Carton 1 Thlr. sind stets echt vorräthig.

Kühnels Hamburger Wein- und Bierkeller

empfiehlt
feine neu dekorirten Lokalitäten
einem hochgeehrten Publikum zur geneigten Beachtung, so wie feine **Bordeaux-** und **Rheinweine. Täglich Konzert.**

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau am 11. Oktober 1856.

	feine	mittle	ord. Waare.
Weißer Weizen	102—108	96	86 Sgr.
Gelber dito	100—104	96	86 "
Roggen . . .	59—61	57	55 "
Gerste . . .	51—53	49	46 "
Hafer . . .	30—31	29	28 "
Erbsen . . .	67—70	65	62 "
Raps . .	128—138	122	— "
Rübsen, Sommer-	108—112	102	— "

Kartoffel-Spiritus 12½ Thlr. Gl.

9. u. 10 Oktbr.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"10'''89	28"0'''28	28"0'''96
Luftwärme	+ 10,8	+ 8,8	+ 14,8
Thaupunkt	+ 8,9	+ 8,0	+ 8,1
Dunstsättigung	86pCt.	94pCt.	58pCt.
Wind	NW	N	O
Wetter	wolkig	wolkig	trübe.

10 u. 11. Oktbr.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	28"1'''53	28"0'''87	27"11'''94
Luftwärme	+ 7,8	+ 4,9	+ 13,0
Thaupunkt	+ 6,8	+ 2,8	+ 6,8
Dunstsättigung	92pCt.	90pCt.	60pCt.
Wind	O	O	SO
Wetter	heiter	heiter	heiter.

Fahrplan der Breslauer Eisenbahnen.

Abg. nach / Ank. von } **Oberschl.** Schnellzüge } 7 U. 10 M. M. / 8 U. 30 M. Ab. Personenzüge } 1 U. 50 M. / 12 U. 10 M. **Oppeln** } 6 U. 35 M. Ab. / 9 U. Mg.
Zugleich Verbindung mit **Neisse;** mit **Wien** nur mit den **Morgen-** und **Mittag-Zügen.**

Abg. nach / Ank. von } **Berlin.** Schnellzüge } 9¼ Uhr Ab. / 6½ Uhr Mg. Personenzüge } 7 Uhr Mg., 5¼ Uhr Ab. / 9¼ Uhr Mg., 7¼ Uhr Ab.

Abg. nach / Ank. von } **Freiburg.** } 8 Uhr Morgens, 4 Uhr 45 Minuten Nachmittags. / 9 Uhr 4 Min. Morg., 6 Uhr 54 Minuten Abends.
Zugleich Verbindung mit **Schweidnitz, Reichenbach** und **Waldenburg.**
Außerdem Sonn- und Feiertags 1 Uhr nach **Canth, Freiburg** und **Schweidnitz.**
Sonn- u. Feiertags ermäßigte Preise dahin, so wie nach **Reichenbach** u. **Waldenburg.**

Breslauer Börse vom 11. Oktober 1856. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		94¾ G.
Friedrichsd'or .		—
Louisd'or		110 G
Poln. Bank-Bill.		95 5/12 B
Oesterr. Bankn.		97 B.
Freiw. St.-Anl.	4½	100¼ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100¼ B.
dito 1852	4½	(100¼ B.)
dito 1853	4	—
dito 1854	4½	100¼ B
Präm.-Anl. 1854	3½	113¼ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	83¾ G.
Seeh.-Pr.-Sch. .	—	—
Pr. Bank-Anth. .	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	98½ B.
dito dito	3½	85¾ G.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	86 5/12 B
Schl. Rust.-Pfdb.	4	97⅓ B.

dito Litt. B. . .	4	97¼ G.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr	4	91¾ B.
Posener dito	4	91¾ B.
Schl. Pr.-Obl. . .	4½	99¾ B.
Poln. Pfandbr. .	4	91 5/12 B.
dito neue Em.	4	91 5/12 B.
Pln. Schatz-Obl.	4	82¼ B.
dito Anl. 1835		—
à 500 Fl.	4	—
Krak.-Ob. Oblig.	4	79¼ G.
Oester. Nat.-Anl.	5	81⅛ B.
Schl. Bank-Ver.		—
Minerva		93¾ B.
Darmstädter Bank-Actien		—
N. Darmstädter		—
Thüringer dito		—
Geraer dito		—
Disconto-Comm.-Anth.		—
Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg	4	—
Freiburger	4	166⅚ B.

Freib. neue Em.	4	154¼ B.
dito III. Em. .		—
dito Prior.-Obl.	4	88⅚ B.
Köln-Mindener .	3½	154¼ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	54¼ B.
Glogau-Saganer	4	—
Löbau-Zittauer .	4	—
Ludw.-Bexbach.	4	135¼ B.
Mecklenburger .	4	53¾ B.
Neisse-Brieger .	4	68¾ B.
Ndrschl.-Märk. .	4	92¼ B.
dito Prior. . . .	4	—
dito Ser. IV. .	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	194¼ B.
dito Lt. B.	3½	176¼ B.
dito Pr.-Obl. .	4	88½ B.
dito dito	3½	76⅚ B.
Oppeln-Tarnow.	4½	106⅚ B.
Rheinische	4	113 B.
Rhein-Nahebahn		—
Kosel-Oderberg.	4	168¼ B.
dito neue Em.	4	151¼ B.
dito Prior.-Obl	4	88½ B.
dito Prior. . . .	4½	98¼ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.